Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

476 (13.10.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 13. Oktober 1927.

43. Jahrgang. Nr. 476.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger, für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: A. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Keine Nachricht von der Ozeanfliegerin

Immer noch Hoffnung?

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

JNS. Newyork, 13. Okt. Bis ein Uhr morgens (Newyorker Zeit) ist noch keine Nachricht von der Miß Elder eingetroffen, obwohl das Flugzeug auf seinem beabsichtigten Kurs wiederholt Dampfern begegnet sein müßte. Diese Tatsache trägt dazu bei, die durch die ungünstigen Wetterberichte wachgerufenen Besorgnisse um das Schicksal der Besatzung des „American Girl" noch zu erhöhen. Gleichwohl braucht der Flug noch nicht gescheitert zu sein, da das Flugzeug erst heute nachmittag in Paris fällig wird, wenn man die günstigste Flugzeit mit 40 Stunden ansetzt.

Besorgnis in London und Paris.

v.D. London, 13. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Weder das Luftministerium noch die Wetterwarten in Croyden haben bis heute morgen irgendwelche Meldungen von dem Flugzeug der Miß Elder empfangen, und man hegt die schlimmsten Befürchtungen, welche sich hauptsächlich darauf begründen, daß nicht weniger als 16 große Passagierdampfer sich auf der Linie befinden, welche das Flugzeug einschlagen wollte und daß keiner von ihnen von diesem etwas gemeldet hat. Dazu kommt, daß mehreren Meldungen zufolge gestern auf dem Atlantischen Ozean sehr schlechtes Weter herrschte und daß einer Meldung zufolge ein außerordentlich schweres Gewitter lange Zeit die Luftverbindung störte. Der hiesige Wetterbericht besagt auch, daß auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans gestern schönes, ruhiges Wetter herrschte, daß aber die Verhältnisse in der Mitte sehr schlecht waren, niedrige Wolken und Regen, so daß es für einen Flieger sehr schwer sein würde, seinen Kurs einzuhalten. Auch wird von verschiedenen Stellen dichter Nebel gemeldet.

*

F.H. Paris, 13. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bis heute morgen war von der amerikanischen Fliegerin Miß Ruth Elder in Paris keine Nachricht eingetroffen. Auf dem Flugfelde von Le Bourget ist alles bereit, um die Flieger zu empfangen. Aber der Befürchtung wurde heute morgen Ausdruck gegeben, daß ihr dasselbe Schicksal widerfahren sein könnte wie der Prinzessin Löwenstein. Seit Dienstag abend, als das Flugzeug 400 Meilen östlich von Newyork bemerkt wurde, fehlen alle Nachrichten. Allerdings hatte Miß Elder erklärt, daß sie ihren Flug durch Funkspruch in keinem Falle bekanntgeben wolle und daß sie nur, wenn sie in Not wäre, das Signal SOS. abgeben würde. Das Ausbleiben jeder Nachricht berechtigt deshalb noch nicht zu der

Miß Elder,
über deren Schicksal die größten Befürchtungen aufgetaucht sind.

Miß Grayson,
die Nichte Wilsons, die heute zum Ozeanflug starten will.

Annahme, daß Ruth Elder verunglückt ist. Mit ihrem Eintreffen war heute um sieben Uhr morgens gerechnet worden, aber weder über Irland noch über England wurde das Flugzeug bisher gesichtet.

Das Heinkel-Flugzeug wieder gestartet.

TU. Brunsbüttelkoog, 13. Okt. Das Heinkelflugzeug „D 1220" ist heute vormittag 9.45 Uhr im hiesigen Binnenhafen zum Weiterflug in südwestlicher Richtung glatt gestartet. Ueber das nächste Ziel bewahrten die Piloten strengstes Stillschweigen.

Gegen 9 Uhr traf ein Auto der Heinkelwerke aus Warnemünde hier ein, welches letzte Ausrüstungsgegenstände brachte, unter anderem Tauwerk, Kleidungsstücke und einen „großen Luftatlas von Europa". Aus den Antworten, die der Vertreter der Telegraphen-Union von dem Piloten Merz erhielt, ist zu entnehmen, daß nicht mehr die Absicht eines Ozeanfluges besteht. Welches das nächste Ziel sein wird, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Französische Verdrehungsmanöver.

Wie Frankreich sein Versprechen hält.

Es sollen nur 5500 Mann zurückgezogen werden.

F.H. Paris, 13. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Excelsior" veröffentlicht an leitender Stelle eine Mitteilung, über deren Tragweite sich das Blatt anscheinend nicht vollkommen klar ist, die aber keinen Zweifel darüber lassen kann, daß die Franzosen nur 5500 Mann aus dem besetzten Gebiet zurückziehen wollen, anstelle der versprochenen 8000 Mann. Allerdings möchte das Blatt herausrechnen, daß es im ganzen mehr als 9500 Mann sein würden, weil nämlich der „Excelsior" 4000 Franzosen in diese Ziffer einrechnet, die bereits im Juni 1927 zurückgezogen worden seien.

Natürlich kommen für uns die 4000 Mann nicht in Betracht, denn die Note der Botschafterkonferenz wurde am 5. September übermittelt und in dieser Note war von dem Rückzug von 10 000 Alliierten, das heißt von 8000 Franzosen und 2000 Engländern und Belgiern die Rede. Was vor dem 5. September 1927 geschah, ist vollkommen gleichgültig. Deutschland hat ein Recht darauf, daß jetzt nicht 5500 Franzosen, sondern 8000 Mann zurückgezogen werden. Weiter sagt das Blatt, daß zwischen dem November 1925, als die Alliierten Deutschland eine beträchtliche Verminderung der Besatzungskräfte versprachen und dem 1. November 1927 die Rheinarmee von 72 000 auf 60 000 Mann zurückgegangen sein werde. Infolge der verschiedenen Schwankungen, die durch die Einreihung neuer Rekruten und durch die Ausscheidungen der gedienten Leute vorkommen, variierten die Besatzungstruppen gelegentlich um 1000 bis 1500 Mann von einem Monat zum anderen. Die 5500 Mann, die jetzt zurückgezogen werden sollen, würden in der zweiten Oktoberhälfte abziehen. Das Blatt erklärt, daß diese Beschlüsse keine zweideutige Auslegung zuließen. Man müsse sich um die Zahl der Besatzungstruppen im Oktober 1925 kümmern und von dieser ausgehend die weiteren Berechnungen anstellen. Man dürfe demnach Truppenverminderungen, die bereits früher vorgenommen seien, nicht ignorieren, sondern müsse alle Mannschaften zählen, die während des Jahres 1927 aus den Rheinlanden weggingen. Daraus schließt das Blatt, womit es allerdings in der ganzen Welt allein dastehen wird, daß die von den Alliierten gemachten Versprechungen vollkommen und pünktlich gehalten worden wären.

Hoeschs Vorstellungen in Paris.

m. Berlin, 13. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reichsregierung hat Herrn v. Hoesch beauftragt, in Paris wegen der Durchführung der Besatzungsverminderung Erkundigungen einzuziehen. Briand und sein Stellvertreter Berthelot sind zur Zeit nicht in Paris. Der deutsche Botschafter hat sich deshalb an den Direktor des Quai d'Orsay, Beaumarchais, gewandt, nicht in Form einer offiziellen Demarche, sondern mehr in Form einer vertraulichen Rücksprache, um darauf hinzuweisen, daß die Mitteilungen, die von dem Büro des Generals Guillaumat an die Reichsvermögensverwaltung gegangen seien, von deutscher Seite als offizielle Mitteilung nicht angesehen würden. Deutschland halte daran fest, daß ihm im Namen der Botschafterkonferenz durch Briand am 5. September eine weitere amtliche Mitteilung über den Umfang und die technischen Einzelheiten des Truppenabbaues zugesagt sei und bitte deshalb darum, diese Mitteilung tunlichst zu beschleunigen. Herr v. Hoesch wird dabei darauf hingewiesen haben, daß die Gerüchte, die über die Absichten der Franzosen im Umlauf sind, im besetzten Gebiet Beunruhigung hervorrufen.

Der Zweck dieses deutschen Schrittes ist offenbar zu erzielen, daß die Botschafterkonferenz möglichst schleunigst zusammentritt und der deutschen Regierung die genauen Unterlagen über die Absichten im besetzten Gebiet mitteilt. Vielleicht ist es schon auf den Versuch des Herrn v. Hoesch zurückzuführen, daß der häufig inspirierte „Excelsior" heute mitteilt, Frankreich werde seine Zusagen halten und die Herabsetzung der Besatzungstruppen auf 60 000 Mann zum 1. November spätestens durchführen. Der Nachsatz allerdings, daß die im Juni erfolgte Reduzierung um 4000 Mann eingerechnet werden soll, würde nach deutscher Auffassung im Widerspruch zu den Genfer Versprechungen stehen und neue Mißverständnisse einleiten.

Der Rheinlandkommissar bei Tirard.

m. Berlin, 13. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der deutsche Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth von Simmern hat am Donnerstag dem französischen Rheinlandkommissar Tirard einen Besuch abgestattet. Von amtlicher Seite wird jedoch Wert auf die Feststellung gelegt, daß es sich lediglich um einen Höflichkeitsbesuch handelt, bei dem allerdings auch etliche laufende Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden haben. Um irgendwelche Vorstellungen wegen der Truppenverminderung handelt es sich aber hier nicht, da Herr Tirard für die Truppenreduzierung und deren Einzelheiten nicht zuständig ist.

Massenverhaftungen in Spanien.

TU. London, 13. Oktober. In Spanien sind im Zusammenhang mit der kürzlich aufgedeckten Verschwörung gegen die Regierung Primo de Riveras insgesamt fünfhundert Personen verhaftet worden, darunter eine Reihe von Offizieren des spanischen Heeres. Die Verhaftungen wurden hauptsächlich in Madrid, Bilbao und Barcelona vorgenommen. Gleichzeitig traf die Polizei Vorbereitungen, einen Generalstreik zu unterbinden, der von den Sozialisten in Szene gesetzt werden sollte.

Tee bei Mussolini.

Von

Gustav W. Eberlein-Rom.

Jeder Romfahrer kennt die Villa Torlonia — als unzulänglich. So steht es im Baedeker und im Grieben. Wer daher die Via Nomentana zum Katakombengürtel von S. Agnese hinauswandert, wirft nur einen scheuen Blick durch das mächtige Parktor der Unzulänglichen und erhascht damit einen Himmelsweiser, einen ägyptischen Obelisken, dahinter eine riesige Freitreppe und darüber Palmen und Pinienschirme von demütigender Pracht. Es gibt keine vornehmer abweisende Oase in der Steinwüste. In den letzten Jahren sind zu dem Gitter und den haushohen Mauern noch Carabinieri und Geheimagenten hinzugekommen, die das Stehenbleiben in dieser Gegend nicht gerne sehen. Sie machen scharfe Augen, denn als im vorigen September der Schloßherr ausfuhr, warf an der Ecke der Via Nomentana ein Mann mit Handgranaten nach seinem Wagen. Dem Insassen selber freilich fiel es nicht im Traume ein, nun so ängstlich zu werden, wie seine Leute sein müssen, er fährt Tag für Tag den gleichen Weg und lächelt dabei. Der Schloßherr heißt Mussolini.

Als Goethe mit wohlskandiertem Hexameterschritt die Via Nomentana durchwanderte,, mag sie nicht viel anders als zu der Zeit ausgesehen haben, da sich hier Nero von seinem Diener eine kleine Selbstmordunterstützung erbat, und selbst die Dichter einer noch nicht ganz ausgestorbenen Generation versichern wehmütig bei dem für das Ertränken von Erinnerungen ausgezeichnet geeigneten Frascati, zu ihrer Zeit, vor dem Kriege habe man die Straße vor lauter Pinien nicht gesehen. Ich selbst war Zeuge, wie man die antike Weinschänke zum ersten Meilenstein niederlegte und einen gemäßigten Wolkenkratzer an die Stelle setzte, ich schwebte hier noch im faszistischen Revolutionsjahr als knurrender Engel in Staubwolken, die Kärrner auf ihrer schellenbesetzten, zirkushaft lackierten Biga schienen mir aus bunten Bilderbogen entsprungen. Kein Wunder, daß sich die Torlonia reserviert verhielt.

Und heute sausende Straßenbahnen, schwarzpolierter Asphalt, Hochspannungsdrähte, Hochantennen, Hochhäuser. Der beliebteste Fahrkorso, die Straße der meisten Verkehrsunfälle, vielleicht die pompöseste Straße des Südens. Unberührt nur die Parkvilla Torlonia, eine Mole, an der die Brandung vorüberdonnert. Fragend stehen die Pinienschirme im Blau. Unbeweglich um den Sommersitz des „dynamischen Mannes".

Einladung zum Tee beim Schloßherrn. Man darf in die Villa nicht einfahren, ich gehe daher die paar Schritte zu meinem Nachbarn zu Fuß. So gewahrt man doch wieder einmal, was einem im Verkehrstrubel zu leicht entgeht, daß sie gar nicht so verschlossen aussieht, wie man nach den Mauern meinen könnte. Ein geschickter Baumeister hat das Terrain dahinter, wenn es nicht schon ein Hügel war, ansteigend angelegt, so daß sich die Bewohner durchaus nicht eingeschlossen, sondern im Gegenteil thronend fühlen. Nicht einmal der Obelisk überragt ihn. Uebrigens ist es keiner, über den Pharaonenhände glitten, er wurde vor ein paar Menschenaltern, als die Himmelszeiger die große Mode waren, droben in Norditalien gebrochen, geschnitten, mit Hieroglyphen verziert und auf mühsamem Wasserweg, unter Zuhilfenahme von Adria, Tiber und Anio, unter balladenhaften Abenteuern an Ort und Stelle geschleppt. Jeder Obelisk in Rom hat seine merkwürdige Geschichte.

Die Freitreppe hinauf, als ginge es über die unsagbare Raumverschwendung der Stufen von S. Maria Maggiore. Ein kleiner, aber fürstlicher Vorraum, ein Schritt in die Halle — der Hausherr. Niemand drängt sich zuvor zwischen ihn und seine Gäste. Er ist immer schon da, bevor man sich's versieht, und hat beim Händedruck fast das Lächeln der Hausdame. Er ist in diesem Augenblick die vollendete Liebenswürdigkeit. Um das abgegriffene Wort wieder einmal auf seinen Kern zurückzuführen: würdig, geliebt zu werden. Das ist der Augenblick, wo so viele, die mit einer verstockten Feindschaft zu ihm kommen sich plötzlich entwaffnet sehen. Es braucht oft lange, bis sie sich von diesem unbegreiflichen Vorfall erholen. Sie waren gewappnet mit Männerstolz vor Diktatorthronen, mit Uradel, mit Kirchenwürde, mit dem demokratischen, pazifistischen, individuellen Freiheitsdolch im Gewande, sie kamen mit dem Vorsatz, es ihn fühlen zu lassen, sie sperrten und spreizten sich innerlich — und nun fällt alles ein, schrumpft unversehens zusammen wie vor einem Frauenlächeln. Sie stehen verwirrt und etwas beschämt da, wider Willen irgendwie beglückt, ratlos. Ist vielleicht doch etwas Wahres daran — seine Augen sollen eine geheimnisvolle Kraft ausstrahlen . . .

Ja, diese kreisrunden Augen! Sie haben jetzt, wie der ganze Mann, so gar nichts Imperatorenhaftes Cäsarenherrisches, Gegnerzermalmendes an sich, sie blicken einfach und freundlich, sie sagen Willkommen. Mussolini wäre ohne diese Augen fast zu übersehen, sieht eher unscheinbar aus, trägt keine Orden, keine Einbildung zur Schau, nur einen gewöhnlichen schwarzen Rock zur gestreiften Hose. So hat man ihn noch nie auf Bildern gesehen. Er ist jetzt Gastgeber, nichts weiter. Und bittet in den Garten zum Tee. Viele blumengeschmückte Tische stehen da, die intimen Stunden in kleinem Kreise werden immer seltener — es gibt halt zu viele Menschen auf dieser Erde, die einmal den meistgenannten Mann unserer Zeit in vertraulichem Umgang sehen möchten. Rom ist zur beliebtesten internationalen Kongreßstadt geworden, und wenn die Teilnehmer zur schönen Jahreszeit kommen, das heißt in Rom bis in den November hinein, so dürfen sie fast immer mit einer Einladung in die Villa Torlonia rechnen. Natürlich muß es sich nicht bloß um einen Kongreß zur internationalen Regelung des Kegelschiebens handeln.

Heute sind die Physiker und Elektrotechniker, die von der Volta-Ausstellung in Como kommen zu Gast. Außer dem Senator Torlonia zu seiner Linken, der dem Duce seine Villa zur Verfügung gestellt hat, und Marconi zu seiner Rechten, sitzen vier Nobelpreisträger an dem Tische Mussolinis. Nach und nach läßt sich noch so manche wissenschaftliche Koryphäe vorstellen und nicht viele gibt es, denen er nicht in ihrer Muttersprache antworten würde.

Man bummelt unter den Palmen und Pinien. Endlich einmal, denkt man, in Italien! In jenem Italien nämlich, wie man es fast nur noch auf retuschierten Bildern oder im ersten Ferientraum sieht. Weit und breit nichts von den Fortschritten der Neuzeit, die seit Goethe aufgekommen sind, den Leitungsdrähten und Bogenlampen und Achtungssignalen. Kein fremdes Fenster in der Runde. Landschaft, ideale Landschaft. Man kann unbekümmert ins Weite wandern. So eine Mammutpinie steht ganz allein, ohne Unterholz und Blumengarnierung, auf grünem Rasen, monumental. Die Zypressen wie stumme bis in den Tod getreue Wächter. Bambus am Wildentenweiher. Kein Gärtner tobt sich in architektonischem Irrsinn mit Füllhörnern, Prunksternen und einem kolorierten Geometriebuch aus. Die Natur hat ja schließlich ihre auch nicht zu

verachtenden Qualitäten, so daß man ihr nicht immer die Hand führen muß. Wie sticht da die unvermutet auftauchende Komplementärfarbe eines Monsignore, das rote Cape ins Grün! Eine Singhalesin, vielleicht ist es auch eine Frau vom indischen Hof, steht unter der Fächerpalme, als sei sie zu Hause, malerisch bewußt fällt ihre goldgeränderte Schmetterlingspracht über den schwarzbraunen Arm. Schade, daß ihr schwarzer Begleiter eine Intelligenzbrille trägt, sogar ein Strohhut drängt sich vor —, kehren wir um, Musik und Mussolini locken.

Die Amerikaner haben sich bereits mit ihren Kodaks an das seltene Wild herangepirscht. Zuerst über drei Tische hinweg, dann über zwei, dann gerade ins Gesicht hinein — er zuckt mit keiner Miene. Ist aus dem schwarzen Hemd des Rommarsches längst ins Weltmännische hineingewachsen. Er sitzt beim Tee, warum soll ihm also nicht auf die Nase gezielt werden dürfen?

Man trinkt, man knabbert, man plaudert, aber vor allem sieht man doch. Ihn, nichts als ihn. Es wäre lächerlich, leugnen zu wollen. Die Frauen haben glänzende Augen. Anderswo pflegt das Interesse allmählich zu verebben, hier wächst es an. Wenn es auf seinem Höhepunkt angelangt ist, steht da ein Mann, den alle anders gesehen haben. Er ist verwandelt. Er hat jetzt die typische gelockerte Haltung des Italieners, die so verführerisch sein kann. Und so löst er sich aus dem rasend applaudierenden Ring vieler Nationen, geht ins Haus zurück, ganz allein, ohne jede Pose, und doch wie ein Fels, vor dem die Wellen zurückweichen. Ein Mann, der überall Mittelpunkt sein muß.

Wir haben nur Tee getrunken, und doch war es, als ginge ein Sieger von uns.

Der Fall Rakowski.

Vor der Entscheidung Moskaus.

F.H. Paris, 13. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Volonté" wird aus Moskau über Berlin telephoniert: Die Unterkommissare für auswärtige Angelegenheiten werden heute unter dem Vorsitz Tschitscherins zusammentreten. Sie werden die Elemente für die Beantwortung der letzten französischen Note ausarbeiten und werden in einer Denkschrift die Abberufung Rakowskis empfehlen. Diese Denkschrift wird am Freitag der Sowjetregierung vorgelegt werden, die sodann ihren Beschluß dem Botschafter Herbette bekanntgeben wird. Die Moskauer Regierung wird den Wunsch ausdrücken, daß der Abzug Rakowskis die französisch-russischen Beziehungen nicht kompromittieren möge. Ein Botschafter für Paris wird nicht sofort ernannt werden, sondern einstweilen nur ein Geschäftsträger. Aber Piatakoff, der Vorsitzende der russischen Handelskommission Paris, kommt als Geschäftsträger nicht in Betracht, ebensowenig Karachan, weil dieser gegenwärtig die orientalische Abteilung des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten vertritt. Der Geschäftsträger in Tokio, Beffedowsky, wird für Paris ernannt werden. Man hatte noch vor Ernennung Rakowskis zum Botschafter an ihn gedacht.

Poincaré und die Kammer.

Drohungen des Ministerpräsidenten.

F.H. Paris, 13. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Poincaré läßt heute wieder einmal seine periodisch wiederkehrenden Drohungen im „Echo de Paris" erscheinen, indem er der Welt kund und zu wissen tut, daß er sofort zurücktreten werde, wenn die Kammer es sich herausnehmen sollte, an dem von ihm ausgearbeiteten Budget irgendwelche Aenderungen vorzunehmen. Bekanntlich hatte die Finanzkommission Abstriche aus den Einnahmen von etwa 350 Millionen gemacht. Poincaré erklärte, daß das vollkommen unzulässig sei. Allerdings seien die Steuerlasten schwer zu tragen, aber das sei vollkommen gleichgültig, darum habe er sich nicht zu kümmern und die Abgeordneten ebensowenig. Die Mehrheit der Kammer müsse ihre Pflicht einsehen, die darin bestehe, dem Kabinett Poincaré keine Schwierigkeiten zu bereiten. Der Ministerpräsident kündigt weiter an, daß er bei der Budgetberatung jedesmal, wenn ein Abänderungsantrag gestellt werden sollte, die Vertrauensfrage stellen werde, und wenn es sich eine Mehrheit in der Kammer herausnehmen sollte, gegen ihn zu stimmen, so würde er zurücktreten und sich nicht mehr erweichen lassen, neuerlich das Finanzministerium zu übernehmen. Er würde auch kein neues Kabinett mehr bilden, sein Rücktritt wäre unwiderruflich.

Ausschluß Franclin Bouillons aus der radikalsozialistischen Partei?

F.H. Paris, 13. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Exekutivkomitee der radikalsozialistischen Partei trat gestern in Paris zusammen, um sich mit dem Fall Franclin Bouillon zu beschäftigen. Dieser lehnte sich gegen die Parteigrundsätze auf und bekämpfte insbesonders jedes Zusammengehen mit den Sozialisten. Bouillon ist einer der wenigen Radikalsozialisten, die für ein unbedingtes Zusammengehen mit dem Bloc national eintreten und besonders von der Parteileitung verlangen, daß diese für die nächsten Kammerwahlen die Parole ausgebe, daß schon vom ersten Wahlgang an Bündnisse mit den Rechtsparteien abgeschlossen werden sollen, wie überhaupt ein rein bürgerlicher Block mit Ausschluß der Sozialisten gebildet werden soll. Es besteht kein Zweifel, daß Bouillon, der bekanntlich auch die unerhörtesten Anschuldigungen gegen Deutschland unausgesetzt erhebt, aus der Partei ausgeschlossen werden wird. Die Disziplinkommission hat sich bereits mit der Angelegenheit beschäftigt.

Unbequeme Propaganda.

F.H. Paris, 13. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris" behauptet, daß der Hindenburgrede in Tannenberg eine verstärkte deutsche Propaganda in der Kriegsschuldfrage gefolgt sei. Seit einigen Tagen würden Geschäftshäuser und sogar einfache Bürger in London aus dem Dorfe Klütz in Mecklenburg Zuschriften erhalten, die in ausgezeichnetem Englisch redigiert seien. Darin würden die französische und die englische Regierung beschuldigt, den Weltkrieg herbeigeführt zu haben, während Deutschland keine Ahnung hatte, welches Komplott von den alliierten Ministern geschmiedet wurde. Alle Lügen über den Krieg seien von Frankreich erfunden und verbreitet worden. Der Versailler Vertrag wird in diesen Zuschriften als Spitzbüberei bezeichnet. Poincaré wird der Totengräber Europas genannt.

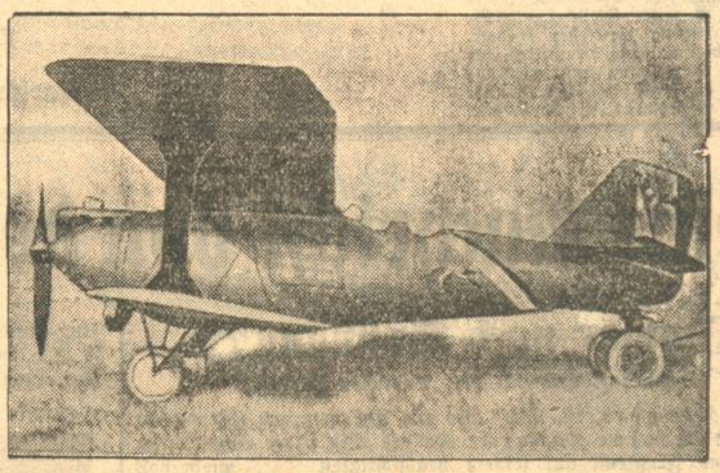
Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris" regt sich über diese Zuschriften an die Engländer auf, von denen die Mehrheit nur sehr oberflächliche Begriffe von der Kriegsschuldfrage besitze. Diese Bemerkung des Londoner Korrespondenten des genannten Blattes rechtfertigt die Zuschrift an die Engländer; denn wenn diese über die Kriegsschuldfrage nur oberflächliche Anschauungen haben, ist es sehr verdienstlich, sie in richtiger Weise aufzuklären.

Zusammenarbeit zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten in Hamburg?

TU. Hamburg, 13. Oktober. Wie die kommunistische „Hamburger Volkszeitung" meldet, hat die Bezirksleitung der K.P.D. „Wasserkante" in Anwesenheit von Vertretern der Bürgerschaftsfraktion und des Zentralkomitees der Partei in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, an die Sozialdemokratische Partei und den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund Hamburg die Aufforderung zu richten, die durch die letzten Wahlen erlangte absolute Mehrheit der beiden Linksparteien in der Hamburger Bürgerschaft gemeinsam für die Interessen der arbeitenden Massen auszunutzen und mit Hilfe der Gewerkschaften eine Reihe von Mindestforderungen, sowohl durch Parlamentsmehrheit als auch durch Massenmobilisierung, zur Durchführung zu bringen. Als solche Mindestforderungen werden bezeichnet: Erhöhung der Löhne und Gehälter der Staats- und Gemeindearbeiter und Angestellten um 20 Prozent, Einführung einer 45-Stunden-Woche, Durchführung eines großzügigen proletarischen Wohnungsbauprogramms, Erhöhung der Bezüge der Rentner aller Art, Ueberführung der gemeinnützigen Betriebe sowie der Verkehrsunternehmungen in städtischen Besitz, Entwaffnung der reaktionären Verbände usw. Die K.P.D. erklärt ferner ihre Bereitschaft, einem sozialdemokratischen Senat in Hamburg die Möglichkeit des Bestehens und Arbeitens zu geben, wenn er diese Mindestforderungen gewährleistet.

Der französische Ozeanflug nach Südamerika.

Flieger Costes.



Flugzeug „Nungesser-Coli".

Die französischen Flieger Costes und Le Brix sind mit ihrem Flugzeug „Nungesser-Coli" zu einem Transozeanflug über Nordwestafrika nach Südamerika aufgestiegen. Die Strecke über offenem Wasser beträgt 2250 Kilometer.

Frankreich und das Saargebiet.

Franko-saarländischer Wirtschaftskongreß.

Dr. Röchling über den französischen Prestigeverlust an der Saar.

O. Saarbrücken, 13. Okt. In einer längeren Zuschrift an die „Saarbrücker Zeitung" beschäftigt sich Dr. Hermann Röchling mit dem gegenwärtig von der französisch-saarländischen Handelskammer in Saarbrücken veranstalteten franko-saarländischen Wirtschaftskongreß, der sich gemäß seiner offiziellen Ankündigung die Aufgabe gesetzt hat, französische Industrielle und Kaufleute zur „Verteidigung der wirtschaftlichen Interessen Frankreichs auf diesem augenblicklich stark umstrittenen Absatzgebiet" aufzurufen.

Röchling sagt, durch niemand seien die legitimen Wirtschaftsinteressen Frankreichs im Saargebiet bedroht. Die Saarbevölkerung sei bestrebt, sich mit Frankreich auf dem Wege über eine deutsch-französische großzügige Verständigung vollkommen auseinanderzusetzen; eine Auseinandersetzung, die ein

Ausscheiden des politischen Einflusses Frankreichs aus dem Saargebiet zur Voraussetzung

habe. Jeder Politiker und Wirtschaftler wisse aber, daß diese politische Verständigung Rücksicht auf gewisse wirtschaftliche Bedürfnisse Frankreichs nehmen müsse. Frankreich habe z. B. einen sehr erheblichen Kohlenbedarf, zu dessen Deckung auch nach Rückgabe der Saargruben an Deutschland die Saarkohle herangezogen werden müsse. Auf dem Gebiete der Schwerindustrie habe Frankreich keine weiteren Interessen, die für das französische Volk irgend etwas Wesentliches bedeuteten, denn die kapitalistische Beteiligung an den Saarhütten habe Frankreich bisher und werde ihm auch in Zukunft sicher eine wesentlich schlechtere Rente bringen, wie es sie mit seinem Gelde im eigenen Lande verdienen könne. Die Erze müßten auch fernerhin aus Lothringen bezogen werden. Das Eisen und der Stahl, die in den Saarhütten erzeugt werden, gingen aber nicht nach Frankreich, sondern nach Deutschland. Die Arbeiter und Angestellten seien Deutsche. Das alles bleibe das gleiche, ob die Saarhütten in Händen von Franzosen oder Deutschen seien. Wo sei also hier ein wirkliches wirtschaftliches Interesse von Frankreich, das verteidigt werden müsse? Was den französischen Absatz im Saargebiet angehe, so könne man allgemein sagen, daß die Bevölkerung des politischen Beigeschmacks wegen jede fremde Ware lieber nehme, wie die französische, am allerliebsten natürlich die deutsche Ware. Das komme daher, daß

im Saargebiet die Vertreter Frankreichs beim Friedensschluß und nachher vielfach eine sehr minderwertige Rolle gespielt

hätten, abgesehen von den Untaten des französischen Militärs im Saargebiet und der groben Lüge Clemenceaus von den 150 000 Saarfranzosen, der das Saargebiet seine vorübergehende Abtrennung vom Deutschen Reiche verdanke, sei die früher vorhandene Achtung der Saarbevölkerung vor dem französischen Namen sehr stark vermindert worden. Durch eine sehr große Zahl von mäßigen Vertretern der französischen Nation, die man nach dem Saargebiet geschickt habe. Das letztere sei deshalb so bedauerlich, da schließlich doch nur auf gegenseitiger Achtung ein wirkliches freund-nachbarliches Verhältnis sich auf die Dauer aufbauen könne. Bei einem Vergleich der von früher her bekannten vielen guten Eigenschaften der Franzosen mit dem, was man im Saargebiet sehe, komme man zu dem Ergebnis, daß es gar keinen anderen Weg gebe, der zu einer weitgehenden Verständigung zwischen den beiden Völkern führen könne, als daß die Franzosen möglichst bald aus dem Saargebiet verschwänden. Die jetzige Entwicklung gehe unabänderlich dahin, daß die Saarbevölkerung immer mehr alle Franzosen meide. Die Möglichkeit, die Bevölkerung wirtschaftlich von Deutschland und der übrigen Welt abzuschnüren, bestehe von Tag zu Tag immer weniger, denn die Weltentwicklung gehe dahin, daß der Unsinn aus der Kriegs- und Nachkriegszeit als für alle schädlich baldigst beseitigt werden müsse und dazu gehöre auch vor allen Dingen die Beseitigung des törichten Rechtsgebildes, wie es das Saargebiet als Völkerbundsgebiet sei. Den französischen Kaufleuten und Industriellen könne aber nur geraten werden, sich beizeiten auf diese Entwicklung einzustellen, d. h. sie lieber zu fördern, wie sie zu hindern. Denn Vorliebe für französische Waren sei noch nie dadurch gewonnen worden, daß man in ein hochkultiviertes Land Vertreter Frankreichs schicke, die es fertig brächten, statt die Devise „macht Frankreich beliebt!" zu befolgen, genau das Gegenteil täten. Das sei weder klug, noch groß, noch schön.

Der Zweck des Kongresses.

F.H. Paris, 13. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Wirtschaftskongreß, den die Franzosen seit zwei Tagen in Saarbrücken abhalten, muß als eine hochpolitische Angelegenheit betrachtet werden, die zweifellos auf besonderen Wunsch der höchsten politischen Stellen in Frankreich veranstaltet wurde. Der Zweck des Kongresses läßt sich dahin zusammenfassen, daß eine Agitation entfesselt werden soll, damit das Saargebiet dauernd bei Frankreich bleibe, und wenn dieses Ziel nach der Volksabstimmung, die 1935 stattfinden soll, sich nicht durchsetzen ließe, so soll wenigstens alles daran gesetzt werden, daß das Saargebiet wirtschaftlich bei Frankreich verbleibe. Der jetzige Kongreß hat fast ausschließlich den Zweck, der Welt vorzuspiegeln, welches Interesse Frankreich und das Saargebiet daran hätten, wirtschaftlich beisammen zu bleiben. So fordert im Namen der Straßburger Handelskammer deren Präsident Moeber, das dauernde Verbleiben des Saargebietes bei Elsaß-Lothringen, weil aus Elsaß-Lothringen mehrere hundert Millionen Tonnen Waren nach dem Saargebiet kommen. Deshalb müßte das Saargebiet wirtschaftlich bei Elsaß-Lothringen verbleiben. Elsaß-Lothringen protestiere dagegen, daß Deutschland günstigere Bedingungen für den Warenverkehr nach dem Saargebiet gewährt werden sollen als bisher. Es wurde eine Resolution angenommen, in der gefordert wird, daß die Zugeständnisse die Deutschland im Handelsvertragsabkommen vom August 1927 gemacht wurden, die letzten sein müßten und daß über diese keinesfalls hinausgegangen werden dürfe.

Bischof Antonius von Henle †.

Der Bischof von Regensburg, Dr. Franz Antonius Ritter von Henle (im Bilde), ist infolge eines Herzschlages gestorben. Er war mehrere Jahre Privatdozent für neutestamentliche Exegese an der Universität München, wurde im Jahre 1901 Bischof von Passau sowie Reichsrat der Krone Bayern und 1906 zu Regensburg inthronisiert.

Reichskanzler Dr. Marx wieder in Berlin.

* **Berlin, 13. Okt. (Funkspruch.)** Reichskanzler Dr. Marx ist heute vormittag um 8 Uhr 05 Min. in Begleitung des Staatssekretärs Schmid vom Ministerium für die besetzten Gebiete und des Regierungsrats Dr. Steiger von seiner Besuchsfahrt in das besetzte Gebiet wieder in Berlin eingetroffen.

Minister von Keudell zum Falle Treskow.

* **Berlin, 13. Okt. (Funkspruch.)** Reichsminister von Keudell veröffentlicht auf die Angriffe einer Berliner Zeitung gegen den Reichskanzler Marx im Falle Treskow folgendes:

„Auf die Angriffe gegen den Herrn Reichskanzler wegen seiner Erklärung im Reichstag über Herrn von Treskow spreche ich die Bitte aus, nach Möglichkeit die Person des Herrn Reichskanzlers aus dem Kreis der Erörterungen herauszunehmen. Der Herr Reichskanzler hat die betreffende Erklärung auf Grund von Unterrichtung durch mich und eine andere Stelle abgegeben. Ich stelle daher anheim, entsprechende Presseartikel gegen mich zu richten. Eine Aeußerung zur Sache muß ich im übrigen vor der Verhandlung zweiter Instanz ablehnen."

Gesandter Dr. Frank in Graz operiert.

TU. Graz, 13. Okt. Wie der Vertreter der Telunion erfährt, hat der Leiter der Grazer chirurgischen Klinik Prof. Dr. Haberer die angekündigte Operation an dem österreichischen Gesandten in Berlin, Vizekanzler a. D. Dr. Frank heute im Sanatorium Hansa vorgenommen. Professor Haberer stellte ein schweres Geschwür am Zwölffingerdarm fest, das bereits in die Gallenwege vorgedrungen war. Das Geschwür wurde entfernt. Um die Mittagsstunde lag der Patient noch in tiefer Narkose, doch war der Puls gut.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

„Brand-Industrie“ in Niederösterreich.

(Von unserem Wiener Vertreter.)

Ein ungewöhnlicher Brandstiftungs-Prozeß wurde in diesen Tagen vor dem Geschworenengericht in der alten Nibelungenstadt Tulln a. D. bei Wien verhandelt, der wegen den unter Anklage gestellten Persönlichkeiten, wie auch wegen der Größe des angerichteten Schadens bedeutendes Aufsehen hervorrief. Im Jahre 1924, im April, im August und im Oktober brannten im Scheunenviertel der Stadt Tulln nicht weniger als achtzehn Scheunen nieder. Die Versicherungsgesellschaften, die daran beteiligt waren, bezahlten auf einen angemeldeten Schaden von 225 000 Schilling (135 000 Mark) 200 000 Schilling. Es wurde von vornherein Brandstiftung angenommen. Es war aber lange nicht möglich, den Brandlegern auf die Spur zu kommen, obwohl zwischendurch schon immer das eine oder andere gemunkelt worden ist, daß niemand Geringerer, als die Gattin des Bürgermeisters von Tulln, Paula Weisel und ihr unehelicher Sohn Oskar Rist mit den Bränden irgendwie in Zusammenhang stehen. Frau Weisel gehört mit ihrer ganzen Familie zu den Stützen der Christlichsozialen Partei des Tullner Bezirkes, die Familie ist hoch angesehen, besitzt ein Zimmermanns- und Sägewerk-Geschäft und eine große Wirtschaft, sowie große Güter und gilt als sehr reich. Der Gatte ist, seit er nicht mehr Bürgermeister ist, immer noch im Gemeinderat und ist Direktor der Sparkasse, sowie Kommandant der Feuerwehr in Tulln. Die Unternehmungen sind auf den Namen der Frau Paula Weisel geschrieben, weil sie von ihrem verstorbenen ersten Gatten in ihren Besitz übergegangen sind, der Bürgermeister a. D. Weisel ist ihr zweiter Gatte. In diesem Frühjahr kam es in der Gastwirtschaft der Paula Weisel zu Sticheleien, wobei die Gastwirtin und ihr Bruder über einen Bauern, der sich auffällige Bemerkungen wegen den Bränden gestattete, herfielen und ihn schwer mißhandelten. Dieser erstattete nun aus Rache die Anzeige, daß die vielbesprochenen Brände unbedingt von der Paula Weisel und ihrem unehelichen Sohn, Oskar Rist, sowie dessen Freund, dem Bauern Johann Handelberger begangen worden sein müssen.

Die strafgerichtliche Untersuchung hat tatsächlich diese Anzeige bestätigt, in dem Prozeß wurde die Schuld der Drei vollständig erwiesen. Die Beweggründe der Frau, welche die Anstifterin der Verbrechen war, sind der schlechtere Geschäftsgang ihres Zimmermannsgeschäftes und ihres Sägewerkes gewesen. Sie hat durch ihren Sohn dem Handelberger für die Mithilfe bei der Brandstiftung pro Scheune 100 Schilling versprochen. Die Brandstiftungen haben für sie den erhofften geschäftlichen Erfolg gehabt, von den 18 Scheunen ist nur der Wiederaufbau einer einzigen nicht ihrem Unternehmen in Auftrag gegeben worden. In der Bezahlung des Anteiles an Handelberger war sie nun etwas spießig, die Mehrforderungen ihres Mitschuldigen erfüllte sie nicht, und durch dessen mehr oder minder versteckte Drohungen ist dann allmählich das Gerede in der Stadt entstanden, welches schließlich zur Entlarvung der Bürgermeisterin führte. Frau Weisel, eine große, sehr starke Frau, welche mit Stolz ihr langes Haar wie einen Turm auf dem Haupte aufgesteckt trägt, gilt als eine ungemein energische Frau mit männlichen Charaktereigenschaften, sie spielte auch in der Christlichsozialen Partei eine große Rolle, und eine Wiener Zeitung kann eine Photographie veröffentlichen, wo sie bei einer Tullner Festlichkeit unmittelbar neben Bundeskanzler Dr. Seipel sitzend aufgenommen worden ist.

Diese politischen Beziehungen haben es auch dazu gebracht, daß ein christlichsozialer Nationalrat bei der Gerichtsbehörde zur Abkürzung der Untersuchungshaft auf eine Beschleunigung der Untersuchung drängte, welcher politische Einschlag im Gerichtssaal und in der Presse ausgiebig besprochen wurde. Die Tullner sind über diese Frau auch heute noch so sehr begeistert, daß sie unbedingt mit einem Freispruch rechneten und für diesen Fall schon Vorbereitungen für einen feierlichen Empfang mit Fackelzug getroffen hatten, wie es sich für ein Ehrenmitglied verschiedener christlichsozialer Vereine in Tulln gebührt. Die Geschworenen machten aber einen Strich durch ihre Rechnung. Sie wurde mit ihren beiden Mitangeklagten für schuldig erkannt und wegen der Anstiftung zur Brandlegung zu zwölf Jahren schwerem Kerker, ihr Sohn Oskar Rist wegen Brandstiftung zu sechs Jahren und Handelberger zu fünf Jahren schwerem Kerker verurteilt. Der Staatsanwalt bezeichnete Paula Weisel in seinem Plaidoyer ironisch als eine Brandindustrielle, welche Milliardenumsätze machen konnte, trotzdem sie in ihrem Betriebe nur zwei Hilfsarbeiter beschäftigte. Wie stark der Einfluß der ländlichen Politik zu Gunsten der Frau Weisel gewesen sein muß, kann man schon daraus schließen, daß der Staatsanwalt sich in seinem Plaidoyer dagegen wehrte, daß die Politik in den Prozeß hineingezogen werde und daß er mit erhobener Stimme ausrief: „Die Justiz ist verloren, wenn sie zur Dinerin der Politik wird!“

Als interessantes Moment sei aus dem Prozeßergebnis noch hervorgehoben, daß ihr Mann, so lange er Bürgermeister war, bei der Feuerschadenfestsetzung als Vertrauensmann der durch den Brand Geschädigten, seine Frau dagegen, die Brandstifterin, als Schätzerin für die Versicherungsgesellschaften tätig gewesen ist. Der Mann hat, wie aus dem ganzen Prozeß hervorgeht, weder mit den Geschäftsunternehmungen der Paula Weisel, noch mit den Brandstiftungen etwas zu tun, ja, er war so wenig von seiner Frau unterrichtet, daß er sich beim dritten großen Brand im Jahre 1924 weigerte, in seiner Eigenschaft als Feuerwehrkommandant bei der Brandlöschung mitzutun, weil ihm die Redereien, daß jeder Brand den Unternehmungen seiner Frau großen Verdienst zubringe, unangenehm waren. Auch diese vollkommene Beiseiteschiebung des Mannes beweist den Charakter der merkwürdigen Frau, die eine ungewöhnlich willensstarke Persönlichkeit ist, und die, allezeit wohlhabend gewesen, nur durch einen unerhörten Drang zu noch größerem Reichtum, auf die Bahn des Verbrechens gelockt worden ist.

Der Eisenbahnanschlag bei Altenburg.

TU. **Weimar**, 13. Oktober. Die Ermittelungen der Leipziger Bahnpolizei und der Altenburger Kriminalpolizei über den Anschlag auf der Eisenbahnstrecke Altenburg—Gößnitz haben ergeben, daß als Täter etwa 25 Jahre alte Burschen in Frage kommen. Nach ihnen wird eifrig gefahndet. Die Eisenbahndirektion Dresden hat zu der von der Altenburger Staatsanwaltschaft ausgesetzten Belohnung in Höhe von 300 RM. für die Ergreifung der Täter noch eine Belohnung bis zu 500 RM. ausgeschrieben.

Adolf Wermuth †.

* **Berlin**, 13. Okt. **(Funkspruch.)** Wie die Morgenblätter melden, ist Exzellenz Dr. Adolf Wermuth, von 1912—1920 Berliner Oberbürgermeister, am Mittwoch abend 8½ Uhr im Lichterfelder Kreiskrankenhaus nach viertägigem Krankenlager an einer Lungenentzündung sanft entschlafen. Die Trauerfeier wird im Krankenhause, die Beisetzung in aller Stille im Schloßpark Buch, dem Sommersitz der Berliner Oberbürgermeister, stattfinden.

Vom Motorboot ins Flugzeug.

TU. **Berlin**, 13. Oktober. Im Potsdamer Luftschiffhafen werden, wie der „Lokalanzeiger“ meldet, zur Zeit interessante Versuche gemacht, die den Beweis erbringen sollen, daß das Besteigen eines in der Luft befindlichen Flugzeuges von Motorbooten aus möglich ist. Der Versuch ist an mehreren Tagen mißglückt, jedoch am Mittwoch nachmittag dem Artisten Spindler aus Stuttgart gelungen. Das Flugzeug kreuzte in geringer Höhe über dem Wasser und hatte am Rumpf eine mehrere Meter lange Strickleiter. Spindler befand sich in einem Motorboot. Sobald das Flugzeug über dem Boote war, faßte Spindler die Leiter und zog sich empor. Spindler glückte auch der Abstieg. Als er dann an Land ging, wurde er von den zahlreichen Zuschauern lebhaft beglückwünscht. Spindler will diese Versuche auch an den nächsten Tagen wiederholen. Es sind die ersten Versuche dieser Art in ganz Europa.

Doppelter Todessturz von der Kirchturmspitze.

TU. **Erfurt**, 13. Okt. Bei Erneuerungsarbeiten an dem durch Witterungseinflüsse schadhaft gewordenen Kirchturms in Frauenwald bei Ilmenau, stürzte ein Teil des Gerüstes ein und zwei aus Hannover stammende Arbeiter, die sich zur Zeit des Einsturzes auf der höchsten Spitze des Turmes befanden, stürzten ab. Sie waren sofort tot.

Neue drahtlose Wunder.

Das führerlose Unterseeboot. — Drahtlose Lenkung von Flugzeugen.

In Paris ist dieser Tage ein ebenso interessanter, wie wissenschaftlich bedeutsamer Versuch durchgeführt worden. Es sollte durch ein Experiment die Frage entschieden werden, ob es möglich sei, ein Unterseeboot auf drahtlosem Wege zu lenken. Die Marineverwaltung hat zu diesem Zweck ein kleines Unterseeboot bauen lassen. Der Torpedo tauchte in den Wellen der Seine unter und seine Motoren gehorchten nur mehr den drahtlosen Befehlen, die der große Sender auf dem Eiffelturm ins Aethermeer funkte. Das Experiment ist glänzend gelungen. Der „drahtlose Torpedo“ führte die Weisungen, die ihm auf den Hertzschen Wellen aus der Ferne von einem unsichtbaren Kommandanten zukamen, tadellos aus. Ein zweiter Versuch auf hoher See brachte nur zum Teil den erhofften Erfolg. Das Unterseeboot konnte drahtlos soweit gelenkt werden, als die Entfernung zwischen Sendestation und Torpedo innerhalb eines bestimmten, nicht allzu großen Maßes verblieb.

Dieser sicherlich sehr interessante Versuch ergänzt die in Amerika wiederholt gemachten Experimente, einen Aeroplan auf drahtlosem Wege zu lenken. Die Rekordleistung auf diesem Gebiete wurde seinerzeit in San Francisco erzielt, wo es gelungen war, ein großes Flugzeug auf einer fast vierhundert Kilometer langen Strecke drahtlos zu steuern. Das Flugzeug durchflog diese Strecke ohne jeden Zwischenfall. Auch die Landung ging ziemlich glatt von statten, obwohl es stark zu befürchten war, daß es hierbei zu einer Zertrümmerung der führerlosen Flugmaschine kommen könnte. Die in Europa unternommenen ähnlichen Experimente, es handelt sich in allen Fällen ausnahmslos um kleine Flugzeuge, schlugen fehl. Noch verblüffender war das Ergebnis eines amerikanischen Experiments ähnlicher Art, wie es jetzt in Paris zu verzeichnen war. Die Amerikaner hatten sich nicht begnügt, ein Unterseeboot von einer Sendestation aus zu lenken, sondern versuchten mit einem von einem Flugzeug aus drahtlos gelenkten Torpedo ein Schiff zu zerstören. Der Torpedo gehorchte tadellos den drahtlosen Weisungen des Piloten, der in mehreren hundert Meter Höhe über dem Meeresspiegel den Kriegsschauplatz umkreiste. Hätte es sich nicht bloß um ein Manöver, sondern um einen regelrechten Krieg gehandelt, so hätte die Besatzung des Kreuzers die unheilvollen Folgen dieses überaus gut geglückten Experiments in katastrophaler Art zu spüren bekommen.

Sowohl französische wie amerikanische Fachleute kommen nunmehr darin überein, daß der heutige Stand der drahtlosen Technik die Lenkung von Flugzeugen durch Hertzsche Wellen ermöglicht. Allerdings hat die Sache noch ein Häkchen. Es ist noch nicht gelungen, ein Verfahren zu ersinnen, das die Stabilität solcher drahtlos geführter Flugzeuge sichern könnte. Die Einhaltung einer bestimmten Flughöhe, das Ankämpfen gegen Sturm und Wind durch geschicktes Manövrieren: auf diese Kunst versteht sich der drahtlose Pilot noch überhaupt nicht. Würde man versuchen, etwa tausend Flugzeuge zu gleicher Zeit drahtlos zu einem etwa fünfhundert Kilometer entfernten Ziel zu steuern, so dürften unter den tausend Aeroplanen im besten Falle drei oder vier dort ankommen. Immerhin ist, wie das Ergebnis der Experimente erweist, die Methode, einen Aeroplan ohne Piloten zu führen, bereits gefunden und es ist sehr wahrscheinlich, daß in wenigen Jahrzehnten eine Fülle von technischen Verbesserungen das sichere drahtlose Steuern eines Aeroplans ermöglichen wird. Was heute noch ein verblüffendes technisches Kuriosum ist kann innerhalb einer kurzen Frist, wie es die neuen Versuche beweisen, eine Selbstverständlichkeit werden.

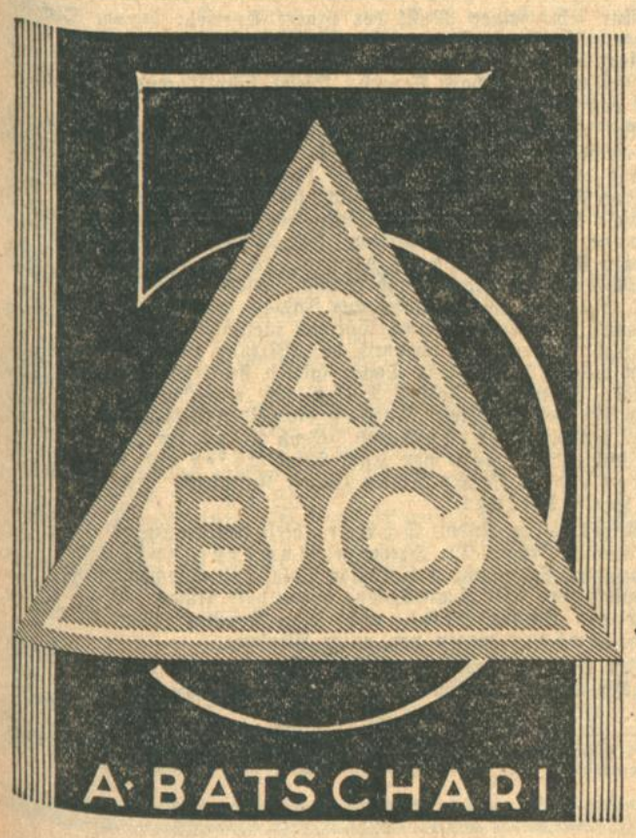
Das drahtlos gelenkte Flugzeug könnte vor allem der wissenschaftlichen Forschung große praktische Dienste leisten. Die Beschaffenheit der höher gelgenen Luftschichten ist uns derzeit noch sehr mangelhaft bekannt, da die abnehmende Dichtigkeit der Lufthülle das Hinaufsteigen über zehn Kilometer selbst bei Anwendung von Sauerstoffapparaten fast unmöglich macht. Der derzeitige Höhenrekord, der allerdings ein einzigesmal erzielt wurde, beträgt etwa elf Kilometer. Der Meteorologe, der die Druckverhältnisse und die chemische Zusammensetzung der höheren Schichten unserer Atmosphären erkunden will, verfügt zwar über Versuchsballons, die die automotischen Registrierinstrumente bis zu einer Höhe von fünfundzwanzig Kilometer bringen können. Die so gewonnenen Ergebnisse sind jedoch unsicher und die in diesen hohen Schichten treibenden Ballons sind ganz und gar der Kontrolle des Meteorologen entzogen. Wäre es bereits möglich, speziell gebaute Leichtflugzeuge mit Hilfe drahtloser Aetherwellen bis zu diesen Höhen zu steuern, so würde dadurch die Erforschung der Geheimnisse des Luftozeans, auf dessen Untergrund wir leben, eine bedeutende Förderung erfahren.

Jede zweite Nacht von Berlin nach München.

Wenn einer, von Motorbooten dichtauf begleitet, in 9 Stunden von Dover nach Calais schwimmt, so wird er als gewaltiger Held gefeiert. Jedes Kind kennt seinen Namen, jeder Zeitungsleser sein Bild. Wer aber nennt jemals einen von den tausend Unbekannten, die Tag für Tag und Nacht für Nacht ihre unsichtbare Heldenarbeit verrichten, ohne daß es ihnen irgendeiner besonders dankt! Wer kennt zum Beispiel den Lokomotivführer Heinrich Hühnke, der seit 24 Jahren jede zweite Nacht den grauen Schlafwagenzug Berlin—Halle—Nürnberg—München und zurück fährt? Er erzählte unserem Berichterstatter:

„Ich kann Ihnen sagen: ein Höllenkrach ist da vorne auf der Maschine! Meine 120 Fahrgäste, die merken ja nichts davon. Die können schön ruhig schlafen. Die brauchen keine Angst zu haben, daß ihnen mit meinem Zug was passiert. Ich kenne meine Strecke so gut wie meinen Nachhauseweg vom Anhalter Güterbahnhof zu Muttern, die morgens schon auf mich wartet. Mit 'ner großen Kanne Kathreiners Malzkaffee auf dem Frühstückstisch. Ich trinke meine drei, vier Tassen und schlafe dann wie'n junger Gott bis nachmittags um dreie. Dann gehe ich in Zivil, mal mit Muttern, mal allein spazieren, bis es abends wieder los geht.

Ob ich auf Fahrt auch esse und trinke? Sechs dicke Butterbrote mit Leberwurst und meine Zweiliterkanne Kathreiners Malzkaffee! Der schont Herz und Nerven und tut wohl! Ob heiß oder kalt, mit oder ohne Zucker! Er schmeckt sehr, sehr gut und — 12 Tassen kosten nur 5 Pfennige. Also bitte!“

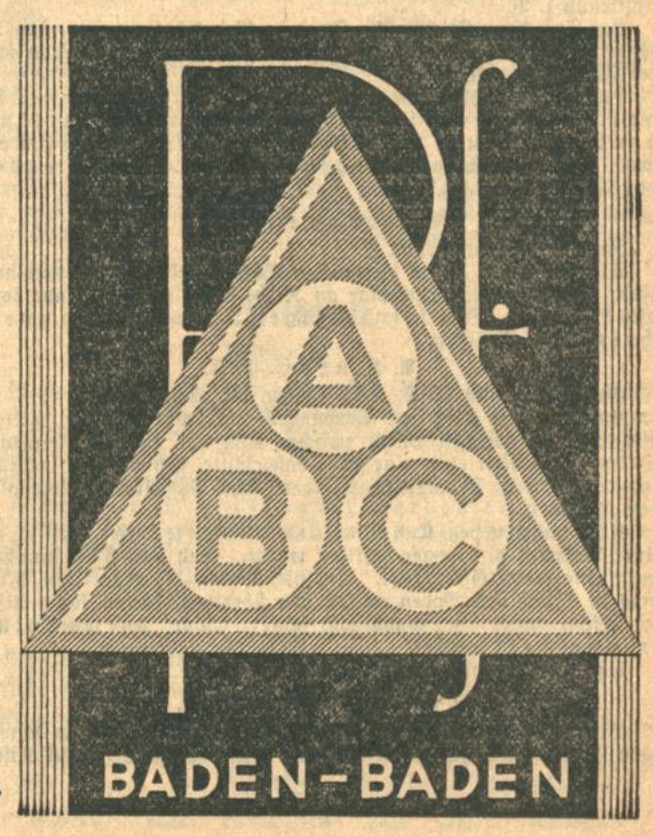


Der Kenner weiß, warum er die „Sleipner“ raucht. Sie ist wohlfeil im Preis und an Qualität der zur Verarbeitung gelangenden Tabake schwer zu übertreffen.

SLEIPNER

ist die hervorragende 5 Pf. Cigarette

CIGARETTENFABRIK AG.



Die Wege der deutschen Ostpolitik

Als Großbritannien seine diplomatischen Beziehungen zu der Sowjetrepublik abbrach, erwartete man vielfach eine Parallelaktion in Frankreich. Auf diplomatischem Felde ist sie ausgeblieben. Im Innern freilich hat die französische Regierung sich mit aller Schärfe gegen den Kommunismus gewandt, und aus dieser Einstellung heraus ist denn auch der Streit zwischen Paris und Moskau wegen des russischen Botschafters in Frankreich entstanden. Unzweifelhaft ist, daß Frankreich die Abberufung Rakowskis gefordert hat, und ebenso unzweifelhaft ist, daß Moskau dieser Forderung stattgeben wird. Die Frage ist nun, ob man sich in Rußland in Verfolg des ganzen Streitfalles dazu hinreißen läßt, die eben angeknüpften Beziehungen mit Frankreich wieder völlig zu unterbrechen. Hie und da besteht in Rußland zweifellos der Wunsch dazu, der durch die Haltung eines Teiles der französischen Oeffentlichkeit auch eine starke Unterstützung findet. Tschitscherin aber als der verantwortliche Leiter der russischen Außenpolitik wird dazu kaum bereit sein. Denn trotz der letzten Unfreundlichkeiten, die die französische Regierung durch ihren Moskauer Botschafter Herbette den Sowjets übermitteln ließ, wird sich Tschitscherin über die wirkliche Kräftelagerung in Europa nicht täuschen lassen. Für die Sowjetrepublik geht es schließlich um nicht mehr und nicht weniger als um die Beziehungen zum europäischen Westen überhaupt. Rußland ist bisher in Europa nur sehr einseitig orientiert, soweit man überhaupt schon davon sprechen kann: es unterhält gegenwärtig geordnete Beziehungen nur mit Deutschland, und sein politischer Kurs wird infolgedessen durch die Stellung Deutschlands innerhalb des Konzerns der Großmächte stark beeinflußt. Es ist notwendig, daß man sich das gerade auch in Deutschland vollkommen klarmacht. Es könnte sonst sehr leicht sein, daß die deutsche Oeffentlichkeit durch Entwicklungen im Osten überrascht wird, die jetzt nur in ganz vorsichtiger Form eingeleitet worden sind, die aber eines Tages zu einer völligen Umgruppierung auf dem europäischen Kontinent führen können. In dem Bestreben, den Kurs der russischen Politik möglichst weitgehend unabhängig zu machen von dem der deutschen Politik, ist man von Moskau aus in den letzten Monaten nicht nur an Polen, sondern auch an Frankreich mit dem Vorschlag auf Abschluß eines Nichtangriffspaktes herangetreten. Die Bestrebungen Zaleskis auf Erweiterung der Locarnoverträge im Osten können so von russischer Seite aus eine Unterstützung finden, die dem Reich unter Umständen sehr unbequem werden dürfte. Erhöhte Aufmerksamkeit nach dem Osten hin ist also für die deutsche Oeffentlichkeit das Gebot der Stunde. Die Erfahrungen der Vorkriegszeit, in der es der gleiche Poincaré, der heute das französische Staatsruder in den Händen hält, fertigbrachte, mit dem zaristischen Rußland ein Bündnis gegen Deutschland zu schließen, sollten bei uns unvergessen sein. Und Deutschlands politische Lage wird keineswegs dadurch erleichtert, daß heute zwischen der Sowjetrepublik und uns der polnische Staat liegt. Erst dieser Tage hat der polnische Außenminister Zaleski in Gesprächen mit Briand und Chamberlain gelegentlich seines Pariser Aufenthaltes zum Ausdruck gebracht, daß für Polen ein Bruch zwischen Frankreich und Rußland sehr unerwünscht sein würde, da Polen mit Rußland gern einen Nichtangriffspakt abschließen möchte. Deutlicher kann das Bestreben der polnischen Regierung, freie Hand gegenüber Deutschland zu bekommen, kaum Ausdruck gewinnen. Der polnische „Pufferstaat" bedeutet für Deutschland gegenüber dem Zustand der Vorkriegszeit also keine Erleichterung, sondern eher eine erhöhte Gefahr. Inwieweit die Entwicklungstendenzen der russischen Politik auf unser Verhältnis zu Moskau abfärben müssen, mag einstweilen unerörtert bleiben. Eine wesentliche Rolle spielt hierbei auch die weitere Gestaltung des polnisch-litauischen Konfliktes. Die beiden „Randstaaten" werden im Tiefsten, solange sie existieren, unversöhnliche Gegner sein und bleiben. Es fragt sich aber doch, ob diese Gegnerschaft so stark ist, daß sie von der deutschen Politik mit Aussicht auf Erfolg ausgespielt werden kann. In Warschau wie in Kowno werden jetzt bereits deutlich Zeichen eines Willens zur Beilegung des akuten Streits oder mindestens zu seiner Vertagung bemerkbar, die darauf schließen lassen, daß beide Staaten für die bevorstehenden Verhandlungen mit Deutschland nicht durch eine Konfliktsstimmung gehandicapt sein wollen. Man wird also auch diese Dinge im Reich nicht auf die leichte Schulter nehmen dürfen, man wird sie nicht in das politische Kalkül einstellen können in dem Sinne, daß Deutschlands politische Lage im Osten etwa eine dauernde Erleichterung aus einer polnisch-litauischen Spannung erfahren könnte. Die Wege der deutschen Ostpolitik scheinen uns nach allem, was hier in großen Zügen angedeutet werden konnte, ohne weiteres vorgezeichnet. Die Reichsregierung wird in der Behandlung der Probleme des europäischen Ostens nicht darauf ausgehen dürfen, auf die Gunst des Augenblicks zu warten und sich aus ihm kleine taktische Vorteile zu verschaffen. Sie wird den grundsätzlichen Bedingungen der Ostfragen vielmehr nur dadurch gerecht werden können, daß sie das Lebensinteresse der Oststaten, in erster Linie das Rußlands, aber auch das Polens und Litauens, mit dem des Reiches zu verknüpfen sucht. Die dieser Auffassung entgegenstehenden Schwierigkeiten sind uns durchaus bekannt. Wir meinen aber trotzdem, daß es Mittel und Wege gibt, um beispielsweise der polnischen Regierung begreiflich zu machen, daß auch ohne Ausweitung des seinerzeit zwischen Deutschland und Polen in Locarno abgeschlossenen Schiedsvertrages die Existenz Polens durch Deutschland hinreichend gesichert ist, und daß Deutschland Polen nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in allgemein politischer Beziehung erheblich mehr zu bieten vermag als andere Staaten, die an der polnischen Existenz nur insoweit interessiert sind, als sie damit einen Druck auf Deutschland ausüben können.

Im Bunde mit Paris.

Im Kampfe gegen die elsässische Heimatbundbewegung ist der Pariser Regierung ein Bundesgenosse im Elsaß selbst geworden, dessen Treiben weit gemeingefährlicher ist als das der im chauvinistischen französischen Fahrwasser segelnden bürgerlichen Politiker Elsaß-Lothringens. Es ist immerhin interessant, an Hand eines Manifestes der unterelsässischen Sozialdemokratie feststellen zu können, daß die Leute, die das Wort von der Freiheit und Gleichheit stets im Munde zu führen pflegen, die größten Gegner der elsässischen Autonomiebewegung sind, einer Bewegung, die nichts anderes sich zum Ziele gesetzt hat, als die Gesetze der Freiheit und Gleichheit im Elsaß zur Anwendung gebracht zu sehen. Bedauerlich bleibt es, daß sich unter den elsässischen Sozialisten, die öffentlich für die Verwelschung des noch immer zu 90 Prozent kulturell dem deutschen Sprachgebiet zuzuzählenden Landes eintreten, der Straßburger Bürgermeister Peirotes und Georg Weill befinden, die vor dem Zusammenbruch dem deutschen Reichstag angehört haben. Sie sind heute Gegner der deutschen Muttersprache, ihr Kampf gilt nicht nur jeder Art von elsaß-lothringischer Selbständigkeit im Rahmen der französischen Republik, sondern sie fordern sogar Abbau der wenigen Rechte, die man Elsaß-Lothringen von Paris aus konzentriert hat. Forscht man nach den Gründen, die die gesamte elsässische Sozialdemokratie bewogen hat, Hand in Hand mit den Pariser Nationalisten zu arbeiten, so wird man unschwer erkennen, daß sie rein parteipolitischer Natur sind. Mehr als die Heimat gilt diesen Leuten das Wohlergehen der eigenen Partei. Sie üben lieber Verrat am elsässischen Volke, als daß sie ehrlich genug sind, einzugestehen, daß das Aufbegehren gegen die Pariser Zentralisierungsmethoden in jeder Weise gerechtfertigt ist. Noch ein Zweites kommt hinzu, der Haß gegen die elsaß-lothringischen Kleriker, die längst die Schwächen Frankreichs erkannt haben und entschlossen zum Teil in führender Stellung die Bewegung des elsässischen Heimatbundes unterstützen. Es ist nicht nur traurig, sondern auch geschmacklos, wenn dann die elsaß-lothringischen Sozialisten behaupten, die deutsch-französische Verständigung sei durch die Autonomiebewegung in Gefahr. Sie machen sich dadurch die Argumente der Pariser Hetzpresse zu eigen, alles um der parteipolitischen Vorteile willen. So sind die elsaß-lothringischen Sozalisten heute ebenso schlimme Feinde der Gesamtheit des elsässischen Volkes, wie die Pariser Regierung und deren Trabanten. Ihr Verhalten wird sich zweifellos bei den Wahlen bitter rächen. Die Autonomiebewegung läßt sich auch dadurch nicht unterdrücken, daß die sozialistischen Hüter der demokratischen Freiheit im Elsaß die Gewaltmaßnahmen der französischen Behörden zu sanktionieren versuchen, indem sie sich als mit zur Partie gehörig bezeichnen.

Aufhebung von Ein- und Ausfuhrverboten.

Zusammentritt einer Konferenz in Genf.

ie. **Genf**, 12. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters).** Am Montag, den 17. Oktober, wird in Genf eine Konferenz zusammentreten, die sich mit der Ausarbeitung eines internationalen Abkommens für Abschaffung der noch bestehenden Ein- und Ausfuhrverbote beschäftigen wird. Auf der Konferenz werden nicht nur die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes vertreten sein, sondern auch die Vereinigten Staaten durch ihren Gesandten in Bern. Zum Präsidenten ist der Holländer Colijn vom Völkerbundsrat bestimmt worden.

Die Frage der Beseitigung der noch bestehenden Ein- und Ausfuhrverbote ist bereits seit dem Jahre 1924 in allen Einzelheiten von dem Wirtschaftskomitee des Völkerbundes studiert worden im engen Einvernehmen mit den Regierungen und den interessierten Kreisen. Es handelt sich dabei um solche Ein- und Ausfuhrverbote, die auf die Störung des wirtschaftlichen Gleichgewichts der Länder durch Kriegs- und Inflationsmaßnahmen oder auf Maßnahmen zur Sicherung des Rohstoffes- und Lebensmittelbedarfs und so weiter zurückgehen. Bereits auf der Konferenz zur Vereinheitlichung der Zollformalitäten, die im Jahre 1923 in Genf stattfand, ist ein Abkommen über die Ein- und Ausfuhrverbote ausgearbeitet worden, das den Rahmen für die weitere Behandlung abgeben wird. Im Jahre 1924 — auf eine Anregung der italienischen Regierung hin — beauftragte der Rat das Wirtschaftskomitee mit der Vorbereitung der Konferenz. Achtundzwanzig Regierungen haben ihre Zustimmung zu dem Plan gegeben und lieferten dem Wirtschaftskomitee statistisches Material. Nach dem Jahre 1925 wurde ein erster Entwurf für das zu schaffende internationale Abkommen über die Abschaffung von Ein- und Ausfuhrverboten hergestellt, der den Regierungen und interessierten Verbänden zur Stellungnahme übersandt worden ist. Dieser Vorentwurf sieht grundsätzlich die Aufhebung aller Ein- und Ausfuhrverbote vor. Als Ausnahmen führt er Ein- und Ausfuhrverbote an, die notwendig sind für Verteidigungszwecke, für die öffentliche Sicherheit, den Schutz der nationalen Gesundheit, für den Schutz von Tieren und Pflanzen vor Krankheiten und den Schutz des künstlerischen, archäologischen und industriellen Eigentums, ferner für solche Artikel, die vom Staat monopolistisch hergestellt werden. Für Streitigkeiten sieht der Vorentwurf ein Vergleichsverfahren bei einer Behörde vor, deren Zusammensetzung der Rat bestimmt.

Am 24. Oktober wird sich die Mandatskommission in Genf versammeln. Die englische Regierung wird einen Berichterstatter für das Irakgebiet, Kamerun, Togo, Ostafrika und Samoa nach Genf entsenden; Japan wird seinen ständigen Vertreter beim Völkerbund Sato mit der Berichterstattung über die unter japanischem Mandat stehenden Mandatsgebiete beauftragen. An dieser Tagung der Mandatskommission wird zum ersten Mal das deutsche Mitglied Geheimrat Kastl teilnehmen.

Der „Spion" von Bitsch vor Gericht.

F.H. **Paris**, 13. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Gestern erschien vor einer Strafkammer in Saargemünd ein gewisser Deutsch, der am 25. August auf dem Manöverfelde von Bitsch einen Soldaten des 172. Infanterieregiments, das in Wiesbaden garnisoniert, veranlaßt haben soll, ihm ein neues Schnellfeuergewehr zu verkaufen. Deutsch ist in Kirchnauen in Lothringen geboren und somit Franzose und nicht, wie heute einige Morgenblätter noch immer glauben machen, deutscher Offizier. Der Soldat hatte das Angebot, das Deutsch ihm machte, einem Offizier mitgeteilt, und dieser veranlaßte den Soldaten, eine alte Muskete in einen Sack einzunähen und diesen Deutsch zu übergeben. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt. Deutsch wurde zu einem Jahr Gefängnis, 10 Jahren Aufenthaltsverbot und 10 Jahren Verlust des Bürgerrechts verurteilt.

Grotesken eines rasenden Reporters.

Von

Melchior Vischer.

Die erste Reportage.

Als Egon Erwin Kisch noch jünger als jetzt und noch nicht die bekannte Signatur E.E.K. war, sollte er von einer großen Prager Tageszeitung als Sonderberichterstatter in die Provinz, nach Trautenau in B., geschickt werden. Es handelte sich um eine hochpolitische Sache: Eine Reichstagsstichwahl zwischen dem Führer der Liberalen Dr. Karl Eppinger und dem Führer der Deutschradikalen Karl Hermann Wolf. Kisch sollte einen Tag vorher nach Trautenau abreisen, um am nächsten Tag nach der Wahl das Resultat sofort nach Prag zu telegraphieren.

Der Geschäftsdirektor der Zeitung aber war ein sehr sparsamer Mann, der im Duden das ihm so verhaßte Wort „Vorschuß" am liebsten ausradiert hätte.

Kisch ging nun zu dem Direktor, teilte ihm den Auftrag der Redaktion mit und verlangte zuerst 65 Kronen Vorschuß; als der Direktor sehr die Stirn runzelte, ging Kisch auf 50 Kronen herunter. Er erhielt 25 Kronen.

Kisch bestieg unwirsch den Personenzug und fuhr los. Nach Trautenau i. B.

Am Tag der Stichwahl. In der Redaktion wartete man in größter Nervosität gespannt auf das Telegramm aus Trautenau mit dem Resultat der Wahl.

Da traf es endlich ein und hatte folgenden Wortlaut: „Die heutige Stichwahl im Reichsratsbezirk Trautenau ergab mit einer Mehrheit von nur 29 Stimmen das überraschende Ergebnis, daß ... hier endet Vorschuß — Kisch."

Polgar an Kisch.

In der Revolutionszeit.

Alfred Polgar hatte soeben sein Buch „Kleine Zeit" erscheinen lassen. Er schickte ein Exemplar an Kisch; darin stand folgende boshafte Widmung: „Dem feinsinnigen Revolutionär und unerschrockenen Stilisten".

A. K. und E. E. K.

Anton Kuh und E. E. Kisch können sich nicht leiden.

Unlängst kam Kisch zu Schwannecke und war plötzlich mitten drin in einem heftigen Streit zwischen Kuh und einigen Literaturpäpsten. Kuh hielt eben eine zwar haßerfüllte, dennoch sehr sachliche Rede gegen den Dramatiker X., den Kisch künstlerisch gleichfalls nicht schätzte.

Kisch nahm neben Kuh Platz und unterstützte diesen trefflich in seiner Polemik, die immer heftiger wurde. Kuh und Kisch sprachen gegen eine ganze Gesellschaft. Als die Beiden die gegnerische Meinung in Grund und Boden geredet und überzeugt hatten, stand Kisch auf, reichte Kuh die Hand und sagte: „Na, darum keine Freundschaft nicht!"

Und setzte sich an den Nebentisch.

Die feindlichen Brüder.

Diese Episode ist nicht mehr unbekannt, dennoch gut zu hören. Egon Erwin Kisch hat einen Bruder. Dieser heißt Dr. Paul Kisch. Egon Erwin ist aus dem Stande der Fußballspieler (linker Flügel), Dr. Paul aus dem Stande der Couleurstudenten hervorgegangen. Diese Gegensätze zerstörten das brüderliche Band. Aus den Plänkeleien im Elternhaus wurde später Ernst. Beide Kischianer reiften zu Männern und gegenseitigen Feinden heran. Dr. Paul Kisch ist rechts-, Egon Erwin linksstehend.

Der Doktor kam nach Wien und war dort bei einer der größten Tageszeitungen als politischer Redakteur tätig.

Dann kam der Umsturz. Nach dem Zusammenbruch der Doppelmonarchie beherrschte E. E. K. als Kommandant der Roten Truppen Wien. Unter seinem Oberkommando wurde viel gestürmt. Unter anderem auch das Verlagsgebäude des Blattes, bei dem Dr. Paul angestellt war.

Alle Redakteure waren bei dem Eindringen der Kisch-Truppen geflüchtet; nur Dr. Paul war mutig in seinem Redaktionszimmer geblieben.

Egon Erwin riß die Tür auf — und beide feindlichen Brüder standen seit Jahren zum erstenmal wieder einander gegenüber.

Man forderte Dr. Paul auf, sofort das Zimmer zu räumen.

Dr. Paul sah ein, daß jeder heldenmütige Widerstand zwecklos wäre und sagte endlich ingrimmig: „Gut, ich weiche der Gewalt! Ich werde meine Akten zusammenpacken und mit nach Hause nehmen!"

Da ließ sich Egon Erwin barsch vernehmen: „Sie werden gar nichts! So wie Sie sind, werden Sie sich entfernen!" Und alle Soldaten hoben freundlich drohend ihre Gewehre hoch.

Da ging Dr. Paul Kisch, so, wie er war, zur Tür.

Als er an seinem martialisch aussehenden Bruder Egon Erwin vorüberkam, zischte er ihm leise, aber drohend zu: „Aber wart'! Das sag' ich der Mutter!"

Konservationsoper alten Stiles.

Erstaufführung: „Die Lästerschule" von Paul von Klenau.

Klar und theoretisch sein Ziel erreichend, hat Paul von Klenau den Weg seines Opernschaffens umschrieben: „Was meine „Lästerschule" will, ist: den übertriebenen Ballast des Orchesters abwerfen und die Formen der Musik, die aus dem gesanglichen entstanden, in den Vordergrund rücken. Dabei konnte ich wenig von den Mitteln gebrauchen, die die moderne Oper bis zur Virtuosität ausgebildet hat. Ich mußte auf komplizierte Harmonien verzichten; ich mußte die Melodie so hinschreiben, wie sie mir einfiel, nicht die Singstimme nachträglich in ein orchestrales Gewand hineinkontrapunktieren. Und so kommt es, daß die „Lästerschule" hauptsächlich auf drei Klängen aufgebaut ist und fast nur aus gesanglichen Formen besteht."

Für dieses Zurückgehen auf die Grundlagen der alten Nummernoper hat sich der in Wien lebende dänische Komponist (er ist in Karlsruhe durch den matten „Jahrmarkt von London" und das reizend flattrige Ballett „Klein Idas Blumen" bekannt) durch den Wiener Musikschriftsteller Rudolf Stephan Hoffmann ein Textbuch nach dem einst vielgespielten, heute vergessenen Lustspiel von Sheridans „School for Scandal" schreiben lassen. Das ist eine bissige Satire auf einen Teil der Gesellschaft in England um 1800. Aber in unserer Oper kommen die Lästermäuler eigentlich nur flüchtig am Rande des umständlich und ohne Textunterlage nur mit Mühe zu verfolgenden Lustspielchen zu Wort.

Die magere Geschichte dreht sich um einen reichen Erbonkel, der unerwartet und unerkannt aus Indien in eine vornehm übertünchte Gesellschaft kommt, die in einem reichen Hause schwätzend und lästernd durcheinander gewirbelt wird. Er sieht nach seinen beiden Neffen und findet den einen zunächst höchst tugendvoll und entlarvt ihn als Heuchler; der andere steckt voll Leichtsinn und ist ein Luftikus, aber unser Erbonkel entdeckt in ihm ein goldenes Herz. Er bringt auch das ungleiche Paar des Hauses zur Besinnung und darüber fällt der Vorhang.

Es steckt nicht viel Humor und Lachen in diesem vergilbten Lustspiel, dessen Gedanken, dessen An- und Abspielungen uns heute fremd und uninteressant sind. Durch lustig karikierende Schauspieler und glänzende Sprechtechnik in einem scharf vorwärts rennenden Tempo gespielt, mag es vielleicht die Teilnahme nicht erlahmen lassen, obwohl seine Aktschlüsse sehr schwach sind. Hier aber kommt eine oft im Detail von filigranartiger Feinheit unterlegte Musik dazu, die naturgemäß verbreiternd wirkt, und dadurch dem Dialog, den Szenen und Situationen die Schlagkraft nimmt.

Die starke Vereinheitlichung des musikalischen Apparates *), die unbedingte Herrschaft der Singstimme, die durchsichtige, immer sehr geschmackvolle Art des Musizierens, der fein getroffene Parlandostil, die vortrefflich gefügten Arien (bald lustig-frisch, bald sentimental), die Duette und Terzette, die klangvollen Chöre und die aus einer vergessenen Oper von Giovanni Bononcini, eines Rivalen und Zeitgenossen Georg Friedrich Händel, herübergenommene Arie mit Flöten-Akkompagnement — überall bewährt sich Paul von Klenau als ein natürlich empfindender Komponist voll Musikkultur.

Nur fehlt seiner Musik der innere Antrieb; seinem Orchester Wärme, Glanz und Farbe. Die Melodik blüht und wärmt nicht; oft liegt sie vertraut im Ohre, ehe sie eingeht. Dabei denkt man von Rossini bis Richard Strauß. Dieser historisierenden Stil-Kunst Paul von Klenaus fehlt die innere Lebendigkeit.

Bei der Vorbereitung dieser Oper mögen sich wohl mancherlei Schwierigkeiten gezeigt haben; auch schien die festgelegte Erstaufführung durch zahlreiche stimmliche Indispositionen (vier Vertreter größerer Partien ließen um Nachsicht bitten) in Frage gestellt. Daß sich diese Künstler trotz Erkältungen bereit fanden, die Vorstellung zu halten, verdient Anerkennung. Im Mittelpunkt stand Kammersängerin Marie v. Ernst als charmante, da und dort auch schalkhafte Frau des Hauses Browne und entzückte wieder durch ihre Gesangskunst. Aus dem reichen Onkel aus Indien, den Hans Vogel ausdrucksvoll und gewandt sang, läßt sich vielleicht in der Darstellung noch mehr herausholen, wodurch der Wirkung des Stückes sehr geholfen wäre. Die übrigen Typen spielen sich leicht weg: ein eifersüchtiger Gatte von Joseph Rühr, ein unverdorbenes, mädchenhaftes Mündel von Steffi Domes, die beiden Neffen von Kammersänger Rudolf Weyrauch und Joseph Witt, ein Herr Holzapfel mit „dichtendem" Sohn von Karl Heinz Löser und Karl Laufkötter und in kleinen Rollen Eugen Kalmbach, Hilde Paulus und Hansy Weiner.

Kapellmeister Rudolf Schwarz hielt das Ganze gut zusammen und Kammersänger Dr. Hermann Wucherpfennig konnte mit der belebten Szene und dem flotten Spiel und manchen farbenfrohen Bildwirkungen sein Regie-Talent vorteilhaft zeigen. Die Bühnenbilder von Horsten Hecht und die Kostüme von Margarete Schellenberg waren von guter Wirkung.

Im Ganzen bleibt ein matter Abend und ein magerer Erfolg für „Die Lästerschule" von Paul von Klenau.

Chr. Hertle.

*) Klavierauszug und Textbuch sind in der Universaledition Wien erschienen.

Karlchen hilft einkochen.

Von

Karl Ettlinger.

Ich habe die Wirtshausküche satt. Seit zehn Jahren nähre ich mich von Schweinebraten, Nierenbraten, Kalbsbraten und mein Magen fängt allmählich an, gegen die Universalsauce, die unbarmherzig täglich über alle diese Braten geschüttet wird, zu revoluzzen. Die Wirtin meiner Stammkneipe muß ein Gelübde abgelegt haben, in ihrem ganzen Leben nur eine einzige Sauce zuzubereiten, anders kann ich mir den Fall nicht erklären. Dabei schmeckt diese Sauce genau so, wie sie riecht, und das kann man selbst dem „Mann mit dem Straußenmagen" nicht auf die Dauer zumuten.

Ich bin jetzt bei meiner Hauswirtin in ganzer Pension. Jetzt wird wohl selbst mein erbitterster Feind nicht behaupten können, ich sei ein Feigling. Meine Hauswirtin ist Spezialistin im Schlangenfraß, sie kocht so weich und zart, daß ich immer eine Säge mit zu Tisch nehme. Nun habe ich ja selbst beim Militär ein bißchen kochen gelernt; wir hatten beim Biwakieren öfters „Abkochen". Einmal nahm sogar der Herr Hauptmann eine Kostprobe aus meinem Feldkessel und lobte mich dann: „Liebes Karlchen, Sie haben da eine ganz neue Art Giftgas erfunden", aber jetzt habe ich diese Kunst wieder verlernt, und ich kann ein Ei noch so lange kochen, es wird nicht weich. So bin ich meiner Hauswirtin auf Gnade und Ungnade ausgeliefert, und mein Magen hat es bereits zu solch einer Virtuosität im Umdrehen gebracht, daß ich glaube, ich habe gar keinen Magen, sondern einen Ventilator im Bauch.

Jetzt ist die Zeit, in der die Hausfrauen ihre Wintervorräte einkochen. Auch die meinige hat sich bereits einen großen Vorrat Zwetschen besorgt. Aber wie sie gerade mit den Vorbereitungen zur Marmelade fertig war, da rief ein Telegramm sie zu einer auswärtigen Verwandtschaft und sie jammerte: „O Gott, jetzt gehn mir die ganzen Zwetschen kaputt!"

„Sei unbesorgt, holdselige Magenruinöse", tröstete ich sie, „ich bin nicht umsonst in meiner Militärzeit vor jeder Besichtigung zum Kartoffelschälen abkommandiert gewesen, ich kenne mich in den verschiedensten Küchen aus (wenn ein nettes Kocherl drin war), reisen Sie so ruhig, wie es bei Ihrem Mundwerk möglich ist, und wenn Sie wiederkommen, werden Sie eine Zwetschenmarmelade vorfinden, nach der sich sogar mein Dackel die Finger abschlecken wird."

Kaum war sie weg, da holte ich aus der Küchenschublade das Kochbuch, um nachzusehen, wie eigentlich die Marmelade geboren wird. Und ich las: „Man wäscht sie sauber ab, klopft sie gut ab, gibt reichlich Pfeffer und Salz zu und setzt sie mit Schmalz in die Bratröhre bei."

So las ich in dem Kochbuch — denn ich hatte beim Umblättern drei Seiten überschlagen. Aber das merkte ich erst später.

Also wusch ich die Zwetschen gut ab. Das war eine Mordsarbeit; denn bis man jede einzelne Zwetsche eingeseift und dann wieder abgespült hat, das kostet Schweiß. Dann legte ich jede Zwetsche auf den Hackklotz, nahm den Holzklopfer und drosch sie gut. Zwetschen sind furchtbar glitschig, besonders wenn man sie vorher eingeseift hat, und so klopfte ich mehr auf meine Finger, als auf die Zwetschen. In Zukunft koche ich nur noch kalten Aufschnitt!

Als ich die Zwetschen gut ausgeklopft hatte, war eigentlich die Marmelade schon fertig, teils auf dem Hackklotz, teils auf dem Küchenboden; ich hätte jetzt eigentlich nur die Brühe zusammenschrubben und flüchtig gehen können, aber nein, ich wollte mich gewissenhaft an das Kochbuch halten, und deshalb salzte und pfefferte ich das Gemisch reichlich. Ich merkte, das wird ein gutes Schnupfenmittel, denn ich mußte anhaltend niesen. Wahrscheinlich weil mir der Kochlöffel voll Pfeffer auf die Weste gekippt war.

Nun brauchte das Zeug nur noch braten, dann war die Marmelade fertig. Ich schmierte also das Kuchenblech mit Schmalz aus, strich die Mischung drauf und schob das ganze in die Bratröhre. Uff, das wäre geschehen!

In diesem Augenblick schellte es draußen, ein Mann sagte: „Do wär'n dee Winterkartoffeln!" Deifi, deifi dachte ich, was fang ich mit den Winterkartoffeln an? Die mußt du einlegen, sonst werden sie faul! Und ich füllte sie in die Badewanne und ging fort, Garantol und Wasserglas zu holen; denn ich habe einmal zugesehen, wie Eier eingelegt wurden und Kartoffeln haben ja ungefähr dieselbe Größe.

Dann ließ ich das Badewasser laufen, setzte die Kartoffeln unter Wasser, tat das Garantol und das Wasserglas hinein und deckte das Ganze mit Zeitungspapier zu. „So", sagte ich befriedigt, „diese Kartoffeln werden nicht faul! Besonders wenn man sie von Zeit zu Zeit schüttelt!"

Ich legte noch einmal Feuer im Herd nach, unter die Zwetschenmarmelade, und ging in mein Zimmer, um auszuruhen. Auf einmal stinkt's. Aber schon ein solcher Gestank, daß es ganz grauslich war. Entsetzt sause ich in die Küche — so ein Pech: die Marmelade war angebrannt! Und auch die verschiedenen leeren Töpfe, die ich auf der Herdplatte hatte stehen lassen, waren durchgebrannt.

Jetzt bekam ich es mit der Angst. Ich trug die ganze Marmelade hinunter in den Hof, in den Kehrichteimer, versenkte das Kuchenblech in den Kanalschacht und überlegte, was da zu tun sei. Da kam mir, wie immer, ein glänzender Gedanke: Ich gab dem Pepi, dem Sprößling meiner Hausfrau, einen Fünfziger Schweigegeld und außerdem 10 Mark, für die sollte er beim nächsten Händler Zwetschenmarmelade in Dosen holen! Die Etiketten sollte er gleich abwaschen lassen, damit ich sagen könne, ich hätte diese Marmelade hergestellt! Fein, was? — Karlchen, du hast die Weisheit mit dem Löffel der Riesendame Elvira gegessen!

Zwei Tage später kam meine Hauswirtin wieder, obwohl ich sie gar nicht an die Wand gemalt hatte. Was sie zu den Kartoffeln im Bade sagte, übergehe ich mit Stillschweigen (ich kam auch gar nicht zu Wort). Die Marmeladedosen beschielte sie sehr mißtrauisch, so daß ich mich empört in meine Heldenbrust warf: „Erst versuchen, dann urteilen! Wenn es Ihnen nicht schmeckt, dann lassen Sie mich erst hinausgehen, ehe Sie es mir sagen!"

Sie ergriff den Dosenöffner und — und — und —

So wahr ich dies schreibe, ich war unschuldig: in der Dose war Selleriesalat! Das hatte mir der Pepi eingebrockt!! Weil ihm der Fünfziger zu wenig Schweigegeld war! Ach, hätte ich doch lieber seiner Mutter Schweigegeld gegeben! Wie gut wäre das gewesen!

Meine Hauswirtin behauptet, ich muß ihr einen neuen Satz Geschirr liefern. Und ich antwortete: „Gerne! Ihr Geschirr ist kaputt — das ist ein neuer Satz mit „Geschirr!" Sie können mir's glauben, ich bin Schriftsteller!"

Dann verließ ich das Lokal; denn sie nahm eine Stellung ein, als ob sie der Tell wäre und ich der Apfel, und ich liebe diese Art lebende Bilder nicht.

Die Verfolgung der Lerche in Frankreich.

Im Gegensatz zu Deutschland, wo die Lerche als Frühlingsbote und Freund des Landmannes geschützt ist, wird sie in romanischen Ländern, besonders in Frankreich, ihres zarten Fleisches wegen unbarmherzig verfolgt. Da sie nur wenige Gramm wiegt, sind große Mengen erforderlich, falls es irgend einem Feinschmecker nach einer Lerchenpastete gelüstet. — Wie nützlich die Lerche ist, zeigt eine Untersuchung, die kürzlich ein englischer Gelehrter über den Mageninhalt von 40 Lerchen machte. Er fand dort zwar 3 Spinnen, 64 Hafer-, 5 Weizen- und 3 Gerstenkörner, andererseits aber auch an Schädlingen 230 Insekten, 156 Insektenlarven und 1114 Samenkörner von Unkrautpflanzen. — Leider besteht wenig Hoffnung, daß man in Frankreich die Lerchenjagd verbietet.

Die erste Ueberwinterung im Polareis.

Barents und seine Gefährten.

Von

H. H. Houben.

Die nordsibirischen Samojeden, das wußte schon jeder Walfischfänger, pflegten am Ende des kurzen Sommers in ihre weit südlicher gelegene Heimat zurückzukehren. Auch die Eingeborenen des Nordens flüchteten also vor dem Grauen des Polarwinters. Ob überhaupt ein Mensch imstande sei, die ungeheure Kälte dort oben, die Schöpferin von Riesenеisbergen, die auch im Sommer nicht wegtauten, zu ertragen, in dieser Temperatur auch nur zu atmen und die lange Winternacht zu überstehen, ohne von Sinnen zu kommen, das hatte noch kein Europäer ausprobiert. Barents und seine Gefährten waren die ersten, die diese Probe bestanden.

Ende August 1596 waren sie um die Nordspitze Nowaja Semljas herumgekommen. Der Sommer war jedoch schon zu weit vorgeschritten, der Eiswall im Osten veränderte sich von Tag zu Tag, blieb aber undurchdringlich; die Aufgabe der Expedition erwies sich auch diesmal als undurchführbar. Zurück? Auch dazu war es nun zu spät. Die Eisschollen schraubten das Schiff hoch empor, das Steuer zerbrach, und die 16 Köpfe zählende Bemannung konnte noch von Glück sagen, daß sie in einer geschützten Bucht an der Ostküste (auf dem 76. Breitengrad) eine Zuflucht fand. Auf dem Schiff zu bleiben war unmöglich, es barst an mehreren Stellen, jede neue Bewegung des Eises konnte es in Stücke brechen. Man mußte also auf festem Land eine Unterkunft schaffen. Wo aber Brenn- und Bauholz hernehmen an dieser völlig baumlosen Küste?

Auf diese angstvolle Frage fand sich eine überraschende Antwort. Die Meeresströmung hatte massenhaft Treibholz, ja ganze Baumstämme auf den Strand geworfen. Renntierspuren zeigten sich, landeinwärts entdeckte man sogar einen Fluß mit süßem Wasser. Das nackte Leben schien fürs erste gerettet. Alle Hände griffen zu, um schleunigst eine Winterhütte zu errichten, denn die Tage wurden schon unheimlich kurz und die Kälte so heftig, daß, wenn die Arbeiter einen Nagel in den Mund nahmen, die Haut der Lippen daran hängen blieb. Am 2. Oktober war die erste Winterhütte im Polareis unter Dach: 10 Meter lang, 6 Meter breit; drei Türen, keine Fenster, in der Mitte des stallartigen Raumes die Feuerstelle, im Dach darüber ein breiter Kamin zum Abzug des Rauches. An der einen Längswand wurden die Schlafkojen angebracht; eine große Weintonne mußte sich in ein Dampfbad verwandeln lassen und wurde nach Vorschrift des Schiffsarztes allwöchentlich benutzt. Einrichtungsgegenstände wurden auf schnell gebauten Schlitten vom Schiff herübergeholt, die Wände der Kajüte abgerissen und zum Ausbau der Hütte verwandt. Mit am Strand gesammeltem Seegras dichtete man die Ritzen. Brennholz wurde in nächster Reichweite aufgestapelt, die Lebensmittel barg man in Holzschuppen. Die Schaluppe zog man auf den Strand; wenn das Schiff, wie zu befürchten stand, verloren ging, war sie ja im nächsten Sommer das letzte Rettungsmittel. Als Merkzeichen errichtete man bei der Hütte einen Baum aus Schnee, damit sich niemand auf dem Weg zum Schiff oder zum Fluß verirrte. Oft brach der Schneesturm so schnell herein, daß die Matrosen auf dem Eis draußen alles stehen und liegen lassen mußten, um sich in Sicherheit zu bringen. Der Boden um die Hütte herum war so durchfroren, daß kein Feuer ihn erweichte; und doch war ein Erdwall ringsum unentbehrlich, vor allem als Schutzwehr gegen die immer zudringlicher werdenden Bären, die fast täglich Schiff und Hütte in Belagerungszustand versetzten. Anfangs hatte lautes Geschrei sie verscheucht; aber bald ließen sie sich dadurch nicht mehr beirren. Wenn die Mannschaft bei Einholung der Schiffsvorräte alle Hände voll zu tun hatte und die brennende Lunte für die noch höchst unvollkommenen Flinten nicht zur Hand war, mußte man sich mit Spießen und Aexten der hungrigen Raubtiere erwehren. Einmal hing das Leben von Barents selbst an einem Haar. Alle Mann waren beim Schiff beschäftigt, als plötzlich drei Bären herankamen. Die Leute retteten sich Hals über Kopf auf das Schiff; zwei Spieße waren ihre einzige Waffe. Barents nahm den einen, le Veer den andern. Einer der Matrosen war bei der Flucht in eine Eisspalte geraten; aber die Tiere liefen an ihm vorüber und begannen das Schiff zu erklettern. Was an Gegenständen zu greifen war, warfen die geängstigten Leute den Bestien an den Schädel; diese fielen über jedes Scheit Holz mit Wut her, ließen sich aber nicht abschrecken. Barents befahl, eine Handvoll Pulver anzuzünden, aber in der Verwirrung kam man damit nicht zustande. Da warf er seinen Spieß, die einzige Waffe, auf das größte der andringenden Untiere und — traf es so glücklich in die empfindliche Schnauzenspitze, daß es laut aufheulte und alle drei Reißaus nahmen. Daß alle diese Begegnungen mit Bären glücklich abliefen, ist erstaunlich genug. Das Fett erlegter Bären diente als Oel für die Hüttenlampe; gegen das Fleisch der Tiere aber hatten alle eine unüberwindliche Abneigung.

Am 20. Oktober hatte sich die ganze Mannschaft in der Hütte häuslich eingerichtet. Am 3. November blickte die Sonne zum letztenmal über den Horizont; dann blieb sie verschwunden, und am klaren Himmel stand Wochen hindurch ohne unterzugehen der Mond. Bei schlechtem Wetter war es so finster, daß Tag und Nacht nicht zu unterscheiden waren.

Ein Gutes aber hatte auch die Finsternis: die Bären waren verschwunden. Dafür zeigte sich eine Menge Füchse; man fing sie in Fallen und gewann damit eine unschätzbare Bereicherung der Speisekammer. Die vorhandenen Vorräte reichten für den ganzen Winter unmöglich aus; Dörrfisch und -fleisch, Speck und Grütze waren noch einigermaßen da; die bisherige Tagesration Schiffszwieback aber mußte schon eine Woche vorhalten. Als Getränk diente geschmolzenes Schneewasser, das mancherlei Krankheiten verursachte. Bis zu dem Süßwasserfluß konnte man sich in der Dunkelheit nicht mehr zurechtfinden. Kleidungsstücke waren reichlich da, aber Hemden und Bettlaken mußten schließlich auch einmal gewaschen werden. Sobald aber die Wäsche aus dem heißen Wasser kam, fror sie im Nu hart wie ein Brett und ließ sich nur mit äußerster Sorgfalt unmittelbar am Feuer wieder auftauen und trocknen. Ins Freie konnte man tagelang nicht, denn ungeheure Schneemassen bedeckten lawinenartig die Hütte; der Kamin verstopfte sich immer aufs neue; von den Türen aus mußte man Stollen durch den Schnee graben. Am 6. Dezember fror es so ungeheuer, daß die Mehrzahl der Matrosen die Hoffnung aufgab, jemals lebendig aus dieser Eisgrube herauszukommen. Am nächsten Tag holten sie vom Schiff einen Vorrat Steinkohle, die kräftiger einheizte als Holz; in der Nacht aber wäre beinah die ganze Mannschaft im Kohlendunst erstickt, die meisten lagen schon in schwerer Betäubung, nur einige hatten noch die Kraft, zur Tür zu taumeln, und retteten sich und ihre Kameraden. Das Leder der Schuhe fror steinhart an den Füßen und war nicht mehr zu brauchen; die Leute machten sich aus mitgebrachten Hammelfellen und den frisch erbeuteten Fuchsbälgen so etwas wie Wasserstiefel und zogen noch drei, vier Paar Strümpfe darüber. Das Feuer schien alle Wärme verloren zu haben. Wasserwrasen und Ausdünstung bedeckten als Reif die Wände und bildeten Eiszapfen an den Dachbalken. Auch die Kleider waren wie mit Glatteis überzogen; wer einige Zeit im Freien verweilte, bekam an Gesicht, Lippen und Ohren Eiterbeulen, die sofort gefroren. Aber Barents verstand es, trotz aller dieser Leiden keinerlei Verzagtheit oder gar Verzweiflung aufkommen zu lassen. War die Arbeit getan, machte Schnee und Sturm jeden Aufenthalt draußen unmöglich, dann vertrieb man sich die langen Stunden mit Unterhaltung und Spiel. Das Dreikönigsfest zu Anfang des neuen Jahres wurde sogar mit einer solennen Feier begangen. Man war so vergnügt, daß man dem Eisstaat Nowaja Semlja eine königliche Verfassung gab; das Los wurde gezogen, wer Fürst dieser Einöde sein sollte, und der Feuerwerker als glücklicher Gewinner zum König von Nowaja Semlja gekrönt.

Der 13. Januar war ein besonders denkwürdiger Tag. Das Wetter war ruhig und klar, der Neumond aber noch nicht sichtbar, und einige Leute trieben sich im Freien herum. Da erscholl plötzlich lauter Jubel: wenn man eine Kugel über die eisharte Erde warf, sah man sie rollen! Das war ein Anblick, den man seit zweieinhalb Monaten nicht mehr gehabt hatte! Ein erster Schimmer von Tageslicht machte sich also bemerkbar.

Als am 24. zwei Mann am Strand entlang wanderten, erblickten sie ganz unvermutet am Horizont auf einen Augenblick einen schmalen Randstrich der Sonnenscheibe. Barents zwar lachte sie aus, denn nach seinen Berechnungen war die Sonne erst in zwei Wochen zu erwarten. Darüber gab es einen erregten Wortwechseel; Wetten wurden geschlossen, und Barents verlor sie! Denn als sich nach zwei düstern Nebeltagen das Wetter aufklärte, stand die Sonne in ihrer ganzen Größe am Himmel. Durch das Stillstehen der Uhr infolge der Kälte und durch die unaufhörliche Nacht war die Zeitrechnung so durcheinander gekommen, daß zwei Wochen unterderhand verschwunden waren. Die Gefangenschaft der Holländer schien dadurch wundervoll abgekürzt, und mit der Wiederkehr der Sonne glaubte jeder, das Schlimmste überstanden zu haben.

Mit freundlicher Genehmigung des Wegweiser-Verlages, Charlottenburg, entnommen dem neuesten Jahresbande des Volksverbandes der Bücherfreunde: H. H. Houben: „Der Ruf des Nordens".

Ein merkwürdiger Gesandter.

Von

Georg Wagenor.

„Den tollsten Kopf, den es geben konnte", nannte Liselotte von der Pfalz den Perser Mehemet Riza Bey, der im Jahre 1715 als Gesandter des Schahs am Hofe Ludwig XIV. auftauchte. Und wenn ihn diese originelle Sittenmalerin ihres Interesses wert fand, so lohnt es sich, den merkwürdigen Mann näher kennen zu lernen.

Schon die Reise Mehemets nach Frankreich war voller Gefahren und Abenteuer. Zuerst wurde er auf der Reise durch die Türkei für einen spionierenden Jesuiten gehalten und in Skutari festgesetzt, bis ihn sein Herr auslöste; dann wurde er unterwegs ausgeraubt und gepeinigt; es gelang ihm, sich zu befreien und unter der Maske des frommen Pilgers vom heiligen Grabe nach Frankreich zu kommen.

Hier wurde ihm ein glänzender Empfang zuteil. In Begleitung des Marschalls von Matignon und des königlichen Gesandtenempfängers von Breteuil traf er in Paris ein; riesige Zuschauermengen erwarteten ihn; auf den Straßen waren Tribünen aufgeschlagen, deren Plätze teurer bezahlt wurden als die in der Oper; sämtliche Offiziere der Garnison waren zum Empfang befohlen.

Mehemet nahm in dem für Gesandtenbesuche bestimmten Palais Wohnung. Dort hielt er glänzenden Hof, wozu ihn die vielen Geldgeschenke befähigten, die er von allen Seiten forderte und erhielt. Die Damen der Aristokratie rechneten es sich zur Ehre an, vor ihm tanzen zu dürfen, und zeigten sich vom Reiz seiner orientalischen Sitten entzückt. Daß er oft in maßlose Wut verfiel, wenn nicht alles nach seinem Wunsche ging, und seine Umgebung mit dem Säbel bedrohte, vermochte die Bewunderer nicht abzuschrecken; man schrieb es seinen exotischen Gewohnheiten zugut.

Auch der greise König fühlte sich durch den Besuch geehrt und bereitete ihm im Versailler Schloß in der Galerie des Apollo einen pomphaften Empfang, wie ihn kein anderer Vertreter eines auswärtigen Monarchen gefunden hatte.

So war es kein Wunder, daß Mehemet den Aufenthalt in Paris in die Länge zog, um die Freuden der Weltstadt auszukosten. Fürchterliche Dinge erzählte man sich von den Orgien, die im Gesandtenpalais gefeiert wurden, und oft drangen die tierischen Schreie des von allen Kriechereien und Beweihräucherungen wahnsinnigen Orientalen auf die Straße hinaus zur emporstarrenden Menge.

Sein maßloses Benehmen erregte den Unwillen der vernünftigen Pariser. Es gab viele, die an seiner Gesandteneigenschaft zu zweifeln begannen, da er sich so gar nicht als der Repräsentant eines großen Herrschers benahm. Montesquieu, der bekannte zeitgenössische Schriftsteller, verlieh diesem wachsenden Mißfallen in seinen „Persischen Briefen" Ausdruck.

Die Gerüchte drangen auch zu Ludwig XIV., und dieser machte Mehemets überlangem Aufenthalt ein Ende; es wurde ein Handels- und Freundschaftsvertrag geschlossen, und dann forderte man den Perser auf, mit den Geschenken für den Schah sofort Frankreich zu verlassen.

Er schiffte sich unter Polizeiaufsicht in Le Havre ein; trotzdem gelang es ihm, die Marquise von Epinay, eine junge Schöne, deren Reize es ihm angetan hatten, an Bord zu schmuggeln. Er wollte nach Rußland und von dort auf dem Landwege nach Persien zurück.

Ein furchtbarer Sturm zwang ihn, die Seefahrt schon in Kopenhagen zu beenden. Dort ließ er seine Leute im Stich und ging über Hamburg und Berlin nach Danzig. Durch Polen und Rußland kam er endlich nach zweijähriger Irrfahrt in seiner Heimatstadt Eriwan an. Unterwegs waren die Reisenden noch beraubt worden, obendrein hatten sie fast alle französischen Geschenke für den Schah verloren.

Hier in Eriwan mußte Mehemet erfahren, daß der Ruf seines skandalösen Benehmens ihm vorausgeeilt war und den Unwillen seines Herrn hervorgerufen hatte. Das Schlimmste befürchtend, wenn er mit leeren Händen nach Teheran kommen würde, zog er den Selbstmord einem schrecklicheren Ende vor.

Seine verlassene Gefährtin fand in seinem Bruder einen Beschützer, der sie an den Hof brachte. Dort übergab sie dem Schah alles, was sie an Dokumenten und Wertsachen aus der unglücklichen Gesandschaft gerettet hatte. Sie starb in Teheran als Mohammedanerin.

Humor.

Gefährlich.

Zwei kühne Flieger tummelten sich in tollsten, haarsträubend riskanten Kunststücken über der ungeheuren Masse von Zuschauern, die den Flugplatz umringten. Alles starrte atemlos und voll Erwartung in die Luft.

Da plötzlich ertönte von der Oberleitung eine Warnung durch den Lautsprecher: „Die Zuschauer werden dringend ersucht, das lebensgefährliche Stehen auf Stühlen zu unterlassen."

Nur Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste von mehr als 5 Millionen Menschen allein in Deutschland als bestes Zahn- und Mundpflegemittel im Gebrauch. Besondere Vorzüge: 1. macht die Zähne blendend weiß, 2. entfernt häßlich gefärbten Zahnbelag, 3. beseitigt unangenehmen Mundgeruch. Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf. — große Tube 1 Mk. — Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mark, für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mark. Man verlange **nur** Chlorodont.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 13. Okt. (Funkspruch.) Die Börse war nach den gestrigen Abschwächungen wieder erholt, hatte jedoch nach wie vor ein sehr stilles Geschäft und zeigte keine interessanten Bewegungen. Befestigen konnten sich insbesondere die internationalen Papiere, die am Vortag am meisten in Mitleidenschaft gezogen waren. Die Spekulation schritt in diesen Werten zu Rückkäufen und teilweise auch zu Deckungen, nach deren Beendigung die Haltung jedoch wieder unsicher wurde. Später traten die üblichen kleinen Schwankungen ein, ohne daß sich das Kursniveau im Endergebnis nennenswert veränderte. Stärkere Beachtung fanden Ver. Glanzstoff (plus 10) im Hinblick auf die bevorstehende Einführung an der Londoner Börse. Die freundliche Anfangstendenz war zum Teil auch darauf zurückzuführen, daß sich die abermals umlaufenden Gerüchte über eine Diskonterhöhung in England nicht bewahrheiteten. Schiffahrtsaktien wurden im Hinblick auf ihren Charakter als Freigabewerte lebhafter als bisher umgesetzt und zogen um 2—3 Prozent an. Am Geldmarkt war die Nachfrage nach täglichem Geld wegen der jetzt fälligen Medioddifferenzzahlungen größer, doch blieb der Satz mit 6—8 Prozent unverändert. Für Monatsgeld mußten 8—9 Prozent angelegt werden. Warenwechsel mit Bankgiro ca. 7 Prozent. Die Erhöhung der holländischen Diskontrate führte zu einer ansehnlichen Steigerung des internationalen Guldenkurses, der sich gegen London auf ca. 12.13 stellte. Der Dollar war angeboten und ging in London auf 4.8712, sowie in Berlin auf 4.1902 zurück.

Im weiteren Verlauf unterlag die Haltung mehrfachen Schwankungen. Einzelne Spezialpapiere befestigten sich, so Ver. Glanzstoff um neue 5 und Berger insgesamt um 10 Prozent. Svenska, die anscheinend für ausländische Rechnung gekauft wurden, zogen um 8.5 Prozent an. Ferner waren Karstadt auf günstige Dividendenschätzungen gesteigert. Als später von der Möglichkeit einer Privatdiskonterhöhung gesprochen wurde, wurde die allgemeine Stimmung wieder gedrückt.

Privatdiskont: kurze und lange Sicht 6.62 Prozent.

Die infolge der Erhöhung des Privatdiskonts auf 6.62 Prozent eintretenden Kursrückgänge hielten sich in verhältnismäßig geringen Grenzen. Besonders Schiffahrts- und Spritwerte konnten sich gut behaupten. Im übrigen schloß die Börse sehr ruhig und leicht gedrückt. An der Nachbörse konnten sich die Kurse nicht ganz halten, sondern gaben eher leicht nach. Nur Schiffahrtswerte blieben beachtet. Gegen 14½ Uhr hörte man u. a.: Ver. Glanzstoff 658, J.-G. Farben 293, Dt. Erdöl 145.5, Hapag 150.25, Nordd. Lloyd 152, Gelsenkirchen 149, Klöckner 151.5, Mannesmann 164.25, Ostwerke 412, Schultheiß 435, Rhein. Stahl 196, Danatbank 224.5, Dresdner Bank 160, Commerz- und Privatbank 173, Siemens 290, Schuckert 199, Gesfürel 309, AEG. 180.5, Ludwig Loewe 281, Neubesitz 15.25, Altbesitz 52.30.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 13. Okt. Die Grundstimmung an der heutigen Börse war etwas fester, ohne daß aber das Geschäft über den Rahmen der Vortage hinausging. Bei weiterem Fehlen des Privatpublikums, blieb auch heute die Kulisse unter sich, schritt jedoch verschiedentlich zu Deckungen, da einige stimulierende Momente vorlagen. Namentlich günstige Ausführungen des Senators Borah über die Regelung der Freigabeangelegenheit in Amerika regten an, sodaß in Schiffahrtswerten einige Meinungskäufe vorgenommen wurden. Ferner beachtete man die Verhandlungen der Rentenmarkkreditanstalt über die Aufnahme einer neuen 40 Millionen-Dollar-Anleihe, beachtet als Zeichen, daß die in Stockung gekommene Aufnahme von Auslandsanleihen wieder in Gang kommt. Der Geldmarkt ist weiter erleichtert. Etwas zur Zurückhaltung mahnte dagegen die Erhöhung des holländischen Diskontsatzes um 1 Prozent, wovon eventuelle Rückwirkung auf die englische Diskontpolitik befürchtet wird. Bei in allgemein kleinen Umsätzen ergaben sich bei der ersten Kursfestsetzung überwiegend kleine Kursbesserungen von 1—2 Prozent. J.-G. Farben wiederum nur gut behauptet. Elektrowerte gewannen durchweg bis 1 Prozent, Gesfürel, aber plus 2 Prozent. Am Montanmarkt lagen Rheinstahl 2½ Prozent höher. Harpener aber angeboten und minus 1¾ Prozent. Autowerte uneinheitlich. Adlerwerke 1 Prozent niedriger, aber NSU. plus 2 Prozent. Schiffahrtswerte gewannen 1½ Prozent. Am Rentenmarkt war die Umsatztätigkeit sehr beschränkt bei überwiegend rückläufigen Kursen.

Berliner Devisennotierungen vom 13. Okt.

	12. Okt. Geld	Brief	13. Okt. Geld	Brief
Amsterdam	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Buenos-Aires	1.790	1.794	1.789	1.793
Brüssel-Antw.	58.33	58.4?	58.30	58.42
Oslo	110.41	110.63	110.34	110.56
Kopenhagen	112.27	112.49	112.24	112.46
Stockholm	112.78	113.00	112.69	112.91
Helsingfors	10.55	10.57	10.547	10.567
Italien	22.88	22.92	22.89	22.93
London	20.39	20.43	20.39	20.433
Newyork	4.187	4.195	4.186	4.194
Paris	16.44	16.48	16.44	16.48
Schweiz	80.75	80.91	80.74	80.90
Spanien	72.90	73.04	72.90	73.04
Japan	1.953	1.957	1.955	1.959

	12. Okt. Geld	Brief	13. Okt. Geld	Brief
Rio de Jan.	0.500	0.50?	0.500	0.502
Wien	59.12	59.24	59.10	59.22
Prag	12.409	12.429	12.406	12.426
Jugoslawien	7.381	7.395	7.381	7.395
Budapest	73.22	73.36	73.20	73.34
Bulgarien	3.027	3.033	3.029	3.035
Lissabon	20.68	20.72	20.68	20.72
Danzig	81.30	81.46	81.31	81.47
Konstantinop	2.258	2.262	2.255	2.259
Athen	5.544	5.556	5.594	5.606
Canada	4.190	4.198	4.190	4.198
Uruguay	4.226	4.234	4.256	4.264
Kairo	20.92	20.96	20.92	20.96

Frankfurter Devisennotierungen vom 13 Okt.

	12. Okt. Geld	Brief	13. Okt. Geld	Brief
Amsterdam	168.00	168.?4	168.15	168.4?
Buenos-Aires	1.790	1.794	1.789	1.793
Brüssel-Antw.	58.34	58.42	58.33	58.45
Oslo	110.39	110.61	110.39	110.61
Kopenhagen	112.29	112.5	112.19	112.49
Stockholm	112.74	112.96	112.70	113.0
Helsingfors	10.557	10.57	10.556	10.575
Italien	22.88	22.92	22.895	22.93
London	20.4	20.44	20.39	20.43
Newyork	4.187	4.195	4.186	4.1940
Paris	16.47	16.487	16.44	16.48
Schweiz	80.77	80.93	80.76	80.92
Spanien	72.98	73.12	73.03	73.17
Japan	1.953	1.957	1.953	1.957

	12. Okt. Geld	Brief	13. Okt. Geld	Brief
Rio de Jan.	0.5005	0.502	0.500	0.502
Wien	59.10	59.22	59.11	59.23
Prag	12.40	12.47	12.41	12.432
Jugoslawien	7.383	7.397	7.386	7.400
Budapest	73.21	73.35	73.30	73.44
Bulgarien	3.027	3.033	3.029	3.035
Lissabon	20.68	20.72	20.6	20.72
Danzig	81.30	81.46	81.31	81.47
Konstantinop	2.256	2.262	2.255	2.259
Athen	5.544	5.556	5.594	5.606
Canada	4.198	4.206	4.190	4.198
Uruguay	4.225	4.233	4.256	4.264
Kairo	20.92	20.96	20.92	20.96

Züricher Devisennotierungen vom 13. Okt.

	12. 10.	13. 10.
Newyork	518.47½	518.50
London	25.25¾	25.25⅝
Paris	20.36¾	20.36½
Brüssel	72.25	72.23
Italien	28.32½	28.34½
Madrid	90.37½	90.30
Holland	208.07½	208.25
Stockholm	139.70	139.65
Oslo	136.80	136.75
Kopenhagen	139.00	139.00
Prag	15.36½	15.36½

	12. 10.	13. 10.
Deutschland	123.67¼	123.71
Wien	73.17½	73.17½
Budapest	90.6	90.65
Agram	9.13¼	9.13
Sofia	3.74	3.74½
Bukarest	3.23	3.22½
Warschau	58.00	58.00
Helsingfors	13.05	13.05
Konstantinop	2.78½	2.78½
Athen	6.85	6.85
Buenos-Aires	2.21	2.21¾

Berlin, 13. Okt. (Funkspruch.) Ostdevisen: Bukarest 2.609 G 2.621 B, Warschau 46.925 G 47.125 B, Kattowitz 46.925 G 47.125 B, Posen 46.95 G 47.25 B, Riga, Reval, Kowno — G — B, Polen (groß) 46.825 G 47.225 B, Polen (klein) — G — B, Lettland 80.32 G 80.98 B, Estland — G — B, Litauen 41.33 G 41.67 B.

* **Berlin**, 13. Okt. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kobel 4.87⅛, London-Paris 124.02, London-Brüssel 34.18 11/16, London-Amsterdam 12.12⅝, London-Mailand 89.10, London-Madrid 27.97, London-Kopenhagen 18.16¾, London-Oslo 18.47½, Kabel-Zürich 5.18½, Kabel-Amsterdam 2.4903, Kabel-Warschau 8.91, Kabel-Berlin 4.1898.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe

Adler Kali	75%	Grindler Zigarr.	–	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck	100%	Itterkraftwerke	12%	Rastatter Waggon	20%
Brown Boveri	160%	Kali-Industrie	173%	Rodi u. Wienenberg	49%
Deutsche Lastauto	50%	Kammerkirsch	40	Spinn Kollnau	135%
Deutsche Petrol.	84%	Karlsr. Lebensversi.	200%	Spinn. Offenburg	125%
Gasolin	68%	Krügershall	136%	Zuckerwaren Speck	G.

G* gesucht.

Warenmarkt.

Mannheim, 13. Okt. (Eigener Drahtbericht.) **Produktenbörse.** Bei verstärktem Auslandsangebot zu mäßigen Preisen und bemerkenswertem Inlandgeschäft lag die Börse ruhig. Man verlangte für die 100 Kilogr. waggonfrei ohne Sack ab Mannheim in RM.: Weizen, inl. 27, ausl. 29.75—31.75, Roggen, inl. 25.25—25.50, ausl. 25.50—26, Braugerste, inl. 26.50—28, pfälz. 27—30, Futtergerste 22—24, Hafer, inl. 21.50—23, ausl. 24.25, Mais mit Sack 19.50—19.75, südd. Weizenmehl, Spezial Null 38.75, südd. Weizenbrotmehl 30.75, Roggenmehl 23.75—30, Weizenkleie 12.50 bis 12.75.

Mannheim, 13. Okt. (Eigener Drahtbericht.) **Kleinviehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden die 50 Kilogr. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 133 Kälber 76—85, 209 Schweine 64—75, 330 Ferkel und Läufer, Ferkel bis 4 Wochen 8—12, über 4 Wochen 14—17, Läufer 18—2[illegible] Marktverlauf: Kälber mittelmäßig, Schweine ruhig, kleiner Ueberstand: Ferkel und Läufer mittelmäßig.

Berlin, 13. Okt. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Die ziemlich behaupteten eher etwas schwächeren Liverpooler Notierungen übertrugen sich auch, da keine weiteren ausschlaggebenden Anregungen vorlagen, auf den hiesigen Markt. Vom Inlande beginnt die Zufuhr etwas reichlicher zu werden, da die Hackfruchternte wohl zum größten Teil erledigt sein dürfte. Im Lieferungsgeschäft zeigte sich für Weizen ruhiger Verkehr bei nur wenig nachgebenden Preisen. Auch Roggen hatte nur unerhebliche Kurseinbußen. Die Offerten für prompte Roggenabladung sind aus den Provinzen immer noch schwach und hauptsächlich nur geringere Qualitäten. Hafer nur in feineren Sorten unterzubringen. Gerste ruhig. Im Mehlhandel bleibt Weizenmehl angeboten aber zu nachgiebigen Preisen, während Roggenmehl behauptet blieb.

Berlin, 13. Okt. (Funkspruch.) **Amtliche Produkten-Notierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 100 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk. 248—251; Tendenz: still. Roggen, märk. 237—2[illegible] Tendenz: still. Sommergerste 220—267; Tendenz: ruhig. Hafer, märk. 198—212; Tendenz: ruhig. Mais, loko Berlin 192—194; Tendenz: ruhig. Weizenmehl 32—35.25; Tendenz: still. Roggenmehl 31.75—33.50; Tendenz: still. Weizenkleie 14—14.25, stetig. Roggenkleie 14; Tendenz: stetig. Raps 305—315; Tendenz: stetig. Viktoriaerbsen [illegible] bis 57. Kl. Speiseerbsen 35—37. Futtererbsen 22—24. Peluschken [illegible] bis 22. Ackerbohnen 22—24. Wicken 22 24. Lupinen, blaue 14.50—15.[illegible] Rapskuchen 15.80—16.10. Leinkuchen 22.30—22.60. Trockenschnitzel 10.[illegible] bis 10.70. Sojaschrot 19.70—20.30. Kartoffelflocken 25—25.10 RM.

Kartoffelnotierungen: Weiße 2.70—3 RM., rote 2.90—3.40 RM., gelbfleischige 3.40—4 RM.

Terminprodukten. Weizen: Okt. 270—269.50, Dez. 272.50, März 275.50. — Roggen: Okt. 243—242.50, Dez. 242.50, März 247—247.25 bis 247. — Hafer: Okt., Dez., März. —.

Magdeburg, 13. Oktober. **Weißzucker** (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 27 RM. Ende Oktober 26.25, 2. Hälfte Okt.—Dez. 26.12—26.25, Nov.—Dez. 26. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Okt. 14.30 B. 14 G, Nov. 14.10 B. 14 G, Dez. 14.10 B. 14 G, Jan.—März 14.45 B. 14.35 G, Mai 14.90 B, 14.85 G, Juni 15 B, 14.90 G, Juli 15.05 B, 14.95 G, August 15.15 B, 15.05 G. Tendenz schwächer.

„ **Bremen**, 13. Okt. **Baumwolle. Schlußkurs.** American fully middling. c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 22.65 Dollarcents.

Bremen, 13. Oktober. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen** (1 Uhr) in Dollarcent: Okt. 22.45 G — B, Dez. 22.49 G 22.60 B, Jan. 22.51 G 22.60 B, März 22.55 G 22.62 B, Mai 22.69 G 22.71 B, Juli 22.[illegible] G 22.63 B. Tendenz: still.

Liverpool, 13. Okt. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Jan. 11.08—11.11, März 11.10, Mai 11.10—11.11, Juli 11.[illegible] bis 11.02. Tendenz stetig.

Berliner Börse

vom 13. Oktober

	12.10.	13.10.
Deutsche Staatspap.		
Abl. Schuld	52.6	52.3
Neubes.	15.37	15.4
R.-Anl. 27	87.5	87.5
6 Dt.Wertb.	95.25	–
4 Schutzgeb.	8.1	8.5
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12.9	12.9
5 Rh.-M G.	75.5	76
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	27.75	27.75
4 Goldr.		31.25
4 Kronenr.	3.37	3.2
4 Türk. Ad.	9.25	9.9
4 T.Bagd. I	–	16.7
4 T.Bagd. II	13.5	–
4 T. Zoll.	13.25	–
Türk.-Lose	29.9	29.3
4½ Ung. 13		25
4½ Ung. 14	26	2?.8
4 U. Goldr.	28	27.8
4 Kronenr.	2.9	2.8
5 Mexikaner	37	36.7
4 Mexikaner	26	–
5 Tehuant.	20.25	20.12
4½ do	18.5	–
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	–	102
Canada	103¾	10[illegible]
Schantung	8.7	8.62
A.-G.f.Verk.	158	160
Allg.D.Eis.	–	–
7 Reichsb.	100	100
Elektr.Hochb.	94	93.[illegible]
dto. Zertifik.	95	95.12
Hamb.Hochb.	82.2	82.2
Schiffahrts-Werte		
Hapag	145¾	150
Hamb. Süd	216.6	221
Hansa	220.5	226
Neptun	141¾	143.
N. Lloyd	147.5	151¾
Ver. Elbe	70	70.5
Bank-Aktien		
Abca	141.5	142⅜
Bad. Bank	171	171
Bk. el. Werte	173	173
Bk. f. Brau	188	188
Barm. B. V.	143	142.
Bay.Hyp.B.	162	161
Vereins	167	167
Berl. Bankv.		
Berl.Hdlsg.	240	240¼
Commerzb.	171	173
Danz.Priv.	97	97
Darmst. Bk.	224	224
D.Asiat.Bk.	52	51.25
Dtsche. Bk.	160¼	161¼
Dt.Hyp.Bk.	142	142
D. Uebs.B.	106¾	105¼
Diskontog.	152.5	153
Dresdn. B.	158.5	159
GothaGrund	152¼	152¼
Lux.Intern.	7.8	7.
Mein.Hyp.	128	127¼
Mitt.Bod.C.	199	197
Mitteld.Cb.	230	231
Ostbank	109.5	109
Oest. Credit	41.5	42
Pr. Boden	126.5	126
Reichsbk.	169	17?¼
Südd.Bkred.		135
Südd. Disk.	143.5	14[illegible]
Vbk. Hamb.	156	156
Wiener Bkv.	17.75	17.7
Industr.-Aktien		
Engelhardt	20	207.
Schultheiß	428	435
Aschaffenbg.	172	170
BrauhNürnb.	198	200
Dortm.Aktien	237	23[illegible]
dto Union	271	27[illegible]
Henning.Reif	–	–
Leipz.Riebeck	144.5	144
Accumulat.	155.5	158
Adl. u. Opp.	174	
Adlerh. Gl.	12?	120
Adlerw. Kl.	104¼	101⅛
A. E. G.	180⅛	181[illegible]
dto. Lit. B.	81	82.5
Alsen Zem.	222	217.5
Ammend.P.	256	254
Aschafb. Z.	193	193.[illegible]
Augsb NM.	13 ¼	131
Bamag. Mg.	35.25	35
Bamb.Kalik.	94.5	94.5
Bamb Mälz	–	–
Barop.Walz.	121¾	122¼
Basalt	91.5	93.75
Bayr. Zell.	61	62.5
Bayr Mot.	206	205
Bayr.Spieg.	6	65
J.P.Bembg.	507	516.5
Berg Evekg.	–	
Berger Tfb.	296.5	311
Bergm. EW.	202⅛	205
B.Karlsr.I.	66	65.5

	12.10.	13.10.
Bl. Masch.	130¾	131
Berth.Mess.	110	112
Brk Brik.	181	18[illegible]
Brschw. K.	275	275
Brem.Beigh.	68	6[illegible]
Brem. Vulk.	155.5	155
Brem. Wolle	190	190.5
Brown Bov.	160	160
Buderus E.	10?⅝	105¾
Busch Lübdsch.	83	85.75
Busch Wagg.	95	95
Capito Kl.	90	92
Chade	567	56[illegible]
Charl. Wass.	133.5	135.5
Ch Buckau	121	121
Ch. Heyden	125¾	130
Ch. Gelsenk.	80.7	80.75
Ch. Albert	138¼	139
Conc. Chem.	75	75
Conc. Spinn.	135.	135
Ct Caoutch.	117⅝	116⅞
Daimler	115	114½
Dess. Gas	188	191
Dt. Atl. Tel.	104	104
Dt. Asphalt		
Dt. Erdöl	144	145
Dt.Gußstahl	101.5	101
Dt. Jute	156	151
Dt. Kabel	97.25	98.25
Dt.Linol.Unt.	222	225
Dt.Linol.Wk.	242	242
Dt. Masch.	82.75	84
Dt. Post	–	34
Dt. Schachtb.	109	110
Dt. Spiegel	65	62
Dt. Steinzg.	260	268
Dt. Ton	140¼	140.5
Dt. Wolle	53	54
Dt. Eisenh.	84.75	86
Donnersm.	111	112
Dr.Schnellpr.	130.5	135
Dürkoppw.	79	79.5
Düss. Masch.	–	
Dyn Nobel	139¾	139
Egest. Salz	125.5	12?.5
Eintracht	170¼	170
Eisenb.Vrk.	135	130¼
Eis.Sprottau	76	73.25
El. Liefer.	176¼*	176
El. Licht Kr.	215	214¼
Elf Bad.W.	39.5	37
Enzing.-U.	–	5.2
Erdmsd.	119	119
Erlang. Bw.	172	172
Eschw. Bg.	215¼	215¼
Ess. Steink.	154	153
Faber Blei	65	67
Fahlbg. List	130⅛	130⅞
Falkenstein	110¼	112
Faradit	109	108
J.G.Farben	291.5	293
Feinjute	12?	125.5
Feldm. Pap.	211	210
FeltenGuill.	133	134⅜
Flöth.Masch.	10	105.5
Franconia	5.5	–
FreundMsch	35	35.12
Fried Hall	146	147
Friedr. Hütte		
Fritzer	105	109
Gaggen.Eis.	46	47.25
Gels. Bw.	147	149
Genschow	105	105
Germ. P.	201	201
Ges.f.e.Unt.	305	310
Girmes Co.	240	240
Gladb.Wolle	229	228
GlasSchalke	152	153
Glockenst.	41.76	41
Goldschm.	124	123⅞
Görlitz Wg.	20.5	20.12
Grizner	114	115
Gruschwitz	103	103
Guanowerke	104	104
Gundlach	104.5	105
Hacketh. Dr.	83.25	89
Halle Masch.	163¼	16[illegible]
Hamb. El.	152.5	152.
Hammersen	168	167?
Hann.Masch.	88.5	83.5
Harburg Eis.	115	116
Harb.Phönix	89	89.5
Harkort Bg.	28	27.7
„ Brücke	103.5	10[illegible]
Harpener	197	197.
Hartm. M.	29.25	–
Heckmann	–	
Hedwigsh.	114¼	112¼
Held Franke		65
Hemm Zem.	232.5	232⅜
Hille Wke.	28	28
Hilpert M.	79	81
Hindr.Auff.	120	121¾
Hirsch Kpf.	109	108.[illegible]
Hirschb. Led.	–	112¼
Hoesch		175
Hoffm. St.	76.5	76.25
Hohenlohe	20.5	20.2
Holzm. Ph.	187.5	190
Horchwke.	120.5	120¾
Hotelbetr.	175	175
Humb.Masch.	37	37
C.M.Hutsch.	67.25	69.5
Lor. Hutsch.	130.5	130
Hvb.Breslau	–	–
Ilse Bergb.	228	228
Industrieb.	149	150
Jeserich	155¼	154½
Jüdel	167.5	170¾
Junghans	101	100¼
Kali Aschl.	101	10[illegible]
Kahla Porz.	170¼	170

	12.10.	13.10.
Karlsr.Ma.	21.5	21.5
Karstadt	153	158
Klöcknerw.	152½	151¾
Knorr C. H.	16?.5	168
Köhlm. St.	108¾	106
Kolb & Sch		–
Köln Neuess.	173¾	174.5
Kölner Gas	102.5	103¼
K.Nürnb.B.	185	185
Kört Gebr.	91.5	93.75
Kört El.	121	120
Krauß & Co.	64	64.5
KunzTreibr.	133	130.[illegible]
Küppersb.	191	195
Lahmeyer	179.5	181
Laurahütte	78.12	78
Leopoldgr.	95	95
Lindes Eis	153	152.5
Lindström	322	329
Linget Sch.	77.5	75.5
Lingnerw.	120	119
Loewe Wke.	278	280
Lorenz Tel.	120	120¼
Lüdenscheid		108
Magirus	51	50.5
Mannesm.R.	161¾	164
Mansfeld	121¼	122¼
M. W. Lind	251	25[illegible]
„ Soran	226	225
„ Zittau	104	105
Metallbank	137.5	137½
Miag	132	133
Minimax	137.5	137.5
Mix & Gen.	138¼	138¼
Mot. Deutz	67.5	68.25
Mülh. Bg.	135	135
Nation.Auto	112	112
Neckarsulm	105	105
Neckarwerke	143	143
Ndl. Kohle	165	163
Nordd. Eis	160	160
„ Steingut	184	184
Nordd Trikot	55.5	55
„ Wolle	162¼	161
Rog. Herkul.	91	71
Ob.-Bedarf	95.25	97
Ob. Koks	97	98.75
Orenstein	128	131¼
Ostwerke	405	410.
Panzer	66.5	68
Pet. Union	113¼	113
PhönixBg.	10?⅝	110¼
Phönix Brk.	96.	95
Pintsch	148	148
Pittler Wkz.	180	180
Poege el.	126¼	
PoegeEl.neue	119	119⅛
Polyphon	171.5	173
Presto	153	153
Preußengr.	–	10?¼
Rasqu.Farb.	104	104.5
Ratg. Wg.	84	82½
Reichelt M.	87	89
Reish Pap	285	282
Rh. Braunk.	240	240
„ Elektro	159	158
Rh. Möbel	147	145¼
„ Stahlw	193.5	196⅜
R. W. E.	202.5	203
R. W. Kalk		141
RW.Spreng	108.5	103
Rhenania ch.	60.5	61
RichterDav.	220.5	220.5
Riebeck Mt.	164.5	164¼
Riedel J. D.	58.5	58.5
Rockstroh	116.5	117
Roddergr.	680	680
Rosenth. P.	115.5	114.5
Rütgersw.	90.5	91.5
Sachsenw.	119¼	119
Sächs. Guß	152	152
S.-Th. Ptl.	191	192¼
„ Waggon	64.5	66.2
„ Webstuhl	148.5	150
Sal. Salz	142.5	142
Salzdetfurth	246¼	250
Sangerh.M.		135
Sarotti	180.5	183.5
Scheidem.	30	31
Schering ch.	229	227
Schl Berg.Z.	113	114
SchlBgBeuth	167	16[illegible]
Schl. Text.	96.12	96.12
Hg. Schneider	113	113.
SchönwPorz	–	
Schub. Salz	360	360
Schub.Gen.	311¼	311.5
Schuckert el.	197	198
Scheim Eis.	184	184
Sieg-Sol.G.	55.37	55.37
Siem. Gl.	158	158
Siem.Halske	287⅛	289
Staßfurt ch.	52	52.2
Stett Cham.	95.25	97
„ Vulkan	27	2?.5
Stock & Co.	71.25	72.2
Stöhr Kg.	149	148¼
Stöwer Nm.	58	60
Stolb. Zink	221	221
Stralf Sp.	284	277
Südd. Imb.	85	85
Südd Zuck.	136	136
Svenska	413	415¼
Tel Berlin	80	81.25
Thörl Oel	100	100¼
Th.GasLeipz.	139¼	138.5
Tietz Köln	161	163
Transradio	131	130
Tuch Aach.	139	139
Tüll Flöha	–	–
Gebr. Unger	91	88
Union chem.	80.25	80.2
Un. Diehl	117¼	117

	12.10.	13.10.
Un. Gießerei	36.25	38
Varz Pap	138	138¼
Ver.Böhlerst.	151	151
Ver Chart	167⅞	167
Ver.Dt.Nickel	168	170
„ Flanich	120¼	120¼
Ver.Glanzst.	636	653
„ Gothania	134	134
„ Jute B.	115	115.5
„ M. Hall	88	87
„ Pinsel	80.5	80
dto.Portland	231	229
„ Bern. W.	75	75
„ Stahlw.	123¾	124.5
Ver. Zypen	218	212
Vikt. Wke.	113	114.5
Vogel Tel.	103⅞	103¾
Voigt Häff.	190	190
Wanderer	235	235
WasserGelsen.	137	137
Wegelin	124	123.5
Westereg.	181	180
Wicking	149¾	150
Wißner Met.	135.5	136.5
WittenerGuß	48.5	48.[illegible]
Wikt. Tief.	138.5	138.5
Wolf Masch.	65	64.2
Zeitz Masch.	166	158
Zellst. Ver.	166	16?.5
Z. Waldh.	308	310.5
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	178	175.5
Neu-Guinea	960	950
Otavi	325	33[illegible]

Termin-Notierungen

	12.10.	13.10.
Hapag	148¾	150¼
Hamb. Süd	219¼	221.
Hansa	224.5	228
Lloyd	150	151¾
A. G. Verk.	160	162
7 Reichsb.	100¼	100
Abca	142¾	142.
Barm.Bankv.	143¼	142⅝
Berl. Hdlsg.	241	242
Commerzb.	172.5	173
Darmst. Bk.	224	224.5
Dt. Bank	161.5	161.5
Diskontog.	153¾	153¾
Dresdn. Bk.	160	160¼
Mitteld.Crd.	232	233
Schulth.-P.	432.5	436
A. E. G.	181.5	181
Bergm. E.	207⅜	204½
Berl. Masch.	–	133
Buderus	105	104.
Charl.Wass.	134	135.5
Ct. Caoutch	117	117
Daimler	115¾	115⅛
Dess. Gas	190⅝	191⅞
Dt. Erdöl	144.[illegible]	145¾
„ Masch.	83.5	84
Dynamit	140	–
Elekt. Licht	216	215
Elektr. Lief.	170¼	170¾
EssenSteink.	152.5	–
J.G.Farben	294	293.5
Felt.u.Guill	133¾	134
Gels. Bg.	147¼	149
G. f. el. U.	312	309¾
ThGoldschm.	125.5	124¼
Hamb. El.	154	154
Har. Berg	197	196[illegible]
Hösch	176	175.5
Holzm.Ph.	192¼	18?¼
Ilse Bergb.	230	–
Kali Aschsl.	167.5	170¼
Klöckner	153	152
Köln-Neuess.	174¼	174
Ldw. Loewe	279½	281
Mannesm.	163.5	164
Mansfeld	122.5	123
Metallg.Frkf.	137	137.5
Nat. Auto	–	113
Oberbed.	97	97
„ Koks	99.87	99.25
Orenstein	129.5	131.5
Ostwerke	411	412
Phönix Bg.	110⅛	110.
Rh. Br. K.	241.5	245
Rhein. El.	158	159
Rheinstahl	19?¾	196¼
Riebeck Mt.	165	166
Rütgersw.	91.25	92.25
Salzdetf.	245.5	249.5
Schles. El.	167¾	165.5
Schuckert el.	201	199
Siem.Halske	291¼	291
Leonh. Tietz	166	166
Transradio	130	–
Ver. Glanzst	644	657
V. Stahlw.	124.5	125
Westeregeln	180.5	182
Zellst. Waldh	307.5	309¾
Otavi	39	38.75

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen, Pfandbriefe usw., Sachwert- und ausl. Anleihen.

	12.10.	13.10.
Frf.Hyp.B. Pf. 14	15.25	15.25
dto.Pfbr.43	16.72	16.6
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	14.6	14.6

	12.10.	13.10.
Rh.Hyp.Bk. Pfbr.5 66	–	12.8
dto.Kom.O.	–	
Westd. Bod.	13.2	13
Hess.L.Pfbr.	12.75	–
dto.Komm. Obl.1—16	4.4	4.[illegible]
6 Großkr.M.		13.[illegible]
4 Türkunif.	–	19.[illegible]
5 Rum.1903	7.3	7.3
4 dto.ukv.24	6.28	–
4½ Budap. St.14m.T.	62.1	62.5
4½ Budap. St. 14 abg.	57.5	58
4 Budapest. St. 96 t.K.	–	
5 Sofia St.	23	23
4½ M.B.A.	33.75	33.[illegible]
4½ Anat. I	19.75	19.[illegible]
4 dto. II	18.12	18.[illegible]
4½ dto III	16.75	16.[illegible]
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	145	14[illegible]
Pr.Zentr.B.	174.5	175[illegible]
Rh. Erdöl.	133.5	133[illegible]
Düren Met.	185	187
Emaill Ullr.	–	30
Frankf. Gas	–	
Geiling	70	–
Grün u. Bilf.	174.5	170[illegible]
Hageda	108	108
Inag	99.75	99.[illegible]
Kollm. Jrd.	87	87
Kont. Wass.	–	51
Kostheim Z.	59.75	60
MeyerKffm.	99	60.[illegible]
MezS.Frdg.	80.75	81
Rudbg. Sp.	–	
Rheinf. Kr.	178	179
Schiffg. Off.	–	
Schub Herz	56.75	55.75
Sinner A.G.	76	–
Ver.B.Fr.G.	–	146
„ Ultram.	145	105
[illegible]	106	
Versicherung		
Mannh. B.	139	140
Nordst.A.B	82.5	83

S heute keine Notiz
\+ exkl. Div.
* exkl. Bezugsrecht.

Frankfurter Börse

vom 13 Oktober

	12.10	13.10
Dt Staatspapiere		
5% Reichsanl	57.3	57.3
Abl.Schuld I	52.85	52.5
„ II	–	–
dto. III	15.3	15.3
Goldanl. 10000 ℳ	92	92.75
5% Schatzanw K I u. II	–	–
4% Schutzgeb. 08—11	8.5	8.475
4% Schutzg.14	8.5	8.475
4% Bad Abl.-Rente	0.8	–
6½ Württ. Freist. 26	–	94
6½% Reichspostsch.	94.3	96
6½% Hess. Volksst. I	96	–
Ausl Staatspapiere		
Span. Port.	9.5	9.5
4½ a. G. 12	7.25	17
Zolltürken	13.25	13.4
4 ung Gold	28	27.6
Dt Stadtanleihen		
6% Berl. 24	7.5	7
8% Darmst.	–	97
7% Dresden. St.A. 26	–	–
6% Frankf. St.A. 26	81	86
8% Mainz G.A. 26	106.5	–
10% Mannh. G.A 25	–	105¾
8% dto. St.A. 26	–	–
8% Nürnbg. St.A 26	96	96
Pforzh.G.A.	–	–
Bankaktien		
Abca	142	142
Bad Bank		
B f Brau	185	188
Barm. Bk.	142	141⅞
Bay. B.-C. Würzburg	–	
Bay Hyp u. Wb.	161	161
Berl Hdlsges.	–	240
Danatbk.	221.5	223.5
Dt Bank	160.5	160.5
Dt Hyp Bk.	159	–
Dt Vereinsb.	102	102
Disk. Ges.	153.5	152.5
Dresd. Bk.	160¾	159
Frankf.Bk.	127	127
Fr. Hyp.Bk.	143.5	143
Fr.Pfd.Br.B.	143	–
Metallbk.	137¼	137.5
Mitteld Cred.		215
Nürnbg B.B	160	160
Oest. Crdt.	41.50	42.1
Pfälz.Hyp.Bk	176	175
Rh. Credit	133½	133¾
Rh. Hyp	–	–
Südd Bod.C.	–	–
Südd Disk.	142	142
Westb.	104	104
Wien Bkv.	–	17.25
Wtb. Nbk.	–	
Transportanstalten		
7% Reichsb. Vz.	99.5	99.5
Bad Lokalb.	–	
Heidelberger Straßenb.	63	53
Hapag	146.5	150.5
Lloyd	147	151
10%Sa -Mon	20.25	20.2
Industrieaktien		
Eichbaum	271	271
Brau Pforzh.	–	
BrauSchwartz Storchen	176	176
Brau. Werger	175	175
Adt Gebr.	53.50	55.12

	12.10	13.10
Adler Op.	170	175
Adl. Kleyer	103	101¾
A.E.G. St.	180.1	180.
Ang. Gu.	–	–
Asch. Zellst.	193¾	193
Badenia	–	–
Bad. Elektr.	–	–
Bad Masch.	154¼	154
Bad. Uhren	14	15.5
Bay Spiegel	65	65
Bay Cell.	–	
Bergm Elek.	203	205.5
Bingwerke	–	–
Brem.Besigh.	68	–
Brown Bov.	–	–
Bürst Erlang.	–	–
Cem.Heid.	135¾	137
Daimler	116	115.5
Dt. Eisenh.	–	–
Dt Erdöl	143	144
„ G.S.Sch.	209	212
„ Verlag	280	281
Dingler		
Dresd Schn.	135½	135¼
Dürkopp	79	–
Dyckerhoff	–	–
E. W. Kais.	40	40.2
Elektr Liefer.	176	16?.5
El.L.u.Kr.	213½	217¾
Ell.B Woll.	37½	38.9
Emag	76½	76.
EmaillUllrich	29	–
Enzinger	53½	54
Ettl. Masch.	60	60
Ettl. Spinn.	230	230
Fahr Gebr.	51.1	51
J.G.Farben	293¼	292½
Felt Guill.	132	–
Feinm. Jetter	–	92
Frkf Armat.	–	–
Frkf. Gas	–	–
Frkf. Hof	113	113
Frkf. Pok.	69.50	69
Geiling Sekt	72	–
Germ. Lin.	245	243
Goldschm.	122½	126
Gritzner	114	115
Grün u. Bilf	170.9	171
Hafenmühle Frkf.	143.5	142.5
Haid u. Neu	54	34
Hammersen	167	167
Hanfw. Füss.	135¼	134¼
Hesser Masch.	–	–
HirschKupf.	108	108
Hochtief	108	–
Holzmann	188¼	189
Holzverkohl.	68.75	68.5
Hydrom		–
Inag	100	100
Junghans Gebr	102	100
Kg.Kaisers	210	210
Karlsr. M.	22	22
KleinSchanz	129	12[illegible]
Knorr	169	170
Kolb Schüle	–	–
Konf. Braun	–	–
Krauß Co.	–	66
Lahmeyer	180	181
Lechwerk.	117	119
Led. Spich.	20	20
Ludw. Walz	–	121
Mainkr.	121	119½
Meguin	34.50	35
Metallg.	188	188
Met. Knodt	73.50	74
Mez Söhne	80	80.1
Miag	135.5	133.5
Moenus	71.25	70.5
Mot.Darmst.	72	–
Deutzmotor	68	69
Oberursel	76	82
N.S.U.	105	106.5
Neckarw.Eßl.	142½	143
Oest Eisenb	30.5	30.2
Peters Un.	114	113¾
Pf Näh K.	59	59.5
Rein.Gebb.	134	133
Rh.El Mm	157½	158
Rhenania	60.5	60
Rodb.Dmst.	7.25	7
Röder Gebr.	140	140
Rütgersw.	90.12	90
Schleußner	–	–

	12.10	13.10
Schlink Co.	–	90
Schnell, Fr.	90	89.5
SchriftStemp	133	133
Schuckert N.	199¼	193.5
SchuhBern.	75	75
Schuh Herz	–	–
Schulz Gr.	–	–
Seil Wolff	91	91
Siem.Halske	288	291
Sinalco	–	117
Südd.Zucker	137	135¾
Trik.Besigh.	–	–
Thür.Lief.	114⅞	114¼
Uhr.Furtw.	17.5	17.5
Ver.Ch.Fft.	109½	109¼
Ver.D.Oelf.	91	91
Ver. Faß	50	48
Voigt.Haffn.	188	178
Volth.Kabel	61.5	61.75
WaßFrent.	158¼	158
Wohlmuth	19.5	19.5
Wolff W. Pforzh.	157	157
Württ.El.	134	13[illegible]
Zellst.Waldh.	308	309
Zuck Rheing.	–	–
Bergwerksaktien		
Buderus	105	105.5
Eschw.Berg	–	–
Gelsenkirch.	149¼	148¼
Harpener	19 ½	197¼
KaliAschersl	170	16?¼
Kali Wester	178¼	180
Klöckner	151¾	153¼
Mannesm.	164	166¼
Mansfelder	123.5	123.5
Oberbed.	98	96
Phönix	110	109.5
Rheinstahl	193	196
Salz Heilbr	178	178
RiebeckMont.	165	168
Tellus Berg	122	124.5
V. Stahlw.	123½	124.5
V.K.Laurah	78.50	78.5
Versicherungen.		
Allianzvers.	312	322
Frankf. Allg.	165	162.5
Fft Rückvers.	12.75	12.75
Frankona	–	–
Frankona 60 RM.	–	98
Mannh Vers.	160	140
Oberrh Vers.	160	160
Providentia	–	–
Sachwertanleihen.		
5 Dt.Werb-	–	–
5½% Reichspostsch.	–	
6 Bad Holz.	20	20.25
5 „ Kohle	12.62	–

	12.10.	13.10.
Fr.Pf.Bk.II	74	[illegible]
dto. III	99.5	99
Mhm.Kohle	–	–
Hess. Bk.	–	–
5 Neckarg.	–	–
5 Pr. Kali	–	–
5 Pr. Rogg.	–	–
5% Rh.Hyp.	2.6	2.6
5Rh.Hyp24 25	98.75	98.7[illegible]
5Rh..M.,D.	–	–
5 Sachsenk.	–	–
5 „ Rogg.	9	–
5 Süd.Festw	–	98
8% Pfälzer	98	2.5
5% Pfälzer	2.5	
Pfandbriefe.		
Frkf Hyp. 12—21	25	–
Ffkr.Pfd Br. Bl. 15—22	16.775	16.65
Rh Hyp Bk	–	13
Freiverkehrswerte.		
Becker Stahl	–	–
BrownBoveri	–	–
Chem Andrée	114.5	135
Frkf Handel	135	–
Entreprise	–	
Growag	65	65
Ufa	30	30
Rast. Wagg.	20	20

Jetzt ist es Zeit

an die Beschaffung Ihres neuen **Winter-Mantels** zu denken

Meine Preise helfen Ihnen sparen

Meine Auswahl ist die denkbar größte

Herren-Winter-Mäntel

neue Formen und Farben, in guter Verarbeitung und ausgesuchten Qualitäten

36.- 42.- 45.- 52.- 56.- 68.- 78.- 88.- 98.-

N. Breitbarth

Kaiserstraße Ecke Herrenstraße

Parterre und I. Etage. 24849

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien

Spezialhaus für Innen-Decorationen 24077

Ständige Neueingänge in **DECORATIONSSTOFFEN**

Seide, Ripse, Madras, Voiles indanthren gefärbt

Bei Selbstanfertigung stelle Schnittmuster zur Verfügung

Paul Schulz

Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

Privathandelsschule „Merkur"

Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll

Karlsruhe, Karlstr. 13, neben Moninger

Beginn neuer Abendkurse

20. Oktober 1927.

Stenographie, Maschinenschreiben, **Buchhaltung in Verbindung mit Rechnen, Briefwechsel, Kontorarbeiten, Kalkulation** etc.

(Zahlungserleichterungen)

25. Schuljahr. 24912

Schöne, sonnige

6 Zimmer-Wohnung

m. gr. Diele u. reichl. Zubehör, in Etagenhaus, ohne Tausch, Weststadt, per 1. Nov. zu vermieten.

Auskunft erteilt D. W. Windecker u. Söhne, Kaiser-Allee 51. (24966)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B726) Stefanienstraße 3, 3. Stock.

1—2 Zimmer, teilw. möbl., elektr. L., i. g. Hause zu verm. auch an ruh. besser. Ehepaar o. Kinder. Angeb. u. Nr. G6282 an die Bad. Pr.

Groß., hell., gut möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. FH1603 Bürgerstraße 14, 2. St.

Möbl. Zimmer

el. Licht heizb., an geb. Dame od. Herrn z. verm. Sofienstr. 61, II. (Nähe Mühlb.-Tor.) FH1604

Schönes

Mansardenzimmer

möbl., mit el. Licht und heizbar, auf 15. Okt. zu vermieten. Näh. Uhlandstraße 10 i. Laden. B768

Möbl. Mansarde mit Pension zu verm. FH1607 Leopoldstraße 15, 3. St.

Akademiestr. 28, part., (Nähe Hauptpost), groß. hübsch möbl. Zimmer, an nur solid., bes. Herrn sofort zu verm. FH1602

Erstkl. möbl., sep. Parterrezimmer mit 2 Betten, el. Licht, sofort zu vermieten: Markgrafenstr. 24, I. (B774

Heizb. Zimmer mit 2 Betten, el. L. an Herrn zu vermieten. FB1544 Luisenstraße 56, 3. St., r.

6-7 Z.-Wohnung

m. Bad, in gut. Lage, auf Bordr.-Karte s. sof. o. spät. z. miet. ges. Ang. u. Nr. F. H. 1585 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

5 Zimmer-Wohnung

am liebst. Einfamilienhaus, möglichst auf dem Lande, v. ält., kinderl. Ehepaar bald, vorläufig zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. K6335 an die Badische Presse.

3 Zimmerwohng.

mit Küche, Bad u. Mansarde (möglichst in Neubau) in nur guter Nordweststadtlage sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 24766 an die Badische Presse.

Drei- oder Vier-Zimmerwohng.

gegen Umzugsvergütung per sofort od. später gesucht. Angebote unt. Nr 24151 an die Badische Presse.

Zimmer

Möbl. Zimmer

mit elektr. Licht, gut heizbar, Nähe des Staatstechnikums bevorzugt, für sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe u. Nr. 4951a an die Bad. Pr.

Servierfrl. s. ung. möbl.

Zimmer

Weststadt bevorzugt. Ang. u. Nr. F. H. 1583 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Frdl. möbliertes

Zimmer

heizbar, v. alleinst. berufstät. Frau gesucht, am liebst. bei ält. Frau. Ang. m. Preis u. Nr. 26299 an die Bad. Pr.

Leeres Parterre-Zimmer Südweststadt, für Privatkindergarten, auf 1. od. 15. Nov. zu miet. gesucht. Angebote an G. Karrer, Viktoriastr. 1. FH1599

Mietgesuche

Laden

mit 1 Schaufenster und Nebenraum, evtl. auch mit 2—3 Z.-Wohnung, in gut. Lage, zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. B6327 an die Bad. Pr.

Kl. Werkstatt

(heizbar) oder leeres Zimmer für Schuhm. ges. Leopoldstraße 37, Schmitt. (B749)

Auto-Garage

zu mieten gesucht, mögl. Nähe Friedenstraße. Angebote erbeten an **Martin Eichelgrün & Co.,** Feldbahnfabrik, **Karlsruhe,** Friedenstraße 18. 24906

Geschäfts-Eröffnung!

Eröffne am heutigen Tage hier in **Karlsruhe, Rheinstraße Nr. 101,** *Telephon 3764 eine*

Bielefelder Wasch- und Bügel-Anstalt

Als Bielefelder Wäsche-Fachmann, mit modernen Einrichtungen versehen, bin ich in der Lage, allen Ansprüchen meiner werten Kundschaft gerecht zu werden. — Sämtliche Wäsche wird in meinem Betrieb auf das Schonendste behandelt, sauber gewaschen und nur erstklassig gebügelt.

SPEZIALITÄT: NEUWÄSCHEREI

Sonder-Abteilung: Auf Wunsch wird die Wäsche ausgebessert. Die Wäsche wird abgeholt und hingebracht

Pünktliche Lieferung / Billige Preise

Eilige Sachen ohne Aufschlag

Halte mich bestens empfohlen **A. Selle.**

B776

Architekt

empfiehlt sich für Entwurf u. Bauleitung von Neu- u. Umbauten bei billigster Berechnung. Angebote unt. Nr. F. H. 1601 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Jagd- u. Sport-Waffen, Munition, Jagd-Geräte, Reparaturen.

Stets Gelegenheitskäufe in Jagdwaffen. Evtl. Zahlungserleichtg.

Fr. E. Demand

jetzt Kaiserstr. 201/2

Umzugsgelegenheit

Zu Richtung Berlin fährt Möbelwagen zurück und können Einzelstücke evtl. Einrichtung billigst mitgeb. befördert werden. Angebote u. Nr 24964 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Jüngerer, bilanzsicherer

Buchhalter

a. d. Verf.-Branche, sucht Nebenbeschäftigung in den Abendstund. Gefl. Ang. u. 06397 an die Bad. Presse.

Eisenhändler

mit gründlichen Fachkenntnissen sucht Anstellung. Ang. u. Nr. F. H. 1589 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Bilanzsicherer

Buchhalter

übern. d. Führung von Geschäftsbüchern stund.- od. tagweise. Angeb. unt. Nr. 24918 an d. Bad. Pr.

Expedient und Außenbeamter

langjährige erfolgr. Tätigkeit in erstem Speditionshause des Saargebietes nachweisbar, sucht per sofort geeignete Position gleich welcher Branche. Selbständ. Arbeiter. Süddeutschld. bevorzugt. Angebote unter B6813 an die Bad. Pr.

Jg. Mann, 32 J., led. in ungekünd. Stellung, wünscht in einem herrschaftl. Hause unter Anleitg. der Herrschaft, den

Dienerberuf zu erlernen.

Bisher Hausdiener und Kutscher. Gut bewand. in Krankenpflege, prakt. in Gartenarbeit. Treues u. gewissenhaftes Arbeiten wird zugesich. Beste Ref. Eintritt kann nach vorheriger Vereinbarung u. Ueberzeugung sofort geschehen. Bei Bewährung evtl. Anstell. Angebote u. 1093 an die Anz.-Verm. F. Küster Nachf. Bielefeld. A2869

Uebernehme schriftliche

Heimarbeit

Angebote u. Nr. R6317 an die Badische Presse.

Tüchtige, jüngere

Buchhalterin

flotte, gewandte Stenotypistin, firm in sämtlichen Büroarbeiten, wünscht sich auf 1. November oder später zu verändern. Ang. u. Nr. F. H. 1578 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Weiblich

Stelle-Gesuch.

Ein in allen Zweigen des Haushalts durchaus bew., gebildetes

Fräulein

39 Jahre alt (Vollwaise), große Erscheinung, bisher als Hausdame u. Stütze tätig gewesen, sucht gestützt auf gute Empfehlungen

Stelle

in gutem Hause evtl. in kranenl. Haushalt, auf sof. od. 1. Nov. Angebote unt. Nr. R6267 an die Bad. Pr.

Fräul., 22 J., kath., sehr kinderlieb in all. Zweig. der Haushaltung erfahr., sucht auf 1. November

selbständige Stelle

Gute Zeugnisse vorhand. Angebote u. Nr. R6167 an die Bad. Presse.

Junges Mädchen, welch. schon in Stellung war,

sucht Stelle.

Gefl. Angeb. unter Nr. B6302 an die Bad. Pr.

Junge Verkäuferin sucht

Anfangsstelle

gleich welcher Art. Angebote erbeten unter Nr. Y6349 an die Bad. Pr.

21jähr. flinkes Mädchen sucht Stelle als

Servierfräulein

Angebote u. Nr. R6042 an die Badische Presse.

Jg. Fräulein sucht

Stelle

nach auswärts als

Haustochter.

Weiterbildung im Koch. erwünscht. Kenntnisse durch Besuch der Haushaltungsschule vorhand. Taschengeld und Familienanschl. erw. Ang. u. D6279 an die Bad. Pr.

Fräulein 23 Jahre alt, sucht sofort oder später

Servierstelle

Angebote u. Nr M6337 an die Badische Presse.

Jüng., anst. Frl. sucht Stellung in nur gut. Restaurant zum Bedienen. Evt. auch auf ein. Tage zur Aushilfe. Angeb. u. X6348 an die Bad. Pr.

Frl. sucht tägl. ein. Std.

Beschäftigung

Angebote unt. Nr. F6371 an die Badische Presse.

Junges, braves

Mädchen

20 J. alt, sucht in Karlsruhe Stelle, auf 1. od. 15. Nov., bei ordentlichem Ehepaar, um sich im Haushalt weiter auszubilden. Angebote unter Nr. J6334 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.

Herrschaftswohnung, 5 Zimmer, Belfortstr., zu tauschen gegen eine 3 Zimmerwohnung. Angebote unter Nr. 24944 an die Badische Presse.

Wohnungstausch!

Schöne sonnige 7 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, Weststt geeignet für Wohnung und Büro gegen 5 **Zimmerwohnung,** Weststt. Umzugsk. und Instandsetz. zu tauschen. Angebote unter Nr R6109 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Werkstätte - Lagerraum

ca. 70 qm, in der Hirschstraße, sofort zu vermieten. Zu erfragen:

Beuscher, Kriegsstr. 124 (24888)

Geräumige

4 Zimmerwohnung

beschlagnahmefrei, mit Bad, Speisekammer Mansarde u. sonstigem Zubehör, in herrschaftlichem Wohnhaus zum 1. Nov. oder später zu vermieten. Näheres **Erbprinzenstr. 9, Büro.** 24898

Wohnungszentrale Herbst, Telefon 2371, Kaiserstraße 42, III., vermittelt Wohnungen, auch ohne Bauzuschuß. B755

Herrschaftliche

5 Z.-Wohnung

in neuem Hause, vorzüglich ausgestattet mit Zentralheizung, einger. Bad, Warmwasserant., groß. Wohndiele, Veranda, Mansarde, bald zu vermiet. Anfr. u. E6305 an die Badische Presse.

Laden

(Herrenartikel), mit 2 anstoßenden Wohnräum. per 1. April 1928 (evtl. früher) zu vermieten. Wünsche können bei Umbau noch berücksichtigt werden. 24223 **E. Schütz, Kaiserstr. 227.**

Neuzeitliche

4 Z.-Wohnung

in Neubau, schönst. Lage in Oos durch Ringtausch zwischen Oos—Karlsruhe od. B.-Baden zu verm. Angebote unt. Nr 4947a an die Bad. Presse erb.

Schöne

4 Z.-Wohnung

parterre, Bismarckstraße, nur an Wohngungsber. sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. E6330 an die Badische Presse.

Zimmer

2 Zimmer als

Büro

eingerichtet, zu vermiet. Vorholzstr. 33, II. FH1605

Schönes sonn., leeres

Zimmer

an alleinstehende Perf., evtl. auch Ehepaar, m. od. ohne Küchenbenütz., in der Weststadt zu vermieten. Ang. unt. Nr. F.H. 1581 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Großes leeres, heizb. Parterrezimmer mit el. Licht, an jung. Ehepaar sofort zu verm. Schauinsland 26, Henn. (B575

Grenzstr. 34, II., ist ein großes, gut möbliertes

Zimmer

an 1 od. 2 Herren auf 15. Okt. zu vermiet. (B762)

Möbliertes Zimmer, sowie Mansarde sofort zu verm. Marienstraße 15, 2. Stock. (B736)

Großes schön möbliert. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu verm. (B713) Gerwigstr. 2, 2 St. l.

Junger Mann kann Kost mit Zimmer erhalten. Fasott, Steinstr. 27.

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, auf 15. Oktober zu vermieten. (B760) Jollystr. 53, 2. Stock.

Ecke Mühlburger Tor ist gut möbl. Zimmer, el. Licht, gut heizbar, sofort zu vermieten. Ecke Westendstr. Amalienstr. 93, parterre. (B742)

2 l. Zimmer

zu vermieten. (evtl. Autogarage für Klein-Auto vorhanden). Nähe Hauptbahnhof. Angebote unter Nr. W6322 an die Badische Presse

Gut möbliertes Zimmer sof. zu verm. (F.B.1532) Marienstr. 54, II. rechts.

Möbl. Zimmer für berufst. Frl., el. Licht, Ofen, sof. zu vermieten. Preis 22 M monatlich mit Kaffee. (B754) Yorkstr. 18, 2. St. lks.

Schönes, unmöbl. Zimmer, part., mit sep. Eingang, sofort zu vermieten Erfrag. Westendstraße 41, 3. Stock. (F.H.1587)

An Geschmack und Bekömmlichkeit besser Molkereibutter gleich, an Wirtschaftlichkeit ihr weit überlegen, ist die Feinkostmargarine „Blauband". Sie sollte in keinem gut geführten Haushalt mehr fehlen!

Blauband frisch gekirnt

1/2 Pfund 50 Pfennig.

Sie kaufen doch am liebsten dort,

wo Sie ausser **Preiswürdigkeit, Auswahl u. Geschmack** unbedingt gediegene **Denkweise** finden, wo Sie also rückhaltlos **vertrauen** dürfen. Nun bitte hier haben Sie ein solches Geschäft:

Krause & Baitsch

Herrenstoffe

Waldstrasse 11, Nähe Theater

4 Fenster! 400 Stoffe!

Ratenabkommen mit der Beamtenbank.

STRÜMPFE TRIKOTAGEN Wollwaren

Bitte überzeugen Sie sich von der

Preiswürdigkeit und Reichhaltigkeit

meines Lagers

BURCHARD

Freitag und Samstag Extra-Angebot

Lebensmittel

Westf. Mettwurst Pfund 1.00	0.80
Braunschw. Mettw. Pfund	1.65
Kalbsleberwurst ¼ Pfund	0.60
Dürrfleisch Pfund	1.60
Ochsenmaulsalat 1 Pfund-Dose	0.45
Siede-Würstchen Dose 3 Paar	0.60
Leber- u. Grieben-würste Stück	0.15
Fleischsalat ¼ Pfund	0.40
Heringssalat ¼ Pfund	0.30
Eiernudeln Pfund	0.50
Hartgr.-Makkaroni 1 Pfund-Paket	0.60
Eier-Makkaroni 1 Pfund-Paket	0.70
Weizen-Grieß Pfund	0.30
Feinster gebr. Kaffee Pf. 3.20 2.80 2.40 2.20	
Hochfein. Chinatee ¼ Pfund	0.90
Kakao Pfund 1.20	0.95
Friedrichsdorfer Zwieback 3 Pakete à 10 Stck.	0.40
Süß-Margarine ½ Pfd.-Stücke Pfund	0.85
Briekäse Stück	0.30
Süßrahmkäse Stück	0.35
Schweizer Käse ¼ Pfund	0.45
Vollfetter Camembert 6teilig Karton	nur 0.95
Oelsardinen ¼ Club in Papier-Dose 0.55	0.48
Makrelen in Tomaten Dose	0.95
Lachsheringe Stück	0.20
Süßbücklinge Pfund	0.50
Rollmops u. Bismarckheringe in Majonn. 1 Liter-Dose	1.60

Heute und folgende Tage:
Gratis-Kostproben von Dr. Oetker-Pudding

KNOPF

Offene Stellen

Männlich

Fleißiger Vertreter
z. Besuchen von Friseurkundschaft, eingeführt, z. Vertrieb von chemisch-pharmaz. Präparaten. Angeb. m. Paßlichtbild u. L6336 an die Bad. Pr.

Sofort Geld
verdienen redegewandte Leute durch leichtverkäufliche Artikel. Näh. bei M. Gemünden, Stefanienstr. 61, ab 2 Uhr. 24924

Eisenbranche.
Tüchtige, jüngere Magaziniers für Stabeisen- und Kleineisenwaren, sowie einige Lehrlinge per bald oder 1. Januar 1928 gesucht. Entsprech. Bewerbungsschreiben erbitt. J. Ettlinger & Wormser, Karlsruhe. 24900

Tüchtiger Verkäufer
als Vertreter eines größ. Möbelhauses für Karlsruhe u. Umgebung gegen gute Bezahlung gesucht. Reflektanten müssen im Verkehr mit Privatkundschaft gut vertraut sein und einen großen Bekanntenkreis am Platze haben. Nur Herren, den an zielsicherer u. ersprießlicher Tätigkeit etwas gelegen ist, wollen sich unt. Beifügung v. Bild, Referenzen u. Zeugnisabschriften unter Nr. 24371 an die Bad. Presse meld.

Leistungsfähige Sterbegeld-Versicherungs-Akt.-Ges. für die ganze Familie sucht zur Werbung von Mitgliedern redegewandte
Vertrauensleute.
Schriftliche Angebote u. Nr. 24353 an die Badische Presse.

Selbständiger
Mechaniker
für Auto, Motor- und Fahrräder per sofort gesucht. Mit Führerschein. Offerten an (4950a)
J. Pelzer, Achern.

Schuhmacher
gesucht. (B788)
Gerwigstraße 20.

Junger
Schuhmacher
in Agosohlerei perfekt, per sofort gesucht. 4954a
C. Fockl, Rastatt,
Kapellenstraße 15.

Lehrling
sofort von Großhandlung gesucht. Angebote mit Lebensl. u. F. W. 1543 an d. B. Pr., Fil. Werderpl.

Weiblich

Nebenverdienst
finden leicht mehrere **weibliche Personen** m. Bekanntenkreis durch Lebensmittelvertrieb tagsüber oder bei freier Zeit in wenigen Stund. (kein Hausieren). Wochenverdienst u. Provision zugesichert. Angeb. unter Nr. J6284 an die Badische Presse erb.

Friseuse
1. Kraft, für sofort oder später gesucht. (24319)
Frisiersalon Hinderberger
Ludwigsplatz,
Telephon Nr. 3759.

Anfängerin
für leichte Büroarbeiten mit Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben, gesucht. Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen unter Nr. Q6291 an die Bad. Pr.

Bessere Hilfe
mit guten Zeugnissen, v. 9 bis 4 Uhr für Hausarbeit u. Kochen gesucht. Monatl. Lohn 50 M und Verpflegung.
Zu erfragen unt. Nr. F. H. 1606 in der Bad. Presse.

Tücht. Mädchen
für Küche und Hausarbeit mit nur guten Zeugnissen gesucht. Vorzustellen bei Keller, Bunsenstr. 14, 2. Stock. (B775)

Ordentliches, kinderliebes
Mädchen
mit guten Zeugnissen per 1. Nov. gesucht. Vorzustell. zwischen 1—3 Uhr: Sofienstraße 68, part. (F.H.1608)

2—3 Außenbeamten

für Leben, Unfall und Haftpflicht bietet sich (nur tüchtigen Fachleuten) sofort beste Gelegenheit bei alter Versicherungsgesellschaft. Direktionsvertrag zu sehr günstigen Bedingungen. Arbeitsgebiet nördliche Hälfte von Baden. Angebote mit Lebenslauf erbeten unter Nr. E6280 an die Badische Presse.

Neue Existenz!

Mit Provisionsvertretungen haben Sie schlechte Erfahrungen gemacht? Sie haben zwecklose Laufereien satt? Wir haben Vertrieb aktuelster Objekte zu vergeben. Mindesteinnahme 500 M monatlich. Riesenumsatz. Konkurrenzlos. Günstigste Bedingungen. Eilzuschrift an Organ. P. Erttmann, München 2 E, Oberanger 16. (G6332)

Versand-Reisende

Berliner Textil-Waren-Großhandlung
sucht Vertreter, die bei Privatkundschaft gut eingeführt sind, und zahlt die höchsten Provisionssätze. Erstklassige Tapisserie- und Wäsche-Kollektion. Sehr mäßige Preise. — Zuschriften mit genauen Angaben der bisherigen Beschäftigung unter J. M. 12491 beförd. Rudolf Mosse, Berlin S.W. 19. (A2862)

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der

Dame
kann ein seit lang. eingeführtes I. Institut für Schönheitspflege, in Industriestadt, existenzfähig, samt Apparat. u. gründl. Ausbildung, für nur M 1300.— käufl. erwerben. (Wohngelegenheit).
Angebote u. Nr. 24910 an die Badische Presse.

Bekannte, gut eingeführte Lebensmittelfirma sucht
ser. Herr oder Dame
für jede Bezirksamtsstadt zur Bearbeitung der dort vorhandenen Privatkundschaft. Es kommen nur vertrauenswürdige Personen, wenn auch ältere, in Frage. Der Posten kann auch nebenberuflich ausgefüllt werden. Nähere Mitteilungen erfolgen durch persönl. Besuch. Angebote unter S. P. 3498 an Rudolf Mosse, Stuttgart. (A2864)

Amerikanische Autoreifen
führende Fabrik, sehr gut eingeführt, sucht
VERTRETER
für Baden und die Pfalz.
Lagerräume müssen vorhanden sein und Sicherheit (Bürgschaft genügt) gestellt werden. Auslieferungslager wird zur Verfügung gestellt. Bei den Händlern gut eingeführte Herren wollen Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Lichtbild und Angabe des Antrittstermins richten unter Nr. A2871 an die Badische Presse.

Brauerei der Pfalz
mit besten
hellen und dunklen Lager- und Export-Bieren
sucht für Karlsruhe und Umgebung geeignete
Persönlichkeiten
mit entsprech. Räumen, Fuhrwerk etc. zum
Vertrieb ihrer Biere in Fässern u. Flaschen.
Günstigste Bedingungen. Weitgehendste Unterstützung
Ernsthafte Angebote unter **M. M. D. 2013**
an **Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim** A2867

Grosser Industriebetrieb in Karlsruhe
SUCHT zum Eintritt am 15. Okt. bezw. 1. Nov.
junge gewandte
Stenotypistin
die auch mit allgemeinen Kontorarbeiten vertraut sein muß. Gute Schulbildung Voraussetzung.
Angebote unter **Nr. 24862** an die Bad. Presse erbeten.

Erstklass. Versicherungsgesellschaft sucht
zur Hebung ihres Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Glas- und Wassergeschäftes
rührige
Mitarbeiter
gegen höchste Provisionen, eventuell gegen Gewährung von Provisionsgarantien oder festen Zuschüssen.
Angebote unter Nr. 24892 an die Bad. Pr.

Zum Vertrieb für unsere Wäsche- und Tapisseriewaren an Private suchen wir noch einige redegewandte
Vertreter(innen)
bei sehr hohen Provisionen. Wir reflektieren nur auf Bewerber, welche ein sicheres und vornehmes Auftreten haben und mit guter Garderobe versehen sind. Bewerber belieben ihre Angebote einzureichen an
D. Kölsch, Generalvertreter, Karlsruhe,
Moltkestr. 75a, I. (A2860)

Allgäuer Käsefabrikation und -Großhandlung
sucht gut eingeführte
Orts- u. Bezirksvertreter
zum provisionsweisen Verkauf ihrer erstklassigen Erzeugnisse. Zuschriften nur Ref. an Joh. Bapt. Hartmann, Kempten i. Allg., Johannisbrücke. Fabrikation u. Großhandel in Butter und Käse. (A2870)

Tüchtige Vertreter
eingeführte Herren in Hotels, Gasthäusern und Restaurationen
in allen Städten Badens
zum Vertrieb einer sehr lohnenden und immer gangbaren Spezialität bei hoher Provision sofort gesucht.
Angebote unter Nr. F. H. 1557 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Wir suchen sofort
landw. Knechte und Arbeiter, Mägde, Praktikanten, Volontäre.
Der Arbeitsnachweis der Badischen Landwirtschaftskammer Karlsruhe, Stefanienstraße 43, Fernruf 631. (23663)

Fräulein oder jg. Frau je einen Tag in der Woche zum
Servieren
gesucht. Angeb. unt. Nr. 24908 an die Bad. Presse.

Fleißiges
Küchenmädchen
sowie tüchtiges
Herdmädchen
sofort gesucht. (24948)
Eintracht-Gaststätte
Karl-Friedrichstraße 30.

Zuverlässiges, tüchtiges
Alleinmädchen
das gut bürgerlich kochen kann, nicht unter 25 J., per sofort gesucht. Nur solche, die über langjähr. Zeugnisse aus gut. Häusern verfügen, woll. sich melden bei (24946)
Eichtersheimer
Vorholzstraße 18.

Suche auf 15. Oktober od. später ein sauberes, gesund.
Mädchen
welches gut bürgerlich kochen kann, etwas Hausarbeiten übernimmt u. gute Zeugnisse besitzt. Zimmermädchen vorhand. Angeb. unter Nr. F.H.1609 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Tüchtiges, kinderliebes
Hausmädchen
das schon in Stellung war, in größeren, guten Haushalt bei hoh. Lohn für sof. gesucht. Kinderfrl. vorhand. Vorzustell. Waldhornstr. 13, II.

Männliche und weibliche Modelle
sowohl als Kopf und Akt, wollen sich melden am Freitag, den 14. Okt. 1927, 9 Uhr vormittags. 24734
Bad. Landeskunstschule
Westendstr. 81.

VORNEHME WERBETÄTIGKEIT

Damen und Herren mit guten Umgangsformen wird gute Verdienstmöglichkeit geboten durch Abonnentenwerbung für eine hochwertige, weltbekannte, illustrierte Monatsschrift. Gute Garderobe u. sicheres Auftreten Vorbedingung.

ANGEBOTE MIT REFERENZEN UND FOTO UNTER M. B. 7513 BEFOERDERT RUDOLF MOSSE, MUENCHEN.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt jg. perfekte Stenotypistin
mit guter Allgemeinbildung.
Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. A2868 an die Badische Presse.

Frauenarbeit.

Ihr Wirken und ihre Ziele im Bad. Frauenverein.

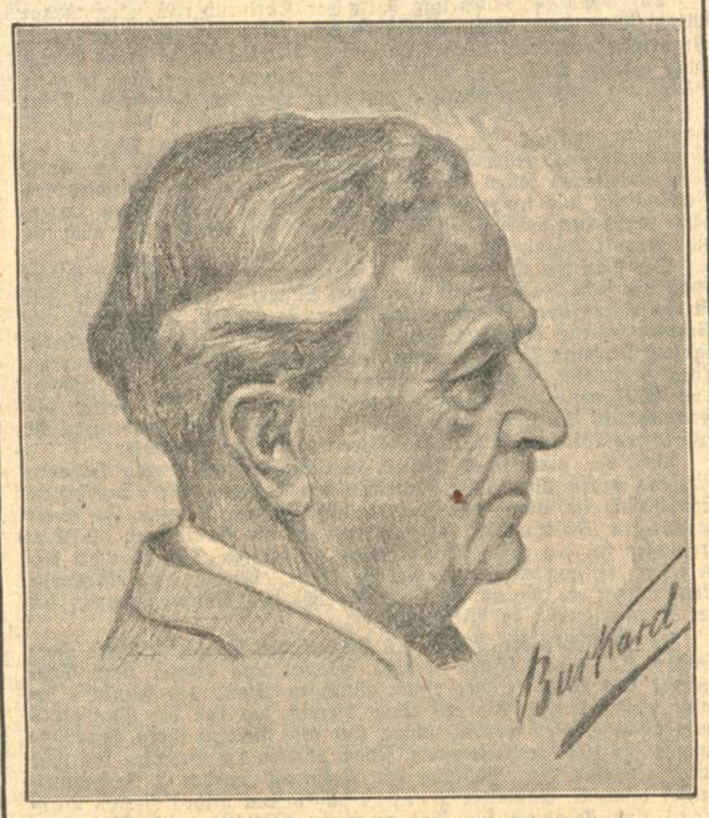
Von

Hermine Maierheuser.

Zwei Pole hat die Arbeit des Badischen Frauenvereins und zwei Ziele, die jedoch eine reiche Gliederung und eine große Mannigfaltigkeit innerhalb des Arbeitsbezirkes zulassen. Pole und Ziele runden sich und umschließen sich in dem Kreis, der alle Bestrebungen umfaßt und einschließt, und der Hilfsbereitschaft für den Nächsten heißt. Die Pole heißen einmal: Wegbereitung der Frau auf den Gebieten, in denen sie am intensivsten und wesensgemäßesten zu arbeiten vermag (Hauswirtschaft auch vom gehobenen, volkswirtschaftlichen Standpunkt aus und in geistigem Blickpunkt auch für Berufe und Schulen, und Krankenpflege) und zum andernmal: Armenpflege und Wohlfahrt. Diese beiden Träger der Frauenarbeit enthalten schon die Ziele: Förderung der weiblichen Jugend zu solchen Berufen, die sie Jung- und Gesundbrunnen der Frauenkraft sein lassen, und Stütze und Schutz den Bedürftigen, den Alten und Kindern, den wirtschaftlich Schwachen.

Der Wegbereitung der Mädchen in einfache und gehobene hauswirtschaftliche Berufe dient die Frauenarbeitsschule. Sie besteht nahezu 50 Jahre, und sie verstand immer, Schritt zu halten mit den Forderungen der Zeit. Im Jahre 1926 wurde sie von 379 Schülerinnen besucht. Außerdem nahmen 30 Schülerinnen an den Nachmittagskursen teil. Die Zahl der Lehrkräfte bewegt sich zwischen 20 und 30. Reiche Berufsmöglichkeiten für Mädchen erstanden in dieser Schule in vielen Stufungen bis zur gewerblichen Fachschullehrerin. Neben den dreimonatlichen Kursen für Frauen und Mädchen, die ihr hauswirtschaftliches Können für den eigenen Haushalt vervollständigen wollen (Wäschenähen, Schneidern), sind Ausbildungskurse für Zimmermädchen (1 Jahr), für Kammerjungfern (2 Jahre) und für Stützen (2 Jahre und 3 Monate). Gewerbliche Ausbildung für Weißnäherinnen und Stickerinnen bringen die Mädchen nach 3 Jahren zur Gesellenprüfung, und ein einjähriger Kursus bereitet die Mädchen zum Handarbeitslehrerinnenexamen vor. Vom Jahre 1870 an bis Ostern 1925 bildete die Frauenarbeitsschule selbst in ihrem Unter- und Oberseminar Handarbeitslehrerinnen für Volks- und Höhere Schulen aus, und vom Jahre 1913 an auch Gewerbelehrerinnen. Diese Lehrerinnen sind heute zu einem großen Prozentsatz in Volks- und Mittelschulen tätig und zwar nicht nur in Baden, sondern auch in Preußen und in großen Städten des Reiches (z. B. in Köln. Die Grundlage dieser Ausbildung war die mittlere Reife einer Mittelschule (das Einjährige). Im Jahre 1925 übernahm der Staat das Handarbeitsseminar. Die Ausbildung der Gewerbelehrerin ist seitdem unterbrochen; sie soll, der allgemeinen Lehrerbildungsreform entsprechend, neu gestaltet werden. Die Haushaltungslehrerin, nun Fortbildungsschullehrerin genannt, und die Gewerbelehrerin sollen nun in Baden gleich der Elementarlehrerin den Weg übers wissenschaftliche Abiturium machen. In Preußen ist man bei der technischen, praktischen und künstlerischen Ausbildung dieser Lehrkräfte geblieben, die Pädagogik, Logik usw. einbezieht und auf zusammen 6—7 Jahre sich erstreckt. Ab Ostern 1927 hat Preußen schon höhere Schulen mit dreijähriger Dauer (ohne das Praktikum) und gewerbliche Hochschulkurse an Gewerbeschulen und Seminarien für Frauenberufe eingerichtet, die unsern Frauenarbeitsschulen entsprechen (im Rheydt, im Lettenverein in Berlin, in Cassel, in Königsberg), die ein Unterbau sind für Gewerbelehrerinnen und häusliche Fachschullehrerinnen. Die Ausbildung der Gewerbelehrerin baut sich auf dem Besuch dieser höheren Fachschule auf, dann folgen 4 Semester fachlicher, pädagogischer und methodischer Ausbildung und zwei praktische Jahre. Diese ökonomische Ausbildung soll nun in Baden mehr nach der wissenschaftlichen Seite hin gerichtet werden, indem alle zu diesen Berufen begabten Mädchen den Weg über das wissenschaftliche Abiturium nehmen sollen. Was man im reichen Vorkriegsdeutschland vermied: Verlängerung eines Studiums und Ueberbürdung einer einmal ins Auge gefaßten Begabung, die den Bildungsgrund einer Mittelschule besaß, soll im armen Deutschland der Nachkriegszeit Gestalt gewinnen. Wirtschaftlich, künstlerisch und praktisch begabte Intelligenzen sollen ihrer 6—7jährigen Berufsbildung das wissenschaftliche Abiturium vorausschicken, trotzdem sie keine wissenschaftlichen Berufe, sondern nur gehobene Berufe im Reich ihrer Begabung begehren. Berufe, an denen es am meisten mangelt; denn nicht alle diese Kräfte werden sich der Schule zuwenden, sondern in Gewerbe und Industrie lohnende und befriedigende Berufe finden. Der Einwand, daß ja das wissenschaftliche Abiturium die Zahl der folgenden praktischen Lehrjahre herunterdrücken werde, stimmt sehr nachdenklich; denn Fingerspitzentechnik und künstlerische Einfühlung für praktische Berufe erwirbt man im Betrieb, im fachgemäßen Unterricht, an der Materie. Eine neue Richtung ruft den erwachsenen Söhnen des Landes zu, wenn sie nicht Wissenschaftler werden wollen, dann: Berufsbildung, Lernen und Studieren innerhalb des Elements der Begabung und der Berufsrichtung, jedoch die erwachsene Tochter, deren Lehrtalent im Gebiet der Hauswirtschaft und im künstlerischen Gewerbe liegt, soll hingegen einen Umweg machen. Allerdings kann man einwenden, das Abitur schade keinem. Abgesehen davon, daß kinderreiche Eltern eine verlängerte Studiumszeit nicht zu tragen vermögen, wird die technisch künstlerische Seite der Fachlehrerin und Anwärterin auf diesen Gebieten benachteiligt. „Grün ist des Lebens Baum!“ Frisch und elastisch sollen die Kräfte tätig sein im gemäßen Element, und der Einwand der Organisationen, die von dem Weg übers Abiturium eine höhere Gehaltsstufung erwarten, muß hier scheitern. Schon Helene Lange war überzeugt in ihren frühesten Schriften, daß die wirtschaftliche und soziale Geltung der Frau vom Einsatz der ganzen Persönlichkeit abhänge, und daß die Frau da am

Köpfe aus Baden.



Oberbürgermeister Fieser von Baden-Baden.

segensreichsten wirke, wo sie wesensgemäß wirke. Die Auffassung, daß die Erwerbsarbeit als solche allein der Frau diene und sie zur Höhe trüge und so zum Lohnkampf werde, lehnt Helene Lange als doktrinäre Flachheit ab. Der Badische Frauenverein hat stets in diesem, in Helene Langes Sinn gearbeitet und so der Frau und dem Staate zugleich gedient. Und die Zukunfthoffnung hebt zaghaft den Kopf, daß auf diesem oder ähnlichem Boden der Weg für die weiblichen Gewerbeschulen und Pflichtgewerbeschulen und Fortbildungsschulen sich bahnen lasse und dem in Preußen ähnlich werden. Dann wird auch der Austausch der Lehrkräfte zwischen Baden und Preußen bestehen bleiben können, und die für die betreffenden Berufe begabten Mädchen werden mit ungebrochener Kraft im Kreise ihrer Talente und mit Konzentration ihren Weg machen.

Zu den Lehr- und Erziehungsanstalten des Frauenvereins gehören auch die Luisenschule, die eine Haushalts- und Fortbildungsschule darstellt, und zwei Klassen umfaßt. Den praktischen Fächern: Kochen usw. sind noch Rechnen, Deutsch, Bürgerkunde, Fremdsprachen und einfache Buchführung angegliedert. Dann kommt noch das Haushaltungsseminar hinzu, das Hauswirtschaftslehrerinnen zu Koch- und Wanderkursen und zur Uebernahme von Großküchen (Krankenhäusern, Sanatorien) ausbildet.

Das Asyl Scheibenhardt, das dem Frauenverein vom Staat überlassen worden ist, dient in erster Linie zur Aufnahme weiblicher Fürsorgezöglinge. Diese Mädchen werden unterrichtet in allen Hausarbeiten und Handarbeiten. 1926 bewegte sich die Zahl der Zöglinge zwischen 60 und 77, bei einem Drittel mit gutem Erfolg, bei einem noch etwas größeren Teil mit Fortschritt und bei einem kleineren Teil in der allerdings unermüdlichen Hoffnung auf diesen Fortschritt.

Hiermit wäre die Tätigkeit und das Ziel des Badischen Frauenvereins auf dem Gebiet für die kommenden und werdenden Frauen angedeutet und umrissen, und nun soll auch der Wohlfahrt und Armenpflege gedacht werden. Dies Gebiet, das Gebiet der Charitas, fällt dem Zweigverein des Badischen Frauenvereins einerseits und dem Charitasverband anderseits zu. Beide Verbände arbeiten oft mit und immer nebeneinander mit den gleichen Zielen: Hilfsbereitschaft für die Armen und Aermsten.

Der Zweigverein des Frauenvereins heißt: Vom Roten Kreuz. Er besteht seit 5 Jahren und hat sein Wirkungsfeld in dieser Zeit ausgebaut und vergrößert. Beim Roten Kreuz sind wie bei der Charitas und bei der Arbeiterwohlfahrt viele ehrenamtliche Kräfte am Werk. Die Abteilung des Sofien- und Elisabethenvereins hat die Aufgabe, für Hilfsbedürftige aller Stände zu sorgen und verschämte Hilfsbedürftige ausfindig zu machen. Letzteres ist eine hohe Ehrenpflicht unserer Zeit als der Zeit, in der das Alter durch die Geldentwertung oft der bittersten Not preisgegeben ist. Die Art der Beistände ist verschieden, sie besteht aus Geldbeiträgen für Erholungsbedürftige, die meist von den Spenden einiger Wohltäter bestritten werden, aus Verteilung von Lebensmitteln, aus Hauspflege und aus Vermittlung für Arbeiten und Verkäufe, und sie deckt sich mit den Arbeiten der Fürsorge und Charitasvereine und geht in vielen Fällen mit ihnen Hand in Hand.

Die Jugendpflege des Roten Kreuzes sucht verwahrloste Kinder zu retten, zu bewahren und die Kinder auskömmlichen Berufen zuzuführen. Sie arbeitet zusammen mit allen Wohlfahrtsvereinen, der staatlichen Behörde und dem städtischen Jugendamt, das ja auch wie die Charitas Kinderwalderholungsheime für den Sommer geschaffen hat. 1926 wurden vom Roten Kreuz 42 Mädchen betreut und eine Anzahl Konfirmandinnen und Erstkommunikantinnen mit Geld unterstützt.

Kochschulen, die gleichzeitig billige Kosttische ermöglichen, und Volksküchen gehören auch in das Feld der Tätigkeit des Roten Kreuzes, und die Flickvereine. Diese erlitten nur in der Zeit des absoluten Stoffmangels eine Unterbrechung. Nun sind wieder die Flickkurse für arbeitslose Mädchen, für lernbegierige ärmere Frauen und für die Freistunden der Hausangestellten im Gang.

Auch ein Erholungsheim für Frauen und Mädchen hat das Rote Kreuz in Marzell. Im Sommer 1926 beherbergte es 174 Personen. In der Stadt selbst ist das Geschäftsgehilfinnenheim und dann noch die Stifte für alte alleinstehende Damen und Kleinrentner: Hildahaus und Friedrichstift. Letzteres ist mit einer Kochschule verbunden. Außerdem hat der Badische Frauenverein, dem 432 Zweigvereine im ganzen Land angeschlossen sind, die alle im Dienste der Nächsten stehen, auch noch das Helferinnenwesen eingerichtet. 96 junge Helferinnen standen 1926 schon zur Verfügung für Krankenhäuser, Pflegen, Transporte u. dergl. Der Mädchenbund der Westmark betrachtet es auch als einen Teil seiner Aufgaben, dem Roten Kreuz zu dienen durch Weihnachtsbescherungen und Nähhilfen.

So sehen wir den Badischen Frauenverein als Wegbereiter, Mittler und Helfer zu fraulichen Berufen und als Wohltäter und Schützer der Armen, Kranken und Verlassenen. Pestalozzis Wirken und die Triebkraft Franz Assisis leben in den Taten der Wohlfahrtsvereine. Der Heroismus des Guten sucht sich auszuwirken auch in unsere Zeit des Hastens nach Genuß und Geld. Sein Fünklein glüht immer im Aschenberg der Welt. „Laßt uns dienen!“ sagt dieser Heroismus, „laßt mich dienen!“ rebellierte diese Stimme in Franz von Assisi gegen den wilden Kampf und die Knechtschaft seiner Zeit. Pax et bonum, mit diesen Worten und mit seinem Vorbild bezauberte er seine Mitmenschen, arm und reich, alt und jung, und sein Gedanke lebt und wirkt in unseren Wohlfahrtsvereinen.

1927/1928

Winter-Fahrplan

DER REICHS- U. PRIVATBAHNEN IN BADEN

Unentbehrlich für den badischen Verkehr und die angrenzenden Gebiete. Mit Kraftpostlinien und Fernverbindungen. Uebersichtskarte. Stations-, Grundpreis- und Sonntagskarten-Verzeichnis usw.

146 Seiten stark • Preis 50 Pfennig

Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle (Lammstraße, Ecke Zirkel), in unseren Zweigstellen Werderplatz 34 u. Kaiserstr. 148 (gegenüb. Hauptpost), sowie bei unseren bekannten Filialen, Agenturen, Träger und Verkäufer. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg. postfrei. (Postscheckkonto Karlsruhe 8359.)

Verlag: Badische Presse • Karlsruhe

Die Stadtväter beschließen . . . .

— **Reihen**, 12. Okt. **(Ablehnung des Gemeindevoranschlags.)** In der gestrigen Bürgerausschußsitzung wurde der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1927—28 nahezu einstimmig abgelehnt, da nach Ansicht der Steuerzahler die errechnete Umlage von über 100 Pfg. untergraben ist.

⊕ **Bruchsal**, 12. Okt. **(Aus der Stadtratssitzung.)** Zu Vertretern in der Wiesenwässerungsgenossenschaft für die Jahre 1927/32 wurde Stadtrat, Rechtsanwalt Dr. Duttenhofer, als Stellvertreter, Stadtbaurat Schmidt, ernannt. — Für den Hospitalfond wurde als Vertreter der Stadt, Stadtrat Schwaninger ernannt.

= **Neckargemünd**, 11. Okt. **Der Bürgerausschuß** genehmigte die Korrektion des Batzenhäuselwegs, die Erhöhung der Vergütung des städtischen Wagemeisters, rückwirkend ab Juni ds. Js., sowie die Bürgschaftübernahme der Stadtgemeinde gegenüber der Rheinischen Hypothekenbank für ein Baudarlehen. Ferner wurde der zwischen der Elektrizitätswerk Neckargemünd G. m. b. H., und dem Badenwerk in Karlsruhe abzuschließende Stromlieferungsvertrag genehmigt.

b. **Grünsfeld**, 12. Okt. **(Die neuen Gemeinderäte.)** Nachdem durch Beschluß des Verwaltungsgerichtshofes die Wahlen vom 14. Nov. v. J. für ungünltig erklärt worden waren, fanden am 9. Okt. Neuwahlen statt. Dabei wurden zu Gemeinderäten gewählt: Gastwirt und Metzgermeister Heer, Landwirt und Mühlenbesitzer Englert, Landwirt Hermann Eisner, Schreinermeister Seubert, Schmiedemeister Barthel, Steinmetz Michael Mauder, Reichsbahnbetriebsassistent Appel und Landwirt August Fuchs.

s. **Buchheim** (A. Freiburg), 12. Okt. **(Bürgermeisterwahl.)** Anstelle des verstorbenen Bürgermeisters Germer wurde Landwirt und Gemeinderat Josef Fischer zum Bürgermeister gewählt. Der Gewählte vereinigte eine große Stimmenzahl auf seinen Namen.

= **Donaueschingen**, 12. Okt. **(Annahme des Voranschlags.)** Unter Vorsitz von Bürgermeister Fischer fand gestern abend die Voranschlagsberatung für das Rechnungsjahr 1927 im Bürgerausschuß statt. Die Finanzlage der Gemeinde ergibt eine Schuldenlast in Höhe von 471 750 Mark. Die Ausgaben betragen 900 000 Mark, die Einnahmen (ohne Bürgergenuß und ohne Steuer vom Grundvermögen und Gewerbebetrieben) 771 575 Mark. Mithin sind zur Deckung durch Bürgergenuß, Steuer vom Grundvermögen und Gewerbebetrieben 128 425 Mark erforderlich. Der Bürgerausschuß genehmigte den Voranschlag und erklärte sich mit der Festsetzung der Gemeindesteuer in Höhe von 56, 25 und 420 Pfennig von 100 Mark Steuerwert einverstanden. Ferner genehmigte der Bürgerausschuß die Gemeindesteuer nach dem neuen Grund- und Gewerbesteuergesetz vom 7 Juli l. J.

= **Fischbach** bei Villingen, 10. Okt. **(Wasserleitung.)** Gestern wurde die neuerstellte Wasserleitung durch das Kulturbauamt Donaueschingen an die Gemeinde übergeben. Die Herstellung der Wasserleitung kostete 110 000 Mark, wovon 35 Prozent durch den Staat getragen werden. Das Wasser wird durch einen Motor in einen Hochdruckbehälter gepumpt, um in der hochgelegenen Gemeinde den nötigen Druck zu erzielen.

— **Immendingen**, 10. Okt. **(Bürgerausschußsitzung).** Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Jäkle fand am Freitag eine gutbesuchte Bürgerausschußsitzung statt. Die ziemlich umfangreiche Tagesordnung befaßte sich in erster Linie mit Geländean- und -Verkauf. Sämtliche Vorlagen wurden angenommen. Punkt I sah im Interesse einer aktiven Bodenpolitik der Gemeinde den Ankauf von 61.44 Ar Acker und Wiesengelände zum Preis von RM. 2150.— vor, Punkt II den Verkauf von etwa 17 Ar Gelände und Bewilligung eines toten Zuschusses zur Erstellung eines größeren Sägewerks am hiesigen Platz. Die nächsten beiden Punkte befaßten sich mit der Förderung des Wohnungsbaues. Es wurde die Aufnahme eines weiteren Darlehen von RM. 6000.— bei der Bezirksparkasse Engen beschlossen und dieses Darlehen an einen Baulustigen zur Erstellung eines Zweifamilienhauses auf sieben Jahre zu den üblichen Bedingungen abgegeben. Im Laufe dieses Jahres hat somit die Gemeinde zur Förderung des privaten Wohnungsbaues den Betrag von RM. 49 500.— zu einem billigen Zinssatz zur Verfügung gestellt.

= **Konstanz**, 11. Okt. **(Flugpläne.)** Der Stadtrat von Konstanz hat sich grundsätzlich bereit erklärt, sich im Jahre 1928 an einer Fluglinie Konstanz—Freiburg über Basel zu beteiligen, da Konstanz hierdurch an sehr wichtige internationale Fluglinien angeschlossen wird.

Mißglückte Börsengeschäfte.

= **Offenburg**, 12. Okt. Das Schöffengericht verhandelte heute vormittag gegen den in Linz geborenen, zuletzt in Offenburg wohnhaften Kaufmann Karl Ludwig Lauck wegen Urkundenfälschung und Konkursvergehens. Der Angeklagte hat seit November 1926 bei der Darmstädter und Nationalbank in Kehl sowie bei der Vorschußbank in Bühl, Filiale Kehl, in größerem Ausmaße Börsentermingeschäfte in Wertpapieren getätigt. Durch den Kurssturz am 13. Mai erlitt er einen Verlust von etwa 100 000 Mark, der seine Vermögenswerte überstieg. Am 1. August wurde das Konkursverfahren gegen ihn eröffnet. Nach mehrstündigen Verhandlungen verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen schwerer Urkundenfälschung zu einem Jahr Gefängnis. Auf Haftentlassung konnte wegen Fluchtverdachts nicht erkannt werden.

er. **Willstätt**, 12. Okt. **(Jahrmarktstrubel.)** Gestern und heute stand Willstätt im Zeichen des Jahrmarkts, der auch diesmal wieder seine alte Anziehungskraft auf die Bevölkerung des Hanauerlandes auszuüben wußte — dank des herrlichen Herbstwetters Großbetrieb herrschte nicht nur auf den Straßen, sondern auch in den Lokalen.

= **Gottenheim** bei Freiburg, 12. Okt. **(200. Jubiläum.)** Die katholische Kirchengemeinde Gottenheim kann am kommenden Sonntag die 200. Wiederkehr des Tages feiern, an dem der Grundstein zu der heutigen Kirche gelegt worden ist.

= **Schopfheim**, 12. Okt. **(Jubiläum).** Gerichtsoberverwalter Heinrich Strohauer, der seit 40 Jahren den Staatsdienst ausführt, kann bei dem hiesigen Amtsgericht auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken.

= **Donaueschingen** 9. Okt. **(Zusammenkunft oberbadischer Lagerhausgenossenschaften.)** Vertreter der Oberbadischen Lagerhausgenossenschaften aus Meßkirch, Stockach, Riedöschingen, Grieskeu, Emmendingen, Dinglingen und Stühlingen hielten hier eine Zusammenkunft ab, zu der auch Präsident Keidel vom Verband Badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften in Karlsruhe erschienen war. Eingehend beraten wurde über das Warengeschäft, den Warenbezug, den Geldverkehr usw.

Geschäftliche Mitteilungen.

Was lange währt, wird gut.

Die Wahrheit dieses Sprichwortes kann derjenige erfahren, der sich einen Chevrolet kauft. Lange Jahre hindurch mit stets neuen Verbesserungen hat sich der Chevrolet heute zu einem Qualitätswagen entwickelt, der allen Anforderungen gerecht wird, und der deshalb noch niemanden enttäuscht hat, der sich zum Ankauf eines Chevrolet entschlossen hat. Die Chevrolet-Motor-Co. hat es sich viel kosten lassen, um jährlich Aenderungen vorzunehmen, die infolge der steigenden Inanspruchnahme des Automobils notwendig waren, wenn man den Dienst am Kunden als Ehrenpflicht ansah. B2150

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. Oktober.

Unfallstatistik.

Im Bereich der Polizeidirekton Karlsruhe (Durlach einbegriffen) ereigneten sich im Monat September 74 Zusammenstöße. Im Monat August waren es 66.

Verursacht wurden diese Zusammenstöße durch

zu schnelles Fahren bei 1 Auto, 5 Krafträdern und 5 Fahrrädern;

auf falsches Fahren und Einbiegen an Straßenkreuzungen bei 7 Autos, 4 Krafträdern und 7 Fahrrädern;

durch Unterlassung der Abgabe von Warnungszeichen bei 2 Autos und 4 Krafträdern;

infolge grober Unvorsichtigkeit von 14 Autos, 10 Krafträdern und 15 Fahrrädern.

Verletzt wurden bei Kraftwagenzusammenstößen 13, bei Krafträdern 20 und bei Fahrrädern 6 Personen.

21 Kraftwagen, 18 Motorräder, 21 Fahrräder wurden dabei erheblich beschädigt.

*

Ein Industrieprospekt von Karlsruhe. Die Stadt Karlsruhe hat in Verbindung mit dem Verkehrsverein einen mehrfarbigen Prospekt herausgebracht, der Karlsruhe als Industriestadt und Verkehrsmittelpunkt darstellt. Der Faltprospekt enthält einen Plan der Landeshauptstadt, in dem die Hauptverkehrsstraßen gekennzeichnet sind. Das Industriegelände, soweit es bereits bebaut ist, sowie die noch freien Teile, sind scharf hervorgehoben. Die Grünflächen, vor allem der neue Sportpark, treten lebhaft in Erscheinung. Ein kleiner Plan zeigt Karlsruhe im Schnellzugsverkehr als internationalen Eisenbahnknotenpunkt. Die Fahrtzeiten der wichtigsten Strecken sind angegeben. Ein entsprechender Plan ist über „Karlsruher im Luftverkehr" ebenfalls mit Zeiten angefügt. Der Rheinhafen mit seinem Industriegelände und dem projektierten neuen Hafenbecken bildet die Rückseite des Prospektes. Er soll in großer Auflage als wirksames Werbemittel zur weiteren Heranziehung von Industrie und Verkehr verbreitet werden.

Δ **Sonderschnellzug nach Stuttgart.** Unsere Leser weisen wir nochmals darauf hin, daß am kommenden Sonntag, den 16. Oktober, ein Sonderschnellzug nach Stuttgart zum Besuch der Werkbundausstellung ausgeführt wird. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, fährt der Zug vormittags um 7.00 Uhr in Karlsruhe ab. Da die Werkbundausstellung „Die Wohnung", deren Besuch der Sonderzug gilt, bereits am 23. Oktober geschlossen wird, so kann die Benützung des Sonderzuges am kommenden Sonntag nur jedermann empfohlen werden. Eine ganz besondere Ueberraschung ist für die Teilnehmer des Sonderzuges von der Ausstellungsleitung vorgesehen, indem die gesamte Siedlung abends nach Eintritt der Dunkelheit bengalisch beleuchtet wird. Es wird sich den Besuchern der Ausstellung ein Schauspiel seltener Schönheit bieten, wenn die Weißenhof-Siedlung, auf einer der prächtigen Höhen Stuttgarts gelegen, in magischem Lichte erstrahlt.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. In Robert Guiskard", dessen Erstaufführung zu Heinrich von Kleists 150. Geburtstag am Samstag, den 15. Oktober, stattfindet, spielt Paul Hierl die Titelrolle. In den übrigen Hauptrollen wirken die Damen Ermarth und Mietens, sowie die Herren Dahlen, Leitgeb und v. d. Trenck mit. — Im „Zerbrochenen Krug" ist die Rolle des Dorfrichters Adam wiederum bei Fritz Herz. Neu in ihren Aufgaben sind die Damen Gentner, Möder, Rademacher, Ziegler und die Herren Graf und Rudolf Schulze. — Die Bühnenbilder sind von Torsten Hecht, die Kostüme von Margarete Schellenberg hergestellt.

Unfälle. Gestern sprang ein fünf Jahre alter Knabe in der Oststadt beim Ueberqueren der Straße in einen vorbeifahrenden Personenkraftwagen. Das Kind erlitt glücklicherweise nur leichte Verletzungen. — Gestern abend fuhr ein led. Kaufmann von hier auf einem Motorrad, auf dem er ein Mädchen mitführte durch die Wolfartsweierstraße. Beim Einbiegen in die Gottesauerstraße fuhr er ein Metzgerfuhrwerk an und brachte dabei sein rechtes Bein in das Rad des Fuhrwerks. Er kam zu Fall und zog sich einen Unterschenkelbruch zu, der seine Verbringung nach dem Krankenhaus nötig machte. Das Mädchen wurde nicht verletzt. — Gestern stürzte ein 15 Jahre alter Malerlehrling, der an einem Gebäude in der Südstadt mit Anstreichen beschäftigt war, von einer 3 Meter hohen Leiter. Er brach dabei den rechten Arm und fand Aufnahme im städt. Krankenhaus. — Am 10. d. M. stürzte ein Arbeiter in Daxlanden von einem fahrenden Rollwagen in eine Lehmgrube und brach dabei den rechten Unterschenkel. Er mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Herrenloses Pferd. Am 7. d. M. hat ein Unbekannter in einem Wirtschaftsstall in Ettlingen heimlich ein Pferd eingestellt und sich um dieses bisher nicht mehr bekümmert. Es handelt sich um einen braunen Wallach, etwa 10—12 Jahre alt mit einer frischen Scheuerwunde an der rechten Brustseite. Am linken Becken ist R. A. 55 eingebrannt. Sachdienliche Mitteilungen können der Polizei oder Gendarmerie gemacht werden.

Festgenommen wurden: ein 25 Jahre alter Büroangestellter von hier und ein 34 Jahre alter Geschäftsführer aus New-York, die gemeinschaftlich durch fingierte Rechnungen eine hiesige Firma um mehrere tausend Mark schädigten, ein Metzger von Freiburg, der von der Staatsanwaltschaft Stuttgart wegen Betrugs gesucht wurde, ein Melker von Fellanden, der von der Staatsanwaltschaft hier wegen Körperverletzung ausgeschrieben war, ferner 8 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Alpenverein-Skiklub Karlsruhe. Die Nachbarsektion Pforzheim des D.O.A.V. hat durch den italienischen Raub unseres schönen kerndeutschen Südtirols einen empfindlichen Verlust erleiden müssen. Ihr liebgewonnenes Bergheim am Schlinigpaß in der Sesvennagruppe, die schmucke Hütte ist heute eine verwahrloste italienische Finanzerkaserne. Unsere Nachbarsleute mußten nach Kriegsende ein neues Arbeitsgebiet suchen und fanden im Gleierschtal, einem einsamen Nebentälchen des Sellraintales in den nördlichen Teilen der Oetztaler Berge wertvollen Ersatz. Unweit der hinteren Gleierschalpe in etwa 2 300 Meter Höhe, ist ein neues schönes Heim entstanden, von dessen herrlicher Umgebung, Bergsommer- und hohen Genuß bietenden Winterfahrten, morgen abend Herr Amtsgerichtsrat Kewmer, ein Karlsruher Kind, im Chem. Hörsaal der Techn. Hochschule erzählen wird.

Kinder-Vorstellung im Excelsior. Anläßlich des Gastspieles des gelehrigen Affen Coco, der allgemein durch seine Mitwirkung in verschiedenen Großfilmen als Partner von Henny Porten und anderer Filmstars bekannt ist, hat sich die Direktion des Excelsiors entschlossen, die amüsanten Darbietungen dieses vierbeinigen Schauspielers auch den Kindern zugänglich zu machen. Sie veranstaltet am Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags, eine spezielle Kindervorstellung unter Zuziehung verschiedener Künstler mit einem für Kinder zugeschnittenem Programm.

Hauptversammlung des Karlsruher Sängergaues

Auf Sonntag Nachmittag hatte der Karlsruher Sängergau zur alljährlichen Hauptversammlung in das Lokal der „Badenia" (alte Brauerei Kammerer) eingeladen und 52 Vereine waren dieser Einladung gefolgt. Außer den offiziellen Vertretern waren noch so viele Dirigenten und Vereinsmitglieder erschienen, daß das große Lokal bis zum letzten Platz besetzt war. Herr Leo Rieple, der bewährte Gauleiter, eröffnete die Versammlung mit herzlichen Worten der Begrüßung und stellte fest, daß dieselbe eigentlich schon im April hätte stattfinden sollen, aber der Vorarbeiten auf die verschiedenen Vereinsfeste, wie insbesondere auf das Gaufest in Ettlingen wegen, hätte verschoben werden müssen. Der Vorschlag, den Oktober auch für die Zukunft beizubehalten, wurde gutgeheißen.

Der Gau umfaßt nunmehr 63 Vereine; gegen 36 bei der Gründung vor sechs Jahren, mit über 4000 Sängern. Auch in letzter Zeit ist ein erfreulicher Zugang festzustellen; so konnte Herr Rieple als Neueingetretene begrüßen: die Vereine Männergesangverein Berghausen, Frohsinn Ettlingenweier, Frohsinn Forchheim, Welschneureut, Lyra Rintheim, Schielberg, Sängerkranz Karlsruhe, Friedrichstal und Wössingen; vor Beginn der Tagung hatte sich weiter die Freundschaft Ettlingen angemeldet. Der Gauleiter fand herzliche Worte des Willkomms für diese Vereine und ihre Vertreter.

Von der gewaltigen Arbeit der Gauleitung zeugen folgende Zahlen: neben über 4000 Rundschreiben gingen 298 persönliche Schriftstücke im Laufe des Jahres 1926 an die Vereine. Zu dieser gewaltigen „Heimarbeit" kommen noch für die Gauleitung die Vertretungen bei den zahlreichen Vereinsfestlichkeiten. Daß aber die Arbeit der Leitung auch gute Früchte trägt, beweist die ehrenvolle Erwähnung des Gaues im Jahresbericht des Bundesobmanns bei der Bundestagung in Weinheim.

In übersichtlicher Weise gab sodann der Gauschriftführer Herr Gustav Lehnert seinen Bericht bekannt und ebenso Herr Gaurechner Leo Weber, der einen günstigen Stand der Gaukasse bekannt geben durfte. Bis auf einen Verein, der von der Bundesleitung ausgeschlossen werden mußte, sind alle Vereine ihren Verpflichtungen für 1926 nachgekommen, jedoch dürften die Beiträge für 1927 besser eingehen. Zur Prüfung der Rechnung wurden 2 Rechnungsprüfer ernannt. Gauleiter Rieple dankte den beiden Herren Lehnert und Weber für ihre nunmehr 6jährige treue Mitarbeit.

Da keine Anträge eingegangen waren konnte man zu der mit großer Spannung erwarteten Neuwahl der Gauleitung übergehen, hatte diese doch im einladenden Rundschreiben bekanntgegeben, daß Aenderungen bevorständen. Herr Rieple legte nun in längerer Ausführung die Gründe dar, die ihn zu der Bitte veranlassen, ihn mit einer Wiederwahl zu verschonen. Die Herren Lehnert und Weber schlossen sich ihm an, ebenso der bisherige Gaukhormeister Herr Hugo Rahner.

Der Vertreter der Ettlinger Liedertafel Herr Weßbecher nahm nun Gelegenheit der Gauleitung die wohlverdiente Anerkennung und Dank auszusprechen und fügte die Bitte an, die Herren möchten die Aemter noch auf eine weitere Dienstzeit übernehmen. Der starke Beifall, der diesen Worten folgte bestätigte den Wunsch Aller und überzeugte auch die Gauleitung von der allgemeinen Verehrung der sie sich erfreuen darf. Herr Rieple erklärte sich nun gleichzeitig auch für die Herren Lehnert und Weber bereit, das Opfer noch einmal zu bringen, knüpfte jedoch die Bedingung daran, daß die Unterstützung seitens der Vereinsleitungen eine noch bessere werden müsse. Leider konnte Herr Rahner nicht zum Bleiben bewogen werden und ebensowenig einige Herren Beisitzer. Einstimmig wurde sodann die Versammlung die Herren Rieple, Lehnert, Weber-Karlsruhe wieder, ebenso die Herren Beisitzer Fitzler-Grötzingen, Glockner-Durlach, Dr. Lossen-Jöhlingen, Schlimm-Hagsfeld, Staatsmann-Weingarten und als stellvertr. Gaudirigenten Herr Hauptlehrer W. Mayer-Karlsruhe.

Ebenfalls einstimmig wurden neu gewählt: Herr Dietz-Karlsruhe als stellvertretender Gauleiter. Der bekannte Komponist Ludwig Baumann als Gaudirigent, als sein weiterer Stellvertreter Herr Wagner-Durlach und als Beisitzer die Herren Weiß und Kutterer-Bulach.

Die Aussprache über den Punkt Verschiedenes zeigte das allgemeine Bestreben, mitzuarbeiten am weiteren Aufstieg des Karlsruher Sängergaues. Nachdem Herr Rieple unter allseitigem Beifall dem scheidenden Gaudirigenten Herr Hugo Rahner noch den Dank des Gaues für seine vorbildliche Arbeit ausgesprochen, konnte er die befriedigend verlaufene Versammlung gegen ½5 Uhr schließen, nachdem Herr Rahner noch einmal als Gaudirigent gewaltet, und der Kreutzerschen Chor „Das ist der Tag des Herrn" dirigiert hatte.

Für das nächste Jahr stehen im Gau wieder verschiedene Feste bevor, die wie bisher von den Gauvereinen unterstützt und besucht werden sollen. Bis jetzt liegen Anmeldungen von Festen vor von Eggenstein, Forchheim, Hagsfeld, Welschneureut, Singen, Wössingen, Ettlingenweier und Ettlingen (Freundschaft). Mögen sie einen weiteren Aufstieg des Karlsruher Sängergaues bedeuten.

Protestversammlung.

Am Montag, den 10. Oktober, fand in Saale der Wirtschaft „Zum alten Klosterbräu" eine außerordentlich gut besuchte Protestkundgebung des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Ortsgruppe Karlsruhe, statt. Herr Verbandssekretär Frick aus Stuttgart behandelte in einem Referat eingehend den neuen Besoldungsentwurf. Er brachte hierbei zum Ausdruck, daß die langjährigen Forderungen des Reichsverbandes auf bessere Bewertung des unteren Dienstes sowie die Wiedergutmachung des Besoldungsunrechts von 1924, wo man die Gehälter der höheren Besoldungsgruppen um 71, die der unteren Gruppen um 17 Prozent aufbesserte, keinerlei Berücksichtigung gefunden hätten. Denn immer noch nicht hätten die unteren Besoldungsgruppen das zum Leben notwendige Mindesteinkommen. Beim Vergleich des Einkommens der einzelnen Besoldungsgruppen mit den Friedensgehältern dürfe man nicht vergessen, daß die unteren Beamten in der Vorkriegszeit, trotz des allgemein hohen Volkswohlfahrtsstandards, jämmerlich geringe Gehälter hatten. Bei der begreiflichen Entrüstung der Beamtenschaft müßte man dem Reichsfinanzminister doch Gerechtigkeit widerfahren lassen. Denn wenn er allein die Reform zu machen gehabt hätte, wäre sie zweifellos sozialer ausgefallen. Reichsrat und Länderregierungen und schließlich die große Reichsbahngesellschaft und maßgebende Kreise der Wirtschaft setzten der guten Absicht Dr. Köhlers den größten Widerstand entgegen; dazu käme noch der große Einfluß, den die höheren Beamten immer wieder zu ihrem Vorteil geltend zu machen versuchten, so daß der Reichsfinanzminister schließlich nach Marienbad fliehen mußte, um dort den Entwurf zu vollenden. Der Redner zeigte so den unteren Besoldungsgruppen, von welcher Seite ihre berechtigten Forderungen brüskiert werden und forderte zu einer entsprechenden Einstellung hinsichtlich der kommenden Reichstagswahlen auf. Hierauf fand folgende Entschließung einstimmige Annahme:

Die am 10. Oktober 1927 im Saale der Wirtschaft „Zum alten Klosterbräu" versammelten Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Ortsgruppe Karlsruhe, nehmen Kenntnis von dem neuen Besoldungsentwurf und stellen mit Entrüstung fest, daß dieser in keiner Weise den berechtigten Forderungen der unteren Besoldungsgruppen entspricht. Die Erhöhung der Gehaltssätze ist für die unteren Besoldungsgruppen vollständig unzureichend und entspricht keineswegs den Erwartungen, die man auf die schönen Worte des Herrn Reichsfinanzministers in Magdeburg setzte. Das Besoldungsunrecht, das den genannten Gruppen im Jahre 1924 zugefügt worden ist, ist nicht beseitigt. Die Versammelten erheben den schärfsten Protest gegen die zu geringe Bewertung der vielseitigen und verantwortungsvollen Tätigkeit der Postschaffnerklasse, deren Endstelle im günstigsten Falle mit einer Zulage von 150 ℳ bewertet wird. Als ein geradezu schreiendes Unrecht und eine allen demokratischen Grundsätzen widersprechende Maßnahme empfinden die Versammelten die Zurücksetzung der männlichen gegenüber den weiblichen Betriebsassistenten. Die Betriebsassistentenklasse hat seit der Einführung der Assistentenprüfung für alle Anwärter des mittleren Betriebsdienstes keine Berechtigung mehr bei der Reichspostverwaltung. Der tiefe Graben, der bisher zwischen den Besoldungsgruppen der mittleren Betriebsbeamten und den Beamten des gehobenen mittleren Dienstes bestand, ist nicht nur nicht beseitigt, er ist noch erweitert worden. Der Grundsatz der Verzahnung ist vollständig preisgegeben. Das Gruppensystem wird zum verschleierten Klassensystem. Ferner protestieren die Versammelten gegen die vorgesehene Regelung der Diätarbezüge und die Kürzung der Gehälter für die ledigen Beamten. Die Versammelten richten an den Herrn Reichsfinanzminister und an die Reichstagsfraktionen den dringenden Appell, im Einvernehmen mit den Vertretern der Spitzenorganisationen, die der Beamtenschaft der unteren Besoldungsgruppen im Entwurf zugefügten Härten auszumerzen.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 13. Okt., morgens 6 Uhr: 314 Ztm., gefallen 6 Ztm.
Schusterinsel, 13. Okt., morgens 6 Uhr: 192 Ztm., gefallen 8 Ztm.
Kehl, 13. Okt., morgens 6 Uhr: 322 Ztm., gefallen 4 Ztm.
Maxau, 13. Okt., morgens 6 Uhr: 505 Ztm., gefallen 9 Ztm.
Mannheim, 13. Okt., morgens 6 Uhr: 428 Ztm., gefallen 14 Ztm.

Genossenschaftsjubiläum.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In diesem Monat blickt der Edeka-Verband Deutscher Kaufmännischer Genossenschaften auf ein 20jähriges Bestehen zurück. Der Verband, welcher heute 430 Genossenschaften mit über 35 000 Kolonialwarengeschäften umfaßt, hat sich bei allen seinen Maßnahmen, namentlich durch die Konzentration des Einkaufs, in den Dienst der Verbraucher gestellt. Er stellt heute die führende Organisation des selbständigen kaufmännischen Mittelstandes dar, an dessen Erhaltung er ständig gearbeitet hat. Die Edeka kann heute als der Konzern des Kolonialwareneinzelhandels angesprochen werden. Da seine Tendenz auf eine Verbilligung des täglichen Bedarfs hinausläuft, kann man diesen Konzern und seine Auswirkungen nur begrüßen.

Die Mitglieder der örtlichen Genossenschaften begehen das Jubiläum ihrer Spitzenorganisation durch die Abhaltung einer sogenannten Reichs-Edeka-Woche. Sie soll der Oeffentlichkeit in besonderer Weise Kenntnis geben von der Leistungsfähigkeit des genossenschaftlich organisierten Kolonialwareneinzelhandels und seiner Bedeutung für die Volkswirtschaft.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		5	10	4	—	bedeckt
Königstuhl	767.6	4	8	3	—	bedeckt
Karlsruhe	767.2	8	12	7	—	bedeckt
Baden-Baden	765.2	5	10	3	—	bedeckt
Villingen	767.7	5	10	−0	—	Nebel
St. Blasien	—	—	—	—	—	—
Feldberg	33.0*	8	9	5	—	heiter
Badenweiler	768.3	7	10	5	—	Nebel

Allgemeine Witterungsübersicht Baden hatte gestern vormittag fortgesetzt Nebel, der nachmittags in Hochnebel überging. In Südbaden kam es nachmittags strichweise auch zu leichtem Regen. Der Feldberg ragte über das Nebelmeer hinaus und hatte fortgesetzt wolkenloses Wetter.

Der hohe Druck über Europa baut jetzt ab. Eine Zyklone dringt von Island in südöstlicher Richtung nach Südskandinavien vor, ein Ausläufer liegt bereits über der Nordsee und dem Kanal. **Wir müssen daher in den nächsten Tagen mit Uebergangswetter zu der in Aussicht stehenden zyklonalen Witterungsperiode rechnen.**

Wetteraussichten für Freitag, den 14. Oktober 1927: Frühnebel. Wechselnd wolkig mit Aufheiterungen und meist trocken. Tagsüber etwas wärmer.

Außerbadische Wettermeldungen vom 13. Okt. 27, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	590.3	−2	W	leicht	wolkenlos
Berlin	769	7	SW	leicht	bedeckt
Hamburg	768.0	8	SW	schwach	Nebel
Spitzbergen	766.8	−9	N	schwach	wolkenlos
Stockholm	768.3	2	Stille	—	bedeckt
Skudenes	762.9	9	W	leicht	Regen
Kopenhagen	765.8	9	SW	leicht	Nebel
Croydon (London)	768.6	8	NE	leicht	Regen
Brüssel	—	—	—	—	—
Paris	767.8	7	E	leicht	bedeckt
Zürich	765.5	8	E	"	bedeckt
Genf	765.9	10	NE	"	bedeckt
Lugano	765.2	8	N	"	wolkenlos
Genua	763.0	14	SE	schwach	wolkenlos
Padua	—	—	—	—	—
Rom	764.0	10	N	leicht	heiter
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Budapest	768.7	7	E	leicht	bedeckt
Warschau	769.6	3	NW	"	heiter
Algier	—	—	—	—	—

Eine glückliche Entdeckung.

Meine Freundin wollte mit ihrem Mann eine längere Reise machen und bat mich, da Diebstähle in der Reisezeit jetzt an der Tagesordnung sind, in ihrer Wohnung nach dem Rechten zu sehen. Natürlich war ich riesig froh, auf diese Weise für längere Zeit nach Berlin zu kommen und sagte mit Freuden zu.

Als ich meine Freundin vor ihrer Abreise in Berlin sah, staunte ich, wie frisch und blühend sie aussah. Sie erschien mir gar nicht so erholungs- und reisebedürftig. Früher, als sie noch in meiner Heimat wohnte, war ihr Gesicht lange nicht so jugendlich reizvoll wie jetzt. Ich konnte es nicht begreifen, wie sie in den Jahren, wo ich sie nicht gesehen hatte, jünger geworden sein könnte. Ich fragte, ob sie etwa ein Schönheitsmittel anwende? Sie verneinte!

Als meine Freundin und ihr Mann abgereist waren und ich in allen Zimmern Ordnung schaffte, interessierte ich mich natürlich besonders für ihr Toilettezimmer. Was fand ich da? Ein Töpflein Marylan-Creme! Also doch!

Ich suchte weiter und fand ein dazugehörendes Büchlein über neue Schönheitspflege. Dieses Büchlein las ich und nun wurde mir mit einem Male klar, wo meine Freundin ihre Frische und ihr verjüngtes Aussehen herhatte. Was ich in dem Büchlein las, waren mir neue Dinge, zumal ich bisher allen angepriesenen Schönheitsmitteln zweifelnd gegenüber stand.

Ich müßte keine Evas-Tochter sein, wenn ich die Wirkung der Marylan Creme nicht sofort an mir erprobt hätte. Ich war nicht wenig erstaunt über die sanfte Wirkung dieser wundervollen Creme. Tag für Tag freute ich mich vor dem Spiegel, wie meine unreine Haut sich glättete und verschönte, wie meine Runzeln und scharfen Züge zusehends verschwanden.

Als meine Freundin von ihrer Reise zurückkam, waren ihre ersten Worte: „Emmy, wie bist du schön geworden!" Und ihr Mann sagte: „Tatsache, fällt mir direkt auf!" Ich lächelte und sagte gar nichts. Aber meine Freundin schien mir von Stunde an so etwas wie Eifersucht zu empfinden.

Wie froh und zufrieden bin ich, durch diese glückliche Entdeckung „Marylan-Creme" kennen gelernt zu haben. Jetzt möchte ich sie um keinen Preis mehr entbehren, nicht um alles in der Welt.

Da ich aber keineswegs so engherzig bin wie meine liebe Freundin, teile ich allen Damen (auch der Herrenwelt, die ein hübsches, jugendfrisches Aussehen haben möchte) meine Entdeckung mit, und wünsche, daß jeder dies einzigartige Mittel kostenlos probiert. A2759

Schreibt alle an den Marylan-Vertrieb, Berlin 153, Friedrichstraße 24. Sogleich bekommt Ihr eine Probe Marylan-Creme nebst hochinteressantem Büchlein über Schönheitspflege, beides kostenlos und portofrei. Ich weiß, daß Ihr mir im Stillen danken werdet.

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Aus dem Jahresbericht der D.F.B.

6683 Vereine mit 873 874 Mitgliedern. — Nahezu ½ Million Meisterschaftsspiele.

Zu seinem am 16. Oktober in Danzig stattfindenden ordentlichen Bundestag hat der Deutsche Fußball-Bund einen Jahresbericht für das abgelaufene Berichtsjahr 1926/27 herausgegeben. Dieser Jahresbericht stellt einen zusammenfassenden Ueberblick dar über die weitere Entwicklung des deutschen Fußballsportes. Aus der Fülle des amtlichen statistischen Materials ersieht man, daß der D.F.B. am 1. Januar ds. Js. 6683 Vereine mit 873874 Mitgliedern umfaßte. An 473611 Meisterschaftsspielen waren 11 840 275 Spieler, Schiedsrichter und Linienrichter beteiligt. Die hierfür verwendete Zeit betrug 17,7 Millionen Spielstunden. Interessant ist, daß 334000 Mitglieder von Fußballvereinen noch andere Sportarten betreiben, wie Leichtathletik, Schwimmen, Turnen, Rudern, Tennis, Hokey, Boxen, Rugby, Krokek, Kegeln, Radfahren Wandern und Wintersport. Eigene Vereinszeitungen geben 622 Vereine heraus, 1155 Vereine besitzen eine Bibliothek, 134 einen besoldeten Sportlehrer. Für Fahrkosten eigener und fremder Vereine, Platzbau, Platzunterhaltung, Platzpacht, Beschaffung von Sportgeräten, Werbeausgaben, Verwaltungskosten usw. wurden 14,6 Mill. Reichsmark verausgabt. Diese Zahlen zeigen klar und deutlich die gewaltige Bedeutung der deutschen Fußballbewegung und zeigen gleichzeitig wieviel selbstlose Hingabe dazu gehört, um diese gewaltige Organisation in ehrenamtlicher Eigenschaft zu betreuen. Recht beachtenswert ist die Umfrage, die der Westdeutsche Spielverband innerhalb seines Gebietes veranstaltet hat. Danach haben im Jahre 1926 716 Vereine dieses Verbandes, d. h. mehr als die Hälfte der an der Umfrage beteiligten, ihren Sportplatz Schulen zur Verfügung gestellt. Die Plätze wurden benutzt von 1218 Volksschulen mit über 110 000 Schülern, von 290 höheren Schulen mit annähernd 26 000 Schülern und von 74 Berufsschulen mit über 5000 Schülern. Aehnliche Verhältnisse sind noch in den übrigen Verbänden maßgebend. Ein Beispiel für das gemeinnützige Wirken unserer Sportvereine insbesondere auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung der Schuljugend.

Dr. Peltzer gegen die beiden Martin.

Ein sensationeller Lauf in Lausanne.

Lausanne bereitet sich zurzeit darauf vor, das Jubiläum des Schweizerischen Olympischen Comitees durch einige glänzende Sportveranstaltungen zu feiern. Ueber den am 30. Oktober vorgesehenen 800-Meter-Lauf auf dem Stadion von Vidy-Plage liegen nunmehr auch genauere Nachrichten vor. Dr. Peltzer soll hier mit dem Franzosen Séra Martin, dem Schweizer Paul Martin, dem Franzosen Wiriath und dem in der Schweiz studierenden Berliner Merkel zusammentreffen. Nach dem jüngsten Sieg Peltzers über Séra Martin in Weltrekordzeit wäre die Austragung dieses Revanchekampfes unter gleichzeitigem Eingreifen des Schweizers Paul Martin eines der größten Ereignisse der zu Ende gehenden Leichtathletiksaison. Es wäre nur zu wünschen, daß der Kampf unter diesen Voraussetzungen auch tatsächlich zustande kommt.

*

= **Dr. Peltzers Weltrekord** im 1000-Meter-Laufen ist vom französischen Verband dem Internationalen Leichtathletikverband zur Anerkennung gemeldet worden.

Die deutsche Straßenmeisterschaft für Motorräder auf der Solitude.

Ein neues Rennen am 30. Oktober 1927.

Im Rahmen des Sportprogramms für 1927 hatte der Deutsche Motorradfahrer-Verband (D.M.V.) die Verpflichtung übernommen, zwei Meisterschaftsläufe zur Durchführung zu bringen. Diese beiden Meisterschaftsläufe wurden vom D.M.V. jedoch nicht durchgeführt und so sah sich der A.D.A.C. verpflichtet, noch von sich aus ein weiteres Rennen zur Ermittlung des Deutschen Straßenmeisters für 1927 zur Durchführung zu bringen. Dieses Rennen sollte auf dem Nürburg-Ring ausgetragen werden. Nun hat am gestrigen Tage das Sportpräsidium des A.D.A.C. den Beschluß gefaßt, dieses Rennen nicht auf dem Nürburg-Ring, sondern auf der Solitude-Rennstrecke bei Stuttgart und zwar am Sonntag, den 30. Oktober, abhalten zu lassen. Die Ausschreibung zu dem Rennen ist bereits ergangen.

An diesem Rennen können nur Fahrer, die im Besitze einer internationalen Fahrer-Lizenz sind, teilnehmen; damit ist auch gleich dessen internationaler Charakter gegeben. Das Rennen selbst führt für die Kategorien bis 175 ccm und bis 500 ccm über 4 Runden = 89,2 Km.; für die Kategorien von 250 ccm, bis 350 ccm, bis 750 ccm und bis 1000 ccm gilt eine Strecke von 10 Runden = 223 Km. Neben den Ehrenpreisen sind Geldpreise in Höhe von 7250 ℳ ausgesetzt und es ist bei der Bedeutung des Rennens damit zu rechnen, daß nicht nur die bedeutendsten Deutschen, sondern auch zahlreiche ausländische Fahrer am Start erscheinen und um den umstrittenen Titel einen harten Kampf führen werden. Das Rennen selbst wird vom Gau 12 des A.D.A.C. Württemberg und Hohenzollern im Auftrag des Gesamt-Clubs zur Durchführung gebracht.

Schluß-Rennen des Rad-Renn- und Tourenklubs Karlsruhe.

Am letzten Sonntag hielt der Rad-Renn- und Tourenklub sein diesjähriges Schlußrennen ab. Mittags 1 Uhr stellten sich dem Startrichter 16 Rennfahrer am Ziel: Linkenheimer Tor. Trotz schönen Wetters hatten die Rennfahrer mit Gegenwind zu kämpfen. Die Strecke ging ab Linkenheimer Tor nach Eggenstein—Hagsfeld—Blankenloch—Friedrichstaler Eck—Leopoldshafen—Eggenstein. Diese Strecke mußte dreimal durchfahren werden und dann führte der Weg zurück zum Linkenheimer Tor. Am Ziel hatte sich gegen 4 Uhr ein zahlreiches und sportfreundliches Publikum eingefunden. Die Spitze von 4 Mann traf kurz vor 4 Uhr am Ziel (Linkenheimer Tor) ein. Die Strecke von 93 Kilometer wurde vom 1. Sieger in 2 Std. 57 Min. zurückgelegt. Die Ergebnisse waren: 1. Erwin Gretschmann; 2. Alb. Ratzel; 3. Gust. Raupp; 4. E. Wiebelt; 5. Emil Geisler; 6. Hellmuth Kunzmann; 7. K. Wiedmann; 8. Arthur Beiler; 9. Eugen Speck; 10. Eugen Volz; 11. Otto Printz; 12. Rußwurm; 13. Ant. Ortner. Einige Reifendefekte und Stürze beeinträchtigten gute Fahrer, zwei schieden infolge schwerer Stürze aus. Im allgemeinen verlief das Rennen in glänzender Weise. Abends fand im Restaurant Grünwald die Preisverteilung statt, die ein Vertreter des Gauvorstandes vom Gau 99 vornahm. Er überbrachte dem Verein, sowie den Siegern die Glückwünsche. Die Sieger erhielten schöne Preise. Eine gemütliche Unterhaltung hielt die Mitglieder und Gäste noch einige Stunden beisammen. H.

Die neue Stuttgarter Winter-Rad-Rennbahn.

Die Zahl der deutschen Wintersporthallen ist um eine vermehrt worden. Nach Berlin, Dortmund, Breslau und Leipzig erhält Stuttgart die fünfte deutsche Winter-Rad-Rennbahn. Sie wurde in die erst zwei Jahre alte Stuttgarter Stadthalle, die bekanntlich annähernd 10 000 Menschen fassen kann, durch die Initiative des Berliner Sport-Unternehmers Max Knaak, eingebaut und wird nunmehr in der kommenden Woche ihre feierliche Eröffnung erleben. Die nach ganz modernen Grundsätzen erbaute Radrennbahn hat eine Länge von 166,6 Meter und weist eine Schräge von rund 45 Grad auf. Sie macht dadurch den Eindruck, daß es die außerordentlich scharf abfallenden Kurvenüberhöhungen beinahe unmöglich erscheinen ließen, daß überhaupt Radfahrer darauf fahren und höchste Geschwindigkeiten entwickeln können. In Wirklichkeit aber ist gerade diese Art des Baues zur Erzielung großer Geschwindigkeiten ganz besonders geeignet. Zur ebenen Erde ist Raum für annähernd 800 Zuschauer, während an die höchste Höhe der Radrennbahn mächtige Tribünen sich anschließen, die ein Fassungsvermögen von annähernd 8000 Menschen haben und die überdies so gelegt sind, daß man geradezu von jedem Platz aus eine volle Uebersicht über die Bahn genießt. Das bis jetzt vorliegende Programm sieht bei den Radveranstaltungen nicht weniger wie 14 derartige Rennen die meist am Sonntag abend stattfinden, vor. Neben einem 25-Stunden-Rennen soll zum Abschluß des Winters etwa im März das erste Stuttgarter 6-Tage-Rennen mit internationaler Besetzung durchgeführt werden; außerdem sind Mannschaftsrennen nach Sechstageart und Dauerrennen hinter Motoren vorgesehen. Daneben sollen aber auch alle anderen Sportgebiete eine Wintersportstätte erhalten und Hallensportfeste der Leichtathleten sowie Tennis-Turniere und Radballspiele zur Durchführung gelangen.

Am 14. Oktober wird die Halle mit einer großen Eröffnungsvorstellung in Betrieb genommen. Zahlreiche sporttreibende Verbände werden daran teilnehmen und dem alten Sechstage-Champion Carl Saldow, der auch Vorsitzender der deutschen Rennfahrer-Vereinigung ist, soll es vorbehalten sein, die Ehrenrunde zu fahren und die Winterbahn damit zu eröffnen. In dem anschließenden Rennen wird Oskar Tietz auf den nicht minderguten aufstrebenden Frankenstein stoßen, während zum Schluß der bekannte italienische Dauerfahrer Bordoni hinter seinem Schrittmacher diesen in Stuttgart nie gesehenen Sport zeigen wird. Bereits 2 Tage darauf wird dann ein Rennen internationaler Berufsfahrer folgen und wiederum voraussichtlich allerbesten Sport bieten. Die Eröffnung dieser Stuttgarter Winterrad-Rennbahn dürfte sonach zu einem sportlichen Ereignis von Bedeutung werden und weit über Württemberg hinaus Interesse erregen.

*

= **Handball der D. T.** Man schreibt uns: Zum fälligen Verbandsspiel fährt am kommenden Sonntag die 1. Mannschaft des Männerturnvereins nach Pforzheim. Allerdings muß der MTV. Ersatz einstellen für seinen Torwart und einen Verteidiger, ferner auf die Mitwirkung des Rechtsaußen verzichten. Der neue Torwart Rau wird beweisen müssen, ob er der geeignete Torhüter ist, der die scharfen Bälle der Pforzheimer Stürmer meistern kann. Wenn die Ersatzleute sich gut in das Mannschaftsganze einfügen, dürfte das Spiel sehr interessant verlaufen und man darf gespannt sein, ob es dem MTV. gelingt, wiederum das Spiel für sich zu entscheiden. Kx.

Δ **Frau Friedleben** wurde im Endspiel des Dameneinzel beim Meraner Tennisturnier von der Amerikanerin Miß Ryan geschlagen. Im Mixed unterlagen Frau Schomburg-Froitzheim gegen Miß Ryan/v. Kehrling.

Δ **Schmeling und Domgörgen** werden noch nicht am 30. Oktober in Leipzig im Kampf um die deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft zusammentreffen. Einmal genügt beiden Boxern die Börse nicht und außerdem muß sich Schmeling auf seinen Europameisterschaftskampf mit Bonaglia vorbereiten.

Neuer süßer Frankweilerer weiss (Pfalz) frisch ab Kelter trifft am Freitag ein
Weinkellerei Estelmann
Herrenstr. 10/12 Fernspr. 4724/4725

Kaufmann verkauft echte Perser-Teppiche selten schöne Stücke, große und kleine, auf langes Ziel an Aerzte, Juristen hohe Beamte und Privat. Diskretion zugesichert. Angebote unter Nr. F. H. 1562 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Selten günstige Gelegenheit!
Neue Civil-Entlassungs-Mäntel!
geeignet für Landwirte, Fuhrleute, Fabrikarbeiter. Stück Mk. 14.-, 2 Stück Mk. 27.- Versand nach auswärts franko gegen Nachnahme. 24504
H. Weintraub 52 Kronenstraße 52

Klavier-Stimmungen sowie Reparaturen aller Art an Flügel, Piano, Harmonium, fachmännisch und zu reellen Preisen 24750
MUSIKHAUS SCHLAILE, KARLSRUHE Kaiserstraße 175 Telefon 339.

Versteigerungen

Konkurswaren-Versteigerung.
Am Samstag, den 15. ds. Mts., nachm. 2 Uhr beginnend, versteigere ich
Schillerstraße 33, Hinterbau
aus einer Konkursmasse:
1 fast neues Klavier, mehrere Klubsessel, Lederstühle, 4 Oelgemälde, Zuglampen, 1 Büfett, 1 Kredenz, ca. 80 Flaschen Wein, 1 Garderobe, Küchengeschirr, Porzellan aller Art, Operngläser, Spazierstöcke, Bücher, 80 Einmachgläser, 70 Weingläser, Likör- und Schnapsgläser, 1 Kaffeemaschine, 1 Kronleuchter für elektrisch Licht, Messer, Gabeln und Löffeln, versilbert, und viele andere Gegenstände. (24930)
Karlsruhe, den 12. Oktober 1927.
Johann Rist, Konkursverwalter.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 14. Oktob. 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (24956)
2 Klaviere, 1 Büfett, 1 Tisch, 1 Notenständer, Wandbilder, Ruhebett, Schränke, Spiegel, Bücherschränke, Harmonium, Warenschränke, Waschtisch, Sofa, Schreibmaschinen, Standuhr, Heftmaschine. Bestimmt wird versteigert:
1 Oelgemälde (Schwarzwaldlandschaft), 1 Herrenfahrrad, 2 Gasbadeöfen, 3 Waschtische aus Steingut, 1 Motorrad D.K.W.
Karlsruhe, den 12. Oktober 1927.
Grether, Ober-Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 14. Okt. 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Büfetts, 1 Schreibtisch, 1 Bodenteppich, 1 Klavier, 1 kompl. Schlafzimmereinrichtung, 1 Grammophon, 12 Hühner, 4 Gänse und 2 Enten. (24942)
Karlsruhe, 12. Okt. 1927
Huber, Gerichtsvollzieher

Ibach
Fabrik gegr. 1795

24219
Pianos * Flügel in höchster Vollendung.
Alleinige Niederlage in Karlsruhe:
H. MAURER
Kaiserstraße 176, Ecke Hirschstr.
Katalog umsonst. Teilzahlung.

Zu verkaufen

Schlafzimmer eich., neu, 3tür. Spiegelschrank, 180 breit, Kristallglas, weiß. Marm., Patentröste, Preis 600 ℳ z. verk. Durlacherallee 32 b. Fischer, 4. St. B699

Schlafzimmer in modernsten Formen bei bester Ausführung außergewöhnlich billig
Gebr. Klein Möbelfabrik Durlacherstr. 97 Rüppurrerstr. 14.

Gelegenheitskauf **Salon** Mahagoni, äußerst preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. T6344 an die Badische Presse.

Möbel aller Art sow ganze Zimmereinrichtg kaufen Sie gut und billig bei **Hischmann,** B691) Zähringerstr 2?

Weißes, eis. Kinderbett mit Matr., gut erhalten, zu verkaufen. FB1541 Augartenstr. 34, II. lks.

Bett mit od. ohne Fed., bill. zu verkaufen (B643) Humboldtstr. 13, E., r.

2 Betten mit Roßhaar u. 2 Nachttische, 2 Gasherde mit Tische, sowie B-Trompete zu verkauf. Lohfeldstr. 4. FB1542

1 Küchenschr., gebr., w. gestr., 2 neue Maikschneider, 1 Meyers Konvers.-Lexikon, 17 Bände billig zu verkf.: Kaiserallee 64, II. F.H.1597

KÜCHEN naturlasiert, komplett von Mk. 150.— an
Möbelhaus **Baum & Cie.** Erbprinzenstr. 30 am Ludwigsplatz Keine Ladenspesen! 2374

Küchen billig zu verkaufen B631 Schreinerei, Belfortstr. 7.

Antike Möbel in reicher Auswahl bei **J. L. Distelhorst** Waldstr. 32 (7425 Hintergebäude 9—12 u. 2½—4½ Uhr.

Großer, eichener **Aktenschrank** sowie 1½ schläfr. Bett, billig zu verkaufen. Stefanienstr. 62, 1. St.

Eich. Bücherschrank und Schreibtisch nur 275 RM. **E. Schweitzer** Mühlburg, Lamepstr. 51

Verlobungsringe in massiv Gold, das Paar v. Mk. 12.— an, empfiehlt
Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe Kaiserpassage
24207

Groß. eich. **Büfett,** für Wirtschaft passend, billig zu verkaufen. Weinbrennerstraße 3, 4. Stock. (B728)

Echter **Perserteppich** Größe ca. 2½×3½ m, umständehalber bill. abzugeben. Angebote u. Nr. D6329 an die Badische Presse.

Füllofen für Büro geeignet, weißes Ziegen-Fell, Plausch-Ueberzieher, versch. Herrenkleider, mittl. Größe u. Stiefel zu verkauf.: Cäcilienstr. 10, p. Beiertheim. (B779)

Großer Ofen, Dauerbrenner, gut erh., bill. zu verkaufen. (B671) Schillerstraße 4, 1. Stock.

GASHERD (Junker u. Ruh), 3fl., mit Back- u. Grillofen, s. gut erhalten, Gaszuglampe, ber. neu, Sport-Anzug f. groß. Herrn zu vkf.: Tullastr. 56, IV., lks. (B763)

Emaillherd weiß, sehr gut erhalten, billig zu verkauf.; ebenso älterer Gasherd, 2fl. Marie-Alexandrastr. 48, 3. Stock, links. FH1600

Gebrauchte **Zinkbadewanne** billig abzugeben: Scheffelstraße 49, 2. St., r. (B780)

Bechstein-Stutzflügel wenig gespielt, äußerst günstig zu verkaufen. Alb. Herrmann Pianolager Baden-Baden.

PIANO älteres, sehr billig zu verkaufen bei (B676) Heinr. Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8.

Sprechapparat (Schrankapparat), eiche, mit Platten, auch Teilzahlung, zu verkaufen. J. Piasecki, Zähringerstr. 70, III., nicht 2. Stock. (B777)

Pianos Harmoniums Sprechapparate in bester Ausführung empfiehlt die ?99 1 Harmonium- u. Pianofabrik H. Goll A.-G., Freiburg Filiale Karlsruhe Waldhornstr. 30 nächst der Kaiserstraße Telefon 6835. Kleine Monatsraten ohne Anzahlung.

Für Wirtschaft! Billiger elektrischer **Grammophon** mit 10 Pfg.-Einwurf, hat abzugeben. (24107) **L. David,** Herrenstr. 20, 1 Treppe.

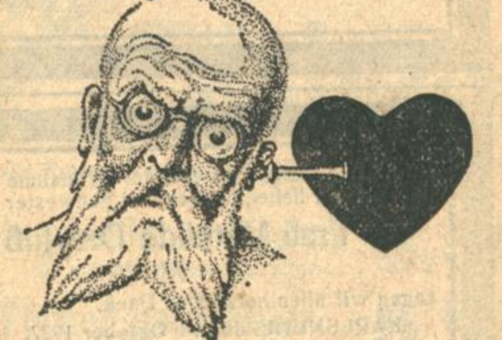
Sprechapparate Platten, Zubehör, billigste Preise Reparaturen. Zirkel 30 (Laden)

2 schöne Fäßchen je ca. 55 Ltr. haltend, zu verkaufen. B770 Durl.-Allee 29c, II., r.

Auto 14/48 P.S. Opel, neuwertig, Perrot-Vierradbremse, kompl. Ausstattung, Garantie, zum Preise von RM 3900.— zu verkaufen. (24692) Karl Ehrfeld, Karlsruhe Erbprinzenstraße 1.

Auto 3-Sitzer wegen Abreise ins Ausland, sofort spottbillig zu jedem annehmbaren Preise abzugeben. Zu erfr. Marienstr. 11, 1. Stock. (B748)

3 und 5 Tonnen Anhänger zu verkaufen. (B783) Höpfinger Tel. 274, Ettlingen.


Richtig kochen müssen Sie Quieta, dann schmeckt er ausgezeichnet! Nur einen Eßlöffel auf einen Liter kochendes Wasser, 3—5 Minuten ziehen lassen, dann durchseihen. Gute Milch erhöht den Genuß. Probieren Sie ihn! Sie werden ihn für Bohnenkaffee halten!

Quieta als Kaffee!

Quieta Gold	mit 40% Bohnenkaffee ½ ℔	M 1.20
Quieta Gelb	mit 25% Bohnenkaffee ½ ℔	„ —.90
Quieta Rot	mit 10% Bohnenkaffee ½ ℔	„ —.60
Quieta Grün	ohne Bohnenkaffee ½ ℔	„ —.30

Erika-Schreibmasch. neuwert., 130 ℳ, Teilz. Beiler, Waldstr. 66, B784

Zu verkaufen: Knab.-Mantel, 12—15 J., Kl., Leder-Auto-Mütze, schw. Krimmerjacke, Woll-Schuhe. Markgrafenstr. Nr. 24, 1 Tr., r. B759

Guterhalt. Kleider und Mäntel für Mädchen, 12—13 Jahre, billig zu verkaufen. (B761) Lessingstr. 30, 2. Stock.

Große Gelegenheit in **Herren-Anzüge** Mk. 14, 22, 26, 32, 48 u. 55 und 23967 **Herren-Mäntel** Mk. 8.75, 14, 22, 26, 32, 48 schwarzm. Samtkrag darunter die feinsten Kammgarnstoffe und Ia Verarbeitung. **Färber, Sofienstr. 87 III** Selbst für Wiederverkäufer sehr lohnend

2 Pelzmäntel billig zu verk. B769 Ludw.-Wilhelmstr. 2, p.

Größerer Posten **Anzüge** und **Mäntel** zu ℳ 35, 38, 48, 58 u. 68.—. Ca. 200 **Hosen** zu bekannt billigen Preisen, auch Anfertigung nach Angabe. (24788 **Burtscher,** Herrenbekleid. Körnerstr. 9.

Neuer Pelz echt, für Dame billig zu verkaufen. Lessingstr. 38, 3. Stock. B756

Hühnerstall mit Scharraum u. Legenestern, 30 m Drahtzaun, billig zu verkaufen. Durlach, Ettlingerstraße Nr. 27, I. (24890)

Tiermarkt

Wolfshund sehr wachsam, 3 Jahr, zu verkaufen. B778 Körnerstr. 23, 3. St., r.

Franz. Bulldogge (M.) Stammb. sehr gut präm. im Auftr. zu verkaufen. Wasenmeister, Schlachthausstraße 17. B766

Aus den Parteien.

Die Wirtschaftliche Vereinigung des bad. Mittelstandes

hält am 15. und 16. Oktober d. J. ihren diesjährigen Parteitag in Karlsruhe ab. Wir weisen auch in dieser Stelle auf die Tagung hin.

= **Ettlingen**, 13. Oktober. **(Freilichtbühne.)** Am Sonntag nachmittag fand bei herrlichstem Wetter im Watthaldenpark in Ettlingen die Abschiedsvorstellung des Heimatspiels „Der Schultheiß von Ettlingen" von Wilh. Fladt statt. Zahlreich war die Beteiligung von hier und auswärts und reicher Beifall lohnte am Schlusse der Aufführung die Mühe und Opfer der Schultheiß-Spieler während der 12 Vorstellungen und den vielen Proben im Laufe des Sommers. Am Abend versammelten sich Spieler und Spielleitung zu einem gemeinsamen Abendessen im „Erbprinzen", wo auch die Stadtverwaltung allen Mitwirkenden öffentlich Dank sagte. Hiermit schließt der Watthaldenpark im Jubiläumsjahr seine Pforten.

Ⓣ **Bruchsal**, 12. Okt. **(Von der Ortskrankenkasse.)** Der Mitgliederstand der Kasse betrug am 1. Oktober insgesamt 13 748, einschließlich der 746 als erwerbslos Gemeldeten, gegenüber 13 736, einschließlich der 884 Erwerbslosen im Vormonat. Die Zahl der Erwerbslosen ist also auch hier zurückgegangen. Erwerbsunfähige Kranke waren es 495 oder 3,6 Prozent der Gesamtmitgliederzahl gegen 3,4 Prozent im Vormonat.

b. **Tauberbischofsheim**, 12. Okt. **(Tödlicher Unglücksfall.)** Auf der Staatsstraße Tauberbischofsheim—Mergentheim ereignete sich in der Nähe von Edelfingen ein schwerer Unglücksfall mit Todesfolge. Der Lehrer Saly Ottensofer aus Merkelsheim, der erst kürzlich das Motorradfahren gelernt hatte, verlor, als ein Auto sich nahte, die Herrschaft über sein Fahrzeug, fuhr gegen einen Baum und erlitt dabei einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte. das Auto fuhr weiter. Es wird nach ihm gefahndet.

b. **Lauda**, 13. Okt. **(Vom Rathaus.)** Wegen Erstellung einer Turnhalle werden Verhandlungen aufgenommen. Der Gemeinderat nahm davon Kenntnis, daß von der Feuerwehrunterstützungskasse für die Anschaffung einer Motorspritze 2500 ℳ, für Beschaffung von Röcken 350 ℳ genehmigt wurden. Wegen Beizug von Industrie in unser Städtchen werden Verhandlungen aufgenommen.

= **Rastatt**, 13. Okt. **(Todesfall.)** Hier starb im Alter von 61½ Jahren an einem Herzschlag heute morgen Prof. Lischgy. Der Verstorbene war seit zwei Dezenien am hiesigen Gymnasium tätig. Er gehörte lange Jahre dem Bürgerausschuß an.

„Meine Tante — deine Tante".

st. **Freiburg**, 12. Okt. Gar zu gern huldigt der Hilfsarbeiter Stefan Bleyler aus Wyhl den verbotenen Glücksspielen. Viermal sind ihm deswegen schon behördliche Strafverfügungen zugestellt worden. Trotzdem war sein liebster Aufenthalt in einem Wirtslokal der Freiburger Altstadt, in dem „Meine Tante — deine Tante" sowie „17 und 4" gespielt wurde. Ausgepichte Spielrazzen hatten hier ihren Treffpunkt. Neulinge, die sich zu einem der Spielchen animieren ließen, lernten bald erkennen, wie rasch man beim Glücksspiel mit hohen Einsätzen sein Geld loswerden kann. Eines Abends hob die Polizei das Nest aus; den ergangenen Strafbefehlen fügten sich die Betroffenen mit Ausnahme des Bleyler, der gerichtliche Entscheidung beantragte. Er behauptete, er sei fast regelmäßig vom Pech verfolgt gewesen und im Spiel ordentlich gerupft worden, mußte aber zugeben, einmal die „Bank" gehalten und seinem Partner mit den Karten 25 ℳ abgejagt zu haben. Bleyler beanstandete die in dem Strafbefehl ausgesprochene Freiheitsstrafe und meinte, eine Geldstrafe reiche auch aus. Anderer Ansicht war der Richter, der ihn auf Grund der einschlägigen Bestimmungen wegen Veranstaltung und Beteiligung an verbotenen Glücksspielen zu zwei Wochen Gefängnis und zu 30 ℳ Geldstrafe verurteilte.

= **Donaueschingen**, 12. Okt. **(Um den Milchpreis.)** Hier fand die Generalversammlung der Molkerei- und Zentralgenossenschaft unter dem Vorsitz von Landwirtschaftsrat Bauer statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß der Milchpreis entsprechend den Forderungen der landwirtschaftlichen Organisationen bei den Milchpreisverhandlungen am 27. September l. J. mit sofortiger Wirkung um 4 Pfennig erhöht wird. Der heutige Milchpreis deckt bei weitem nicht die Produktionskosten. Sollte eine Erhöhung nicht durchgeführt werden, so wird über kurz oder lang die Milchwirtschaft in der Baar, im Hegau und auf dem Randen zusammenbrechen. Es wird deshalb die Einleitung von neuen Milchpreisverhandlungen von den landwirtschaftlichen Organisationen verlangt.

= **Tengen**, 12. Okt. **(Vom Randener Futtersamenbauverein).** Hier fand eine Vorstands- und Aufsichtsratssitzung des Randener Futtersamenbauvereins statt, die einen außerordentlich befriedigenden Verlauf nahm, wenn man auch in diesem Jahr infolge der ungünstigen Witterung nur mit einer mittelmäßigen Samenernte rechnet. Für das Jahr 1928 ist eine große Feldprämierung durch die Landwirtschaftskammer, und zwar zum ersten Male nur auf Kleesamenfelder, vorgesehen. Die siebente Generalversammlung des Vereins findet am 20. November in Tengen statt.

Vier Monate Gefängnis für Fahrlässigkeit

= **Ludwigshafen**, 13. Oktober. Vor dem Großen Schöffengericht hatte sich gestern der Kaufmann R. Fischer aus Mannheim wegen fahrlässiger Tötung und Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz zu verantworten. Die Anklage legte ihm zur Last, am 26. August dieses Jahres am Roten Kreuzweg in Oggersheim unter Außerachtlassung der nötigen Vorsicht den Fabrikarbeiter Schaaf aus Mannheim und den Fabrikarbeiter Brandt, ebenfalls aus Mannheim, die vor ihm herfuhren, angefahren und den ersteren dabei tödlich verletzt zu haben. Das Unglück ereignete sich, wie damals gemeldet wurde, nachts zwischen 11 und 12 Uhr, als der Angeklagte mit drei weiteren Personen von Mannheim und Ludwigshafen von Kallstadt über Maxdorf und Oggersheim nach Mannheim zurückfuhr. Nach Aussage der Polizei, die den Tatbestand aufnahm, waren die Autoinsassen etwas angeheitert. Der Staatsanwalt beantragte auf Grund des Sachverständigen-Gutachtens, wonach der Angeklagte zu rasch gefahren ist, sieben Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis. Das Gericht nahm eine fahrlässige Handlung an. Der Angeklagte hätte beim Abblenden die Geschwindigkeit verringern müssen. Die Frage einer Bewährungsfrist wird bis zur Regelung der finanziellen Auseinandersetzung ausgesetzt.

---

15 Kinder bei einer Explosion verletzt.

= **Stuttgart**, 13. Okt. Bei der Reinigung des Kanals zwischen Gaisburg und Berg kamen Revolver, Munition und Handgranatenkapseln, die vermutlich in der Revolutionszeit dort hineingeworfen worden waren, zum Vorschein. Schulkinder der Gaisburger Schule spielten während der Pause mit den dort gefundenen Handgranatensprengkapseln. Ein 7jähriger Knabe legte eine auf einen Stein; ein anderer schlug auf die Handgranatenkapsel, so daß diese explodierte, wobei 15 Kinder Verletzungen erlitten. Die Verletzungen, bei denen es sich hauptsächlich um eingedrungene Splitter in Füße, Hände und Gesicht handelt, sind durchweg leichterer Natur. Dem sofortigen Eingreifen des Kriminaloberwachtmeisters Scheuing ist es zu danken, daß den Kindern sofort etwa 120 Handgranatensprengkapseln abgenommen wurden.

:=: **Bad Griesbach**, 12. Okt. **(Ausschußsitzung.)** Der Badische Verkehrsverband hält eine erweiterte Landesausschußsitzung am kommenden Sonntag hier ab. Wie verlautet, steht ein umfangreiches Programm zur Erledigung.

Danksagung.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes und treubesorgten Vaters, sprechen wir allen herzlichen Dank aus.

Besonders innigen Dank dem Herrn Kirchenrat Weidemeier für die trostreichen Worte, den Schwestern für die liebevolle Pflege. Recht herzlichen Dank auch den verehrl. Vereinen sowie allen denen, die unseren lb. Verstorbenen zur letzten Ruhe geleiteten und durch Kranzspenden ihre Teilnahme bekundeten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau K. Zipf Wwe.

KARLSRUHE, den 12. Oktober 1927.

24926

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Schwester

Frau Mathilde Dreyfuß Ww.

geb. Weil

sagen wir allen herzlichen Dank.

KARLSRUHE, den 13. Oktober 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Karl Ludwig Heidt

Polizeiwachtmeister

infolge Schlaganfalles plötzlich verschieden ist.

Söllingen, den 12. Okt. 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. Okt. d. Js., nachmittags 3 Uhr, in Söllingen statt. B764

Unsere liebe Mutter u. Großmutter

Frau **Frieda Amberg** Wwe.

geb. Bitter

ist heute nachmittag nach längerem Leiden in die ewige Heimat abgerufen worden. B761

KARLSRUHE, 12. Oktober 1927
Akademiestr. 9

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Eugen Amberg m. Frau u. Kind
Emil Amberg
Elsa Amberg.

Die Beerdigung findet am Freitag, 14. Oktober, nachm. ½4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt

---

Junger Akademiker (berufst.), sucht Gelegenheit zu englischer (amerikanischer)

Conversation

z. Vervollkommnung seiner Sprachkenntnisse. Angebote unt. Nr. M6324 an die Badische Presse.

Offertbriefen

dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen

Badische Presse

Anzeigen-Abteilung

Hausfrauen!

Machen Sie einen Versuch

Dorn's Kaffee

bietet Ihnen Vorteile

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen an

Prof. Dr. Hans Thoma
und Frau, geb. Föppl.

Karlsruhe, den 13. Okt. 1927
Bachstraße 9.

24377

Yachtklubmützen

Sport-, Schüler- und alle sonstigen Mützen empfiehlt bestens. (23615)

Otto Rübenacker, Mützengeschäft
Erbprinzenstraße 34.

HANNOVERSCHES **TAGEBLATT**

Die meistgelesene und meistverbreitete Morgenzeitung der Großstadt und Provinz Hannover. Eingeführt in den Industrie- und Handelskreisen, der Geschäfts- und Handelswelt, der Landwirtschaft und dem Bürgertum / Für die Werbung in Nordwestdeutschland unentbehrlich! Erscheint seit 74 Jahren

Größte Anzeigenerfolge!

Kaufgesuche

Büfett mit Säulen

flam. Stil, sow. Schlafzimmer mit Stl. Spiegelschrank geg. Kasse gesucht. Näh. H. Sonntag, Herrenstraße 6. B765

Zu kaufen gesucht:

Geschnitzt. Stuhl

mit hoher Lehne, wenn auch defekt. Gefl. Angebote unter Nr. F6281 an die Badische Presse.

Aelterer, gebrauchter

Teppich

zu kaufen gesucht, ebenda ein Kinder-Kaufladen. Angebote unt. Nr. B6340 an die Badische Presse.

Gebrauchtes, gutes

Piano

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. R6338 an die Badische Presse.

Eis. Treppe

zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Länge unter Nr. 24938 an die Badische Presse.

Unsere neuerrichteten Geschäftsstellen

Kaiserstraße 148
gegenüber der Hauptpost

Werderplatz 34a

nehmen

Abonnements- u. Anzeigenbestellungen sow. Druckaufträge für Familien-, Vereins- u. Geschäftsdrucksachen entgegen u. leiten diese unverzügl. an die Hauptgeschäftsstelle weiter

Besonders zu beachten ist: Die Abgabe von Offerten auf Chiffre-Anzeigen ist in allen Geschäftsstellen ohne Unterschied möglich. Ebenso können die Adressen von Auskunfts-Anzeigen in sämtlichen Geschäftsstellen erfragt werden. Dagegen muß die Abholung der auf Chiffre-Anzeigen eingehenden Offerten von den Bestellern dieser Anzeigen jeweils in der Geschäftsstelle erfolgen, wo das Inserat aufgegeben wurde.

Beide Geschäftsstellen sind von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr ununterbrochen geöffnet!

Gritzner-Schnellnäher
3500 Stiche in der Minute

Vielseitige Verwendbarkeit

Vertreter: **Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz**
Erleichterte Zahlungsbedingungen. 15886

Männer!

Oft nachgeahmt — aber nie erreicht!

NEUROTEST

ist **„Neurotest"** das seit Jahren bewährte Sexual-Kräftigungsmittel bei vorzeitig. Schwäche (Impotenz), Schwinden der besten Kräfte allen nervös. und körperl. Schwächezuständen. **Es gibt nichts Besseres. Ersatzpräparate** weise man zurück. Wer **Neurotest** noch nicht kennt, verlange sofort schriftl. Probe und aufklärende Broschüre mit begeisterten Anerkennungen von Aerzten u. Laien gegen 30 Pfg. Rückporto durch **Generaldepot: Elefanten-Apotheke, Berlin 56, Leipzigerstraße 74.** Originalpackung Mk. 6.50. In den Apotheken zu haben u. a.: **Internationale Apotheke**, Kaiserstraße 80. A2751

Proben umsonst

Guterhalt. Schere

zum Schneiden v. Flacheisen u. Blech bis 5 mm gesucht. Angeb. u. Nr. 24902 an die Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht einen gebrauchten, fahrbereiten

4 sitz. Wagen

geschlossen mögl. Opel, bei günstig. Zahlungsbedingungen. Angebote erbeten an Martin Eichelgrün & Co., Feldbahnfabrik, Karlsruhe, Friedenstraße 18. 24904

Getr. Kleider

Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend F. Fuchs, Zähringerstr. 23. (23443)

Kaufe! getr. Kleider Schuhe Stiefel usw.

Stiber
Markgrafenstraße 19.

Erstkl. Masseuse

gibt Kurse in Schönheitspflege. In diesem Kurs ist alles enthalten, was individuelle Schönheitspflege verlangt.

Amerikan. und schwed. Gesichtsmassage

ausgeführt mit der Hand. Gesichtsdampfbäder, Hautreinigung, Haar- u. Warzenentfernung auf elektr. Weg, Manicure etc. Durch Erlernen dieses Berufes ist einer flotten Existenzmöglichkeit geboten, hauptsächlich auch den Damen die nach Amerika auswandern. Damen werden zur Behandlung außer d. Hause angenommen. Nähere interessierten Damen erbeten u. Nr. T6319 an die Badische Presse.

Unterricht

Französin

(Pariserin) gepr. Lehrerin, gibt Stund. (Conversation, littérature, grammaire). Westendstr. 67, III. Melle A. Bonningue.

Englisch!

Konversation,
kfm. Korrespondenz, Grammatik. Elsb. Heuß, Stefanienstr. 40, 3. Stock. (B715)

Buchführung

erteilt unter Garantie für Bilanzsicherheit erfahrener, praktischer Buchhalter bei mäßigem Honorar u. Teilzahlungen. Anfragen unter Nr. H6308 an die Badische Presse.

Bei **Hustenreiz**
Heiserkeit, Verschleimung u.s.w. kaufen Sie jetzt nur noch

Hustosil
Katarrh-Bonbons

Sie schmecken angenehm u. wirken schnell und sicher.
Beutel 50 Pfg. Probebeutel 30 Pfg.

Weltrekord!!

EIN SPORTROMAN

von CURT J. BRAUN

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hannes Tildens Kopf flog hoch.

„Was spricht man?“

„Ungünstiges über den Mann. Er war pekuniär immer unsicher, weißt du. Man spricht von einem großen Zusammenbruch, der wohl mal bei ihm erfolgen wird.“

„So? — und? — was spricht man weiter?“

„Er soll erheblich verschuldet sein. Beträge, die auch bei einem Größeren eine Rolle spielen würden. Er laviert, sagt man. Er spielt va banque in seinen Geschäften, vorsichtig ausgedrückt.“

Die Finger klammerten sich noch schärfer um das Glas. „Und? — und? was sonst?“

„Man weiß natürlich nichts Genaues. Es ist alles nur Gerede.“

Hannes hielt den Atem an.

„Pahlen — und — die Frau —?“

„Sie ist mit ihm auf Reisen.“

„Sonst weiß man nichts —?“

„Nichts.“

Hannes Tilden füllte sein Glas von neuem und trank es rasch leer. Seine Hand zitterte, als er es niedersetzte.

Pahlen sah es und legte die Hand auf Hannes Tildens Arm.

„Hannes — wir wollen uns einmal kein Theater vormachen, ja? Es ist nicht meine Sache, aber — — du liebst diese Frau?“

Hannes sah ihn an.

„Ich liebe sie — wie ich noch nie eine Frau geliebt habe — ist dir das genug?“

„Das habe ich gewußt. Ich weiß auch, daß ihr in Cannes gewesen seid —“

Hannes wurde dunkelrot.

„Woher?“

„Sei ruhig. Ich bin der einzige, der es weiß. Und auch ich habe es nur erraten.“

Hannes senkte wieder den Kopf. Seine Finger waren verkrampft.

„Pahlen — es gibt Leute — die lachen darüber, daß man an einem gebrochenen Herzen sterben könne — weißt du — aber — man kann es — es dauert nur ein bißchen lange —“

Pahlen schwieg. Hannes hob sein Glas gegen das Licht und lächelte bitter. Er trank ein paar Schlucke. Drüben hämmerte die Musik, unermüdlich wie die Tanzpaare, die sich auf der engen Fläche vorwärts schoben.

„Schau“, sagte Hannes und setzte das Glas wieder langsam hin, „das hat gar nichts mit Sentimentalität zu tun — — Sentimentalität ist Altweibergewäsch — es hängt immer etwas von vertrockneten Blumen, Lehnstuhl und sinnloser Untätigkeit daran — aber — auch ohne Sentimentalität — glaub mir, es stimmt schon irgendwie, daß man nicht viele Male lieben kann. Das Wort vom Vergessen ist gar nicht wahr. Die Liebe selbst kann mit der Zeit aufhören — aber es bleibt eine Leere zurück. Eine Unfähigkeit zu einer neuen, freieren Liebe. Man ist nicht mehr interessiert daran. Ein Nerv ist abgeschnitten. Man verödet da innen.“

Er lachte zornig auf.

„Dann kommt die sogenannte Ueberlegenheit des Alters. Ich bestreite sie! Sie ist nur ein durch Tradition geheiligter Bluff! Mir ist das Temperament der Jugend in jeder Phase lieber als die lächelnde Skepsis der Impotenz. Prosit, Pahlen! Es gehört Geduld dazu, mir zuzuhören, aber laß nur! Es kommt selten genug vor, daß ich spreche!“

Sie stießen an.

Pahlen nickte mit traurigen Augen.

„Es wäre deshalb Unsinn, wenn ich dir sagen wollte, daß du darüber hinwegkommen wirst. Du willst ja gar nicht darüber hinwegkommen!“

„Nein!“ sagte Hannes Tilden.

„Hannes — du hoffst immer noch —?“

„Ich muß hoffen, Pahlen. Denn sonst — ich weiß nicht, was ich täte —“

„Worauf hoffst du, Hannes?“

Hannes Tilden senkte den schweren Kopf.

„Ich weiß nicht, Pahlen. Ich weiß gar nichts. Ich weiß nur, daß ich warten muß — und daß ich nichts tun kann! Verstehst du, daß man dabei irrsinnig wird? Ich habe das ganze Glück der Welt in meinen Armen gehabt, — ich muß es wiedergewinnen, und ich weiß nicht, wo der Weg dazu führt.“

Er warf jäh den Kopf zurück.

„Lassen wir's! Man meldet gutes Wetter. Steigen wir morgen zur Schiahütte hinauf? Ich will mich austoben.“

14.

In den folgenden Tagen machte Hannes das ganze Parsenngebiet unsicher. Frühmorgens, wenn Dorrit zum Frühstück herunterkam, zog er schon mit den Hölzern hinaus. Dorrit, die die Skier nicht minder liebte, folgte ihm meist erst später und erreichte ihn kaum jemals. Meist sahen sie sich erst am Nachmittag oder am Abend, wenn er müde heimkehrte.

Seltener ging er mit Dorrit zum See Schlittschuhlaufen. Es war mehr Höflichkeit von ihm, denn er wußte, daß sie es sehr gern hatte. Hannes war ein ganz ausgezeichneter Läufer, trotzdem er sich mit diesem Sport nicht einmal viel beschäftigt hatte.

In der Davoser Eishockey-Mannschaft hatte er ein paar Bekannte, die ihn einluden, an einigen Trainingsspielen teilzunehmen. Das war schon eher etwas für ihn! Gleich an den ersten beiden Tagen hatte er sich ein paar Finessen ausgedacht, die er erfolgreich in die Praxis umsetzte. Er erwies sich als äußerst geschickt und raffiniert im Dribbling, und seine Weitschüsse, die unerhört hart waren, gingen mit tödlicher Sicherheit ins Goal. Dazu kam, daß er durch die kanadische Methode des Laufens hervorragende Geschwindigkeiten erreichte.

Das Spiel interessierte ihn. Bei einigen Trainingsspielen führte er gegen die erstklassige Davoser Mannschaft ein paar Alleingänge durch, die es erwiesen, daß er bei schärferem Training ein Eishockey-Spieler von großem Format werden mußte.

Aber er war zu unruhig.

Schon nach ein paar Tagen verlor er wieder die Lust, nahm seine Langlauf-Skier und zog damit in die Berge.

— — — — — — — — — — — — —

Ein paar Tage fiel dichter Schnee. Man war an das Haus gefesselt. Selbst Pahlen zeigte in unbeobachteten Momenten ein verstimmtes Gesicht. Er hatte mit seinem Komet II auf der Bobbahn zuletzt Zeiten gestoppt, die das Schönste versprachen. Die Ruhe paßte ihm ebenso wenig wie Hannes, der überhaupt kaum zum Vorschein kam.

Dann hörte der Schneefall auf, aber die Luft blieb undurchsichtig.

Pahlen kam am Hotel vorbei und traf Dorrit, die eben mit den Skiern ins Freie trat.

„Wohin?“ fragte er verblüfft.

Das Mädchen Dorrit sah ihn böse an.

„Wohin? Mit Skiern auf die Pyramiden, Graf Pahlen!“

Er verriet ihr den Weg mit einer Energie, die sie nie an ihm vermutet hätte, und hielt sie am Arm fest.

„Hören Sie mal, Dorrit-Kindel, keinen Unsinn! Sie wollen jetzt raus?“

Sie versuchte sich wortlos von seinem Griff zu befreien.

„Seid's ihr denn so dumm?“ fragte Pahlen, nun wirklich erregt. „Heut geht doch kein gescheiter Mensch da hinüber! Heut ist doch vorbildliche Lawinengefahr!“

Da riß sich Dorrit mit einem Ruck los.

„Hannes ist draußen!“ sagte sie mit kurzem Atem. „Ich laß ihn heut nicht allein!“

Und im nächsten Moment war sie an ihm vorüber und eilte den Weg hinunter. Pahlen sah ihr entsetzt nach. Dann legte er die Hände an den Mund und rief hinterher:

„Wohin —?“

Dorrit drehte sich im Laufen noch einmal zurück.

„An der Strelahütte vorbei —“. Dann verschwand sie. Pahlen stand einen Moment unbeweglich. Dann schob er die Hände in die Taschen und ging zurück zu seinem Hotel.

Nach ein paar Schritten traf er den Sepp Weißbacher, der mit dampfender Pfeife durch den Schnee stampfte, und hielt ihn fest:

„Moin, Sepp!“

Sepp blieb stehen, nahm die Pfeife aus dem Mund und nickte nur.

„Sepp“, sagte Pahlen, „da sind eben zwei Leutchen dort hinübergegangen — ist das heute gefährlich?“

Sepp hob die Nase in die Luft und blinzelte ein wenig.

„Es wird klarer —“ sagte er.

„Keine Gefahr?“

„Können sie laufen?“

„Mäßig.“

Sepp schob wieder die Pfeife in den Mund und stieß ein paar große Dampfwolken hervor. Dann trat er sich umständlich den Schnee von den Füßen, schob die Hände wieder in die Taschen und sagte in seinem tiefsten Baß:

„Nao — gehn mer eben nach — vielleicht kumm'mer noch zur Zeit —“

— — — — — — — — — — — — —

Da draußen war es etwas klarer geworden. Die Nebel lichteten sich. Ein paar Sonnenstrahlen tasteten sich scheu hindurch und waren bemüht, die undurchsichtige Luft zu zerteilen.

Dorrit schritt im Grätenschritt die kleine Steigung empor. Sie kannte den Weg, den Hannes immer zu nehmen pflegte — und nach einiger Zeit fand sie eine Spur, die nur von ihm stammen konnte.

Das Bewußtsein, auf dem richtigen Weg zu sein, trieb sie schneller vorwärts.

Die Spur wandte sich links ab. Hannes war dort weitergegangen und an der nächsten schroffen Steigung fand sie einen Treppenschritt.

Sie arbeitete sich mit einiger Mühe hinauf. Dahinter ging es dann auf ziemlich gerader Fläche vorwärts. Hannes hatte hier offenbar gehalten, denn sie fand die Spur seiner Wendung. Es ging wieder seitwärts weiter, das Gelände neigte sich, und Dorrit kam in Schwung.

(Fortsetzung folgt.)

Warner's weltberühmte amerikanische Original-Modelle

Corselette die Weltmarke der gut angezogenen Frau

Millionen Frauen in allen Kulturländern tragen ein Warners und Sie nicht?

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung:

A. Lucas Nachf.

Kaiserstraße 185 — Tel. 2262

1537

Chr. Dosenbach

Herrenstr. 20

Damen-Hüte

Letzte Neuheiten

Billigste Preise.

24820

Dauerwäsche

Marke Schildkröte

(matt, von Leinenkragen kaum unterscheidbar) in bekannt guter Qualität, zu konkurrenzlos billigen Preisen, sowie alle modernen (B544)

Herrenartikel

empfiehlt

Etagengeschäft E. Schneider

Kaiserstraße 88, 2 Treppen

neben der Rheinischen Creditbank.

Bestellungen in Flickarbeiten werden angenommen u. bitte ich meine Kundschaft von mein. neuen Adresse Kenntnis zu nehmen. E. Bär, Wtwe., Rüppurr Pfauenstraße 36. B771

Weoker

in allen Arten, genau gehend, mit Garantie, empfiehlt äuß. billig

L. Theilacker, Uhrmach. Hebelstr. 23

gegenüb. Café Bauer 23581

TIETZ

Zwei Schlager

Garnierte Filzhüte

von Freitag, den 14., bis Dienstag, den 18. Oktober

Jugendlicher Filzhut mit eleganter Blumengarnitur . . . 8.50

Flotter gesteckter Filzhut mit Wellenrand 8.50

Sammethüte in vielen Formen und verschiedenen Farben 5.00 4.00 2.75

Spezialgeschäft für Milch- u. Molkereiprodukte

L. Schön

Telefon 1859 Leopoldstr. 20

empfiehlt prima

Molkereibutter am St. Pfd. 2.10, 1/4 55 ₰

Landbutter am Stück Pfd. 1.90, 1/4 50 ₰

von 5 Pfd. ab Preisermäßigung.

Lieferung frei Haus. 24367

Getragene Hüte

reinigt, färbt und fassoniert schnell und billig

K. HORT, Hutmacher, Herrenstraße 15

Tafelobst.

Versende wie seit Jahren ab 1. November: In Lagerreifes Tafelobst franko jeder badischen Station in Normalkörben, ca. 60 Pfund Inhalt oder Kisten ca. 50 Pfund Inhalt Nettogewicht, folgende Sorten zum Preis von

Hohenloher Luiken . 18 Pfg per Pfd.

Winter Luiken . . . 20 Pfg per Pfd.

Öhringer Blutstreifling 20 Pfg. per Pfd.

Schöner v. Boskop . 24 Pfg. per Pfd

Nur aus eigener Wirtschaft an Selbstverbraucher. (4955a)

J. Kübler, Gutsbesitzer, Kesselfeld.

Bahn und Post Neuenstein, Württbg.

NB. Bei Rücksendung von Körben mit Packtuch franko wird 1 ℳ vergütet.

Täglich Süßmost ist der Wunsch Ihrer Familie. Most-Max kann Ihnen das Vergnüg billigvermitteln

Gebr. Kaltenbach, Lörrach i. B 13 A28.8

Warme Haus-Schuhe

Gelegenheitsposten äußerst preiswert ebenso 24878

Sport und Arbeitsstiefel

Billig ◆ Billig

Große Auswahl in Marken-Schuhen jeder Art.

Schuhetagengeschäft R. Maier Herrenstr. 16 eine Treppe b d. Kaiserstr

Billige Lederwaren

Nur Qualitäten

Brieftaschen 24207

in echt Leder, praktische Einteilung

1.25 1.50 2.50 3.95

Portemonnaies

in nur bestem ind. Saffianleder, viele hunderte einzelne Stücke

-.50 -.95 1.50 2.50 3.50

1 grosser Posten einzelne

Damentaschen

neueste Formen, Farben, echt Leder

-.95 1.50 2.95 3.95 4.95

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

Kaiserstr. 203 I. Etage

Verlangen Sie unseren Weihnachtskatalog.

Ohne Aufschlag legen wir gekaufte Teile gegen Anzahlung bis Weihnachten zurück.

Vertragslieferant der Badischen Beamtenbank.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei Ferd. Thiergarten

Ziehung morgen!!

Geld-Lotterie

zugunsten des Württemb. Kunst-Vereins

Ziehung garantiert unwiderruflich 14. Okt.

2192 Geldgewinne u. 1 Prämie

15,000

Höchst- u. Hauptgew. 6,000 5,000 1,000

24315

Lospreis . . . . . Mk. 1.—

Porto und Liste 30 Pfg.

Die letzten Lose sind zu haben bei

E. Zwerg, Hebelstraße 11

Carl Pfefferle

Erbprinzenstr. 23

Tel. 1415

empfiehlt von täglich abgeha t. Treibjagden

Rehe als Schlegel Rücken Büge und Ragout

Hasen ganz und zer eut in all. Teilen

Fasanen, Feldhühner

ferner junge Hafer-Mastgänse, Enten, Hahnen Poulets, Suppen-Hühner, franz. Poularden

II. holl. Angelschellfische, Cabliau, Merlans, Limandes, Zander, Heilbutt, Blaufel hen lebende Forellen, Karpfen, Schleien, Aale, Oderkrebse

Fischräucherwaren und Marinaden

Nordd. Wurstwaren.

Obst- u Gemüse Konserven.

Käse in großer Auswahl

Prompter Versand nach auswärts 24369

Winterkartoffeln

gesunde Ware. Bestellungen nimmt entgegen, frei Keller:

Industrie p. Ztr. 5.50 ℳ

Weißfleischige p. Ztr. 4.80 ℳ

Hch. Pfenninger,

Telephon 2270. Akademiestraße 42.

(F.-H.1598)

Heiratsgesuche

Heiraten

vermittelt in Privat, Geschäft u. Landwirtschaft bei sicherem Erfolg Frau H. Erzinger, Karlsruhe, Zähringerstr. Nr. 27, III. Rückporto erwünscht. (B782)

Heirat.

Geb. Fräulein, hübsche Erscheinung, 38 Jahre alt, berufstätig, mit schöner 4 Zimmerwohnung hier, wünscht sich mit geb. Herrn zu verheiraten. Gefl. Angebote unter Nr. 26286 an die Badische Presse.

Einheirat

in Mühle ist älterem Herrn, auch pens. Beamten, mit etwas Vermögen geboten. Angebote unter Nr. Q6341 an die Badische Presse.

Ja., hübsche Blondine ersehnt Neigungsehe m. geb. schwarz. Herrn. Ausführl. Zuschr. u. O6339 an die Badische Presse.

Gelegenheitskäufe:

Damen-Fahrrad gut erhalt., 45 Mark,

Herren-Fahrrad gut erhalt., 35 Mark,

Email-Herd 35 M. (gut erhalten)

Nähmaschine 30 M. (gut erhalten)

Neue Fahrräder, Nähmaschinen und Herde auf selten günst. Teilzahlungen abzugeben, Reparaturen. (24323)

Sämtliche Ersatzteile u.

Kunzmann

Zähringerstraße 46

Büglerin

empfiehlt sich in und außer dem Hause Zu erfr. Kaiserst. 67, Eing. Waldhornst. 1 Tr. lks.

2436

Heute Vortrag Dr. Oberdörffer

Die Belebungs- und Verjüngungsstoffe der Sexualdrüsen

Karlsruher Liederkranz

80. Stiftungsfest der Fulderei

Samstag, d. 15. Oktober 1927, abends pünktlich 8 Uhr beginnend

Bunter Abend

Mitwirkende: Kammersänger Jan van Gorkom / Kammermusiker Krenz, Mannheim / Liederkranzmännerchor / Damen und Herren der Fulderei / das fuldische Hausorchester / Harmonie-Kapelle / Tanzschule Mertens Leger und anschließend

Fest-Ball

im großen und kleinen Festhallesaal.

Wir laden hierzu geziemendst ein.

Eintrittspreise: für Mitglieder RM. 1.—, für von Mitgliedern einzuführende Gäste RM. 2.50, für Fremde RM. 4.— (Letztere Karten sind bei Fritz Müller, Ecke Wald- und Kaiserstraße und im Musikhaus Schlaile, Kaiserstraße 175, erhältlich.)

Die Karten für unsere Liederkränzler, deren Angehörige und Gäste, werden **morgen Freitag,** den 14. Oktober, abends von 6—8 Uhr im Liederkranzlokal, Amalienstraße 14a (Klapphorn II. Stock) ausgegeben. 24121

24836

Um auch der Kinderwelt

Gelegenheit zu geben, sich über den gelehrigen

Filmaffen Coco

zu freuen, findet am Sonntag, den 16. Oktober, nachm. 4 Uhr, eine

Kinder-Vorstellung

im **EXCELSIOR** statt.

Außerdem treten **verschiedene Künstler** auf, darunter der **lustige Zauberer Baltoni.**

Jedes Kind erhält außer Kuchen u. Kaffee, Schokolade od. Tee nach Wahl ein Geschenk. — Eintrittspreis Mk. 1.50 alles incl.

..und abends ins Excelsior

das Kabarett von Karlsruhe

Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

1000 Mark Aufwertung,

gute Hypothek, m. Nachlaß, zu verkauf. Ang. u. Z6300 an die Bad. Pr.

1500–2000 Mk.

auf unbelast. Grundstück in Karlsruhe aufzunehm. gef. Ang. u. Nr. F. H. 1584 a. d. Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Silta-Vollkorn

Das Brot für Alle

ist zu haben:

In Karlsruhe in den Bäckereien Kraus, Essenweinstr. 42, Wilser, Erbprinzenstraße 28, Hemmer, Hans-Thomastraße, Messerschmidt, Herrenstraße 27, Feil, Viktoriastraße 20, Schellenberg, Amalienstraße 49, Kipphan, Schillerstr. 11, Dennig, Gartenstr. 18, Dietz, Kaiserstraße 71, Krautheimer, Georg-Friedrichstr. 8, Lang, Mühlburg, Lindenplatz, Dennig, Ludwigsplatz, Hauß, Hirschstr. 69.

In Durlach in den Bäckereien Wied, König, Kleiber, Kraft, Greiner, Schillinger, Jörger, Kumm, Kauzmann, Oeler, Klingel, Feger, Schmelzer, Held, Hochschild, Brändle, Walter, Schneider.

In Grötzingen: in den Bäckereien Kleif, Schweiger. (24840)

Jazzschläger

Ia. Stimmungsjazzer, ist noch f. einige Sonntage frei. Zu erfragen unter Nr. X6323 an die Badische Presse erbeten.

Gitarrist gesucht

von Liebhaber-Orchester. Angeb. unt. Nr. J6309 an die Badische Presse.

TIETZ

Billige Schuhwaren

für Straße und Haus.

Für Damen

Schwarz Box Zug- und Spangen-Schuhe · · · · · · · · · · · · Paar	8.95
Schwarz Boxcalf Schnürschuhe gute Qualität · · · · · · · · · · · Paar	10.50
Lackleder-Spangenschuhe mit franz. Absatz · · · · · · · · · Paar	10.50
Braun Boxcalf Zug- und Spangen-Schuhe · · · · · · · · · · · · · Paar	12.50
Schwarz und grau Wildl.-Spangen-Schuhe mit dem bequemen Absatz ·	12.50
Schwarz Boxcalf Spangenschuhe mit Crepe-Gummisohlen · · · · Paar	13.50
Schwarz u. braun Wildl.-Spangen-Schuhe, der elegante Straßenschuh	14.50
Braun Boxcalf Spangenschuhe mit Crepe-Gummisohlen · · · · Paar	16.50
Lackleder-Spangenschuhe mit Wildl.-Einsatz, die Wiener Mode	17.50

Für Herren

Schwarz R'Box Schnürschuhe guter Strapazierschuh · · · · · · Paar	7.50
Schwarz R'Box Schnürstiefel gute Qualität · · · · · · · · · · · Paar	9.50
Lackleder-Schnürschuhe moderne Form · · · · · · · · · · Paar	11.50
Schwarz Boxcalf Schnürschuhe Ia Rahmenware · · · · · · · · Paar	13.50
Braun Boxcalf Schnürschuhe Ia. Rahmenware · · · · · · · · Paar	14.50
Schwarz Boxcalf Schnürstiefel Ia. Rahmenware · · · · · · · · · Paar	15.50
Lackleder-Schnürschuhe mit Wildleder-Einsatz · · · · · · Paar	16.50
Schwarz Boxcalf Schnürstiefel Rahmenware, bequeme breite Form ·	17.50
Schwarz Wildleder-Schnürschuhe mit Lackleder-Garnitur · · · · · Paar	18.50

Kamelhaar-Hausschuhe

Damen-Umschlagschuhe mit Filz- u. Ledersohle, verdeckte Naht von	2.65 an
Damen-Laschenschuhe mit Filz- u Ledersohle verdeckte Naht von	2.45 an
Damen-Umschlagschuhe m. Filz- u Ledersohle, fester Hinterkappe und Fleck · · · · · · · · von	2.95 an
Damen-Schnallenstiefel mit Filz- u. Ledersohle, verdeckte Naht von	3.45 an
Herren-Laschenschuhe mit Filz- u Ledersohle, verdeckte Naht von	2.75 an
Herren-Laschenschuhe mit Filz- und Ledersohle, garantiert reine Wolle und Kamelhaar · · · · · · ·	3.45
Herren-Schnallenstiefel mit Filz- und Ledersohle, mit fester Hinterkappe und Fleck · · · · · · · von	3.75 an

Kinder-Schnallenstiefel mit Kappe und Fleck · ·	Gr. 21/24	25/30	31/35
	2.75	3.25	3.75

Unsere Spezialmarken Hassia und Hassiasana [Orthopäd. sch]

sind in den reizendsten **Herbst-Neuheiten** in allen Größen vorrätig

Besuchen Sie unsere Lebensmittel-Abteilung.

Kapitalien

Teilhaber

still od. tätig, mit ca. 25 Mille Einl., für Ausbau besteh. Betriebes Mittelbadens gesucht. Keine Sanierung. Angebote an Treuhänder Karl Wendt, Oberkirch (Bd.) 4956a

---

800-1000 Mk.

Darlehen von höherem Beamten gesucht. Gefl. Angeb. unt. Nr. Z6325 an die Badische Presse.

Wer beteiligt sich mit

7000 Mark

an rentabl. Omnibus-Unternehmen. Gefl. Angebote unter Nr. K6310 an die Badische Presse.

KAUFMANN

40 Jahre alt, in leitender Stellung, wünscht sich in Karlsruhe oder Umgebung an einem gutgehenden Geschäft oder Fabrik mit vorläufig

10-15000 Mk.

zu beteiligen, wo mehr auf die Arbeitskraft als auf Einzahlung gesehen wird. Angebote unter Nr. R6342 an die Badische Presse.

Tätige Beteiligung

mit 3—5000 M an reellem u. verdienstbringendem Unternehmen — gleich welcher Branche — sofort gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 24950 an die Bad. Pr.

Der Wandfahrplan

der Badischen Presse über die im Hauptbahnhof Karlsruhe abgehenden u. ankommenden Züge

ist erschienen

und kann, auf gutem Karton gedruckt, zum Preise von 10 ₰ durch unser Trägerpersonal, durch unsere Hauptgeschäftsstelle, Lammstraße — Ecke Zirkel, sowie durch unsere Filialen, Werderplatz 34 und Kaiserstraße Nr. 148 bezogen werden.

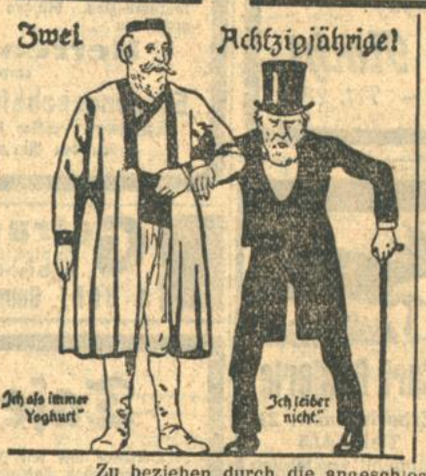
Qualitäts-Raucher Krafft-Tabake

bevorzugen die bewährten *Fein extra 30 ₰, Rotterdam 30 ₰ Sigi, 30 ₰ 40 ₰ 50 ₰ und 60 ₰* Ein Versuch überzeugt auch Sie von der Güte u. Preiswürdigkeit.

PH. CASIMIR KRAFFT & CO., OFFENBACH a. M., GEGRÜNDET 1791

General-Vertreter: HERMANN ENGERT, Neufreistett (Baden).

Arbeit Wochenende Sport



Dr. Axelrod's Yoghurt hier wie dort!

Dr. Axelrod's Yoghurt ist

Ohne Zweifel eine
Ganz außerordentlich
Hochwertige, leichtverdauliche
Und darmdesinfizierende,
Reinigende Milchspeise von
Tadellosem, angenehmem Geschmack

Erzeugnis der Städt. Milchzentrale Karlsruhe, Zähringerstraße 47

Zu beziehen durch die angeschlossenen Milchhändler. Für Mitglieder des Lebensbedürfnisvereins in den bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

24331

Eine reiche deutsche Provinz

ist die schöne Pfalz am Rhein, mit rund 1 Million Einwohnern • Viele große Industrie-Unternehmen, umfassendes Weinbaugebiet • Lebhafter Handel und Verkehr • In sämtlichen, rund 700 Städten u. Ortschaften dieses 5600 qkm großen Gebietes ist die

Pfälzische Rundschau

vertreten • Sie hat weitaus die höchste Auflage all. pfälzischen Tageszeitungen, den umfangreichsten Inseratenteil und die meisten kleinen Anzeigen • Alle Schichten der Bevölkerung, die gesamte Geschäftswelt bevorzugen bei jeder Gelegenheit die

Pfälzische Rundschau

LUDWIGSHAFEN A. RH.
Probenummern gern kostenlos

Wer leiht

jung. Mann in sicherer Stellung und gegen 3fache Sicherheit 100 M, ev. Abschluß einer Versicherung als Gegenleistung. Ang. u. Nr. S6318 an die Bad. Pr.

Immobilien

Schuhreparaturwerkstätte

zu verkaufen. Zu erfrag. u. Nr. C6328 in der Badischen Presse.

Achtung!

Seltene Gelegenheit für Friseure!

Geschäfts-Verkauf!

Herren- und Damen-Salon. Sichere Existenz. Angebote u. Nr. 24914 an die Badische Presse.

---

2 gebrauchte

Holzbaracken

gesucht. Größenangabe erbeten. Angebote u. Nr. F. S. 1595 a. d. Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

---

3 Wirtschaften

gutgehend, zu verkaufen. Anzahlung 6 000—12 000 Mark.

Lebensm.-Gesch.

m. Haus. Preis 26 000 M, Anzahlung 8000 M.

Haus m. gr. Gart.

Schätzung 82 000 M, Pr. 62 000 M, Miete 6000 M, Anzahlung 15—20 000 M.

Villa i. Ettlingen

8 Zimmer, reicht Zubehör, gr. Garten, 30 000 M, Anzahl. 8—10 000 M. M. Busam, Herrenstr. 38. Tel. 5530. (24860)

In Durlach rentables Haus

3 Zim.-Wohnung beziehbar, bei RM. 5000.— Anzahlung zu verkaufen. Angebote u. Nr. W6347 an die Badische Presse.

Versand-Geschäft,

gut eingeführt, m. alt., zahlungsfähiger Kundschaft in Karlsruhe, ist krankheitshalb. bill. zu verkf. Günstige Gelegenheit für strebsame Leute. Zur Uebernahme sind ca. 2000 RM. bar erforderlich. Angebote u. Nr. Z6350 an die Badische Presse.

Suche zu kaufen, kleineres

Fabrikations-Unternehmen

nachweisbar rentabel. Gefl. Angebote unter Nr. 4948a an die Badische Presse.

Hotel-Pension

mit Restaurant u. großem Saal, 12 Zimmer, Nebengebäude mit 6 Wohnungen, großer Zier- u. Nutzgarten, Stallungen u. Garagen, in ruhiger Lage. Nähe Straßenbahn u. Wald, in Baden-Baden preiswert zu verkauf. Angebote unter Nr. 4953a an die Badische Presse.

Haus-Verkauf

Unternehmer erstellt in bester Wohnlage

Geschäfts- u. Wohnhäuser

auf Wunsch schlüsselfertig unter Berücksichtigung noch besonderer Wünsche bei mäßiger Anzahlung. Adressenangabe von Kaufliebhabern unter Nr 49220 an die Badische Presse erwünscht

---

Bei hoher Anzahlung suche

Villa od. Herrschaftshaus

beziehbar und nur in guter Lage, käuflich zu erwerben. Gefl. ausführliche Angebote unter Nr. 24287 an die Badische Presse. Makler nicht erwünscht.

Jahresgewinn 20%

bei Kauf eines

3-Familienhauses

m. Garten, Einfahrt, „Altsiedl.", künft. Straßenb., Anz. 6000 M, auch beziehb. Kaufliebh. unt. Nr. 24832 an die Badische Presse.

Geschäftshaus

mit Laden, Einfahrt, Werkstätte in zentr. Lage Karlsruhe gelegen, zum Preis von RM. 38 000 bei RM. 10 000 Anzahl. zu verkaufen. Wenn nötig, Laden Werkstatt u. 5 Z.-Wohnung bei Kauf beziehbar.

Wirtschaft

gutgeh., bei Rastatt, ohne Biervertrag z. billigen Preis von RM 20 000 bei RM. 5000 Anzahl. zu verkaufen. Das Geschäft bietet eine auskömmliche Existenz. Alles Nähere b. E. Breitenberger, Karlsruhe, Kaiserstr. 219, Telefon 2406. 24341

Zu verkaufen:

Ein Wohnhaus

3×2 Zimmer und Küche, angebauter Waschküche, etw. Gartenland, Elektr., Gas u. Wasser vorhand., 2 Min. von der Straßenbahnhaltestelle. 2. Stock sofort beziehbar. Auskunft: Khe.-Daxlanden, Kirschstraße 3 II 24968

Renten-Haus

Weststadt

4×4 u. 4×3 Z.-Wohng., je mit Bad, Garten, 10 Jahre steuerfrei, äußerst günstige Kapitalanlage, (freies Geld rund 4500 M jährl.), Preis 90 000 M, Anzahlg. 15—20 000 M. Angebote u. Nr 24954 an die Badische Presse.

Besseres Etagenhaus

beste Südweststadtlage mit 2 ×4 und 1 × 6 Zimmerwohnungen bei 10 000 M Anzahlung zu verkaufen. Preis 45 000 M. Angebote unter Nr. 24253 an die Badische Presse.